

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 75 Pf. und 10 Pf. Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 2spaltige 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Beilagen
gebühren pro Zeile 10 Pf. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Hier Freibeilagen:
Haupt: Vaterlandungs-Blatt „Freiwilligen“, — Wochenblatt: Der Landwirt, —
Der Arbeiter und die Arbeiterin, „Bessere Welt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 238. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 11. Oktober 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Ein russisch-japanischer Krieg

ist in Sicht und die Krise kann täglich eintreten. Unter diesen Umständen interessiert ein Blick auf die militärischen Verhältnisse Japans. Seitdem sich Japan in der Ausbildung seiner Armee auf eigene Füße gestellt hat und keine fremden Instruktionen mehr befolgt, ist es noch schwerer als in früheren Jahren, von dort zuverlässige Nachrichten über militärische Angelegenheiten und über die weitere Entwicklung des japanischen Heeres zu erlangen. Nur vereinzelt dringen Mittheilungen zu uns, deren Inhalt aber die längst bekannte Ansicht immer wieder bestätigt, daß die jahrelange und mühevollen Arbeit der deutschen Offiziere ausgezeichnete Früchte trägt und das Heerwesen Japans sich nach und nach so vervollkommen, daß es bald auf gleicher Höhe mit den Armeen der europäischen Großmächte stehen wird.

Zu den Marksteinen in der Entwicklung des japanischen Heeres gehört die Thatsache, daß nunmehr die große Armee-Neuorganisation, die durch kaiserliche Verordnung vom 16. März 1896 beschlossen wurde und erst im Jahre 1904 ganz durchgeführt sein sollte, infolge der rastlosen Thätigkeit aller beteiligten Organe, schon jetzt am Ziele angelangt ist. Die japanische Armee hat sich aus verhältnismäßig kleinen Anfängen entwickelt. Heute umfaßt sie nach ihrer nunmehrigen Neuorganisation 4 Armeekommandos mit 13 Infanterie-Divisionen zu 26 Infanterie-Regimentern mit 52 Regimentern zu 3 Bataillonen; ferner 13 Kavallerieregimentern zu 5 Eskadrons und 13 Feldartillerieregimentern mit 117 Batterien. Mit diesem vollständig neuen Heeresetat ist auch gleichzeitig die Neubewaffnung der Infanterie mit dem Reiji-Gewehr, Modell 98, von 6,5 Millimeter Kaliber beendet worden, und auch die Ausgabe der neuen Schnellfeuergeschütze, die zum Theil Krupp, zum Theil das Artilleriefabrikat von Osaka lieferte, hat bereits stattgefunden. Zuletzt erhielten dieselben das 6. und 13. Artillerie-Regiment, während die Artillerie der übrigen Divisionen schon einige Zeit mit den neuen Geschützen ausgerüstet sind. Wie bekannt, hat die 5. Infanterie-Division mit dem neuen Feldartillerie-Material seiner Zeit erfolgreichen Antheil an den Kämpfen in Peking genommen.

Eine Bestimmung von außerordentlicher Tragweite hat die Remontierung der japanischen Armee im vergangenen Jahre getroffen. Während bisher das gesamte Heer nur mit im Lande geschiedenen Hengsten beritten und bespannt war, ist infolge der Vergrößerung der Armee auch die Einstellung der Stuten notwendig geworden, wodurch die Verfügung veranlaßt wurde, daß alle Hengste geflegt oder ausgerangirt werden sollen, jedenfalls aber vom 1. Januar d. J. ab alle Hengste aus den Etats der Regimenter zu streichen seien. Fortdauernd soll auch an dem Prinzip festgehalten

werden, in der Armee nur inländisches Pferdmaterial zu verwenden, und selbst den Offizieren ist es nur außer dem Dienste gestattet, ausländische Pferde zu reiten. In diesem Falle sind es meist australische Thiere. Diese Verordnung hat naturgemäß zur Folge, daß seitens der Regierung immer mehr für die Landespferdezucht geschieht, und der Import australischer, amerikanischer und englischer Zuchtstiere be-
trachtet das ernste Streben der Regierung, auch in dieser Hinsicht den europäischen Großmächten gleichzukommen.

Nicht bestätigt hat sich die Hoffnung vieler, namentlich jüngerer Offiziere, daß fortan für ihre reitende Ausbildung mehr geschehen und namentlich das Jagdreiten gestattet und eingeführt werden würde. Es scheint einerseits, als ob man sich in maßgebenden Kreisen an den zu großen Kosten der Flurbeschädigung beim Reiten im Gelände stößt; aber andererseits bringt man wohl auch dieser Art der Fortbildung der Offiziere noch nicht das genügende Interesse entgegen. Für diese Annahme spricht auch die Thatsache, daß nach wie vor den Offizieren die Theilnahme an den halbjährlich in Yokohama stattfindenden Rennen untersagt ist.

Daß der ganze innere Dienstbetrieb, sowie auch die gesamte Schießausbildung in Japan nach deutschen Reglements gehandhabt wird, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Auch die Manöver lehnen sich eng an das deutsche Vorbild an, wenn sie auch in übertriebener Besorgnis vor Flurbeschädigung in engeren Grenzen gehalten werden, und meist nicht länger als 3—4 Tage dauern. So war es auch im Vorjahre, wo im November v. J. unter der persönlichen Leitung des Kaisers große Manöver auf der Insel Kjusiu abgehalten wurden, bei welcher Gelegenheit der Mikado nach einem Privatbrief folgende Schlusskritik abgegeben hat: „Die Beschreibung der einzelnen Manövertage habe ich dem Feldmarschall Oyama überlassen. Ich freue mich, daß die Truppen unter meiner eigenen Führung gute Leistungen gezeigt haben, und ich mich davon überzeugen konnte, daß sie fähig sind, das Vaterland und das kaiserliche Haus zu schützen. Aber es darf nicht vergessen werden, daß die Fortschritte auf militärischem Gebiet in der Welt sehr groß sind. Ihr müßt euch daher weiter bemühen, um gegen andere nicht zurückzubleiben.“

Verlobung des bayrischen Krupp.

Großes Aufsehen erregt die Verlobung des reichsten Mannes in Bayern, Freiherrn von Cramer-Clett mit der Baroness Annie von Würzburg, einer der gefeiertsten jungen Damen der Münchner Hofgesellschaft. Freiherr von Cramer-Clett verbandt sein ungeheures Vermögen der Eisenfabrikation. Die Maschinenfabrik und Waggonbauanstalt in Nürnberg, welcher sein Vater noch vorgestanden hat, gehört zu den bedeutendsten industriellen Unternehmungen Deutschlands. Cramer-Clett ist Mitglied des Reichsraths, der bayrischen Pairskammer, und hat einen enormen Grundbesitz. Er nennt ein Palais in München

und das in herrlicher Gegend gelegene Schloß Hohenoschau sein eigen. Die bayrische Königsfamilie ist ihm sehr wohlgesinnt.



Mitglieder derselben verkehren gern in seinem Palais. Sieh es doch vor einigen Jahren sogar, daß sich der Freiherr mit einer



bayrischen Prinzessin verloben würde. Baron v. Cramer-Clett ist 29 Jahre alt, seine Braut zwei Jahre jünger, beide sind bei

Berliner Brief.

Von H. Silbius.

Große und kleine Sensationen. — Geschäft ist Geschäft. — Zwiefpalt. — Frühlingsluft. — Wer anderen eine Grube gräbt. — „A o'clock.“ — Die Geheimnisse einer Manicure-Wohnung.

Die großen Sensationen sind vorüber; zu ihnen rechnete man die abnorme Hitze, die bis in den Oktober hineinreichte, den orkanartigen Sturm, der, wie üblich, alle telephonischen Verbindungen zu nichte machte, die Wagner-Feste, die ausliefen, wie das Hornberger Schießen, die Mirbeau- und die Sudermann-Premiere im Deutschen und Lessing-Theater und die weitland Josef Strauß-Premiere im Apollo-Theater. Ueber diese Premieren läßt sich noch ein Wortlein sagen. Man hat sich alle Mühe gegeben, allen drei Novitäten einen großen Erfolg zu bereiten, aber ich glaube, die Mühe ward verthan. Mirbeau, der in seinen Romanen bis hart an die Grenze des Möglichen geht, steht in der moralisierenden Maske, die er in „Geschäft ist Geschäft“, seinem neuesten Werke aufgesetzt hat, nicht so interessant da, wie man den pilant-frivolen Mirbeau zu sehen gewohnt ist. Es hat auf das Berlin, welches sich für Theater interessiert, einen merkwürdigen Eindruck gemacht, als am Tage nach der Premiere diese Zeitungen einen Erfolg und Wiener Telegramme einen Durchfall desselben Stückes am selben Abend im Wiener Burgtheater konstatierten. Noch lächelte Sudermann an diesem Abend über diesen Mirbeauschen Zwiefpalt und dachte sich: „Wort man, Sonnabend, im Lessing-Theater, werde ich auch mit meinem „Sturmgefallen“ Sokrates schon zeigen, was 'ne Darle ist!“ Aber auch hier stellte sich der Zwiefpalt ein. Die einen applaudierten, die anderen zischten. Es handelt sich bei der Sudermannschen Geschichte um einen politischen Stürmer von „48“, um ein bühnen Philo-
sematismus und um sehr viel Kaufheimgeliebtheit. Keines dieser drei Motive wollte so recht anschlagen, und so ward auch aus der großen Sudermann-Sensation ein Durchschnitts-Theatererfolg. Ich habe oben in der Premierenreihe auch das Apollo-Theater erwähnt. Das Apollo-Theater ist ein hübsches Haus, es dient zunächst den Künstlern zur vornehmen Stätte, dann zog Paul Linde mit seinen Operetten ein, und nun sollte eine „literarische Operette, „Frühlingsluft“ von Weiland Josef

Strauß in Szene gehen. Kurz vor Anfang des Winters Frühlingsluft, und richtig: man konnte auch nicht so recht warm werden. Dabei war alles nett und sauber, viele hübsche Melodien, ganz nette Späße, prächtige Ausstattung und doch kein großer Erfolg. Und dabei war der ganze Abend auf eine Sensation zugeschnitten. Das bewies nämlich das Publikum. Ueberall Premierentiger und im ersten Rang die schöne Frau Dr. Ruffad, die auf keinem Winterfest fehlt, nebst Gatten, die beiden größten Theaterverleger Berlins, die Direktoren Bantenburg, Herwegh, Schönfeld, Richard Schulz, die ersten Kritiker Berlins. Man hatte sich von der Weiland Josef Strauß Ausgrabung anderes versprochen, man hörte nur viel Walzer, viel Marsch, viel Galopp, und das war den „Apollonern“, die an die Lindelschen Schlager gewöhnt sind, nicht genug.

Und nun noch nach den drei großen Sensationen eine kleine. Das Bellealliance-Theater ist das Schmerzenskind der großen Theatermutter „Berlin“. Ich glaube, in den letzten Jahren haben 4 Direktoren ihr Heil versucht, ohne zu reüssieren. Und nun kommt der loburgische Hoftheaterdirektor Grube und will beweisen, „daß es doch geht“. Er hat die Mittel zum Beginn der Berliner Direktion von einem Warenhausbesitzer der halbeschen Vorstadt erhalten, in der das Theater liegt; pardon: er hat die Mittel nicht erhalten, er hat sie nur versprochen erhalten. Der neue Herr Direktor sollte nämlich erst eine kleine Gegengeltigkeit erfüllen, er sollte dem Industriellen den loburgischen Hoftheaterentwurf verschaffen. Ich betone: so erzählt man in Theaterkreisen, und man erzählt weiter, daß die Sache mit dem Titel bisher noch nicht geklappt hat und daß deshalb die Eröffnung des Theaters auch zweimal verschoben worden ist. Die Hoftheaterentwurf-Geschichte ist ja für die Bedeutung des Theaters belanglos, es ist nur bezeichnend, wie eventuell Theatergründungen zu Stande kommen; in diesem Falle allerdings, wie sie manchmal nicht zu Stande kommen. Es öffnet nun aber Herr Grube dennoch das vielgeprüfte Bühnenhaus, so wird er lächelnd zu dem Hoftheater-Aspiranten sagen: „Wer andern eine — Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Zu den kleinen Sensationen Berlins gehört auch die Gründung eines „A o'clock“. Man wußte bisher nur immer etwas vom five o'clock. Dem Wirt eines unserer größten Etablissements, in welchem Festfälle, Restauration und Café vereinigt sind — das heißt „Friedrichshof“ — war es vorbehalten,

die angeführte Neuerung zu erfinden; sie besteht in einer Art Gesellschafts-Café (Schokolade oder Tee ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen), das in den oberen Räumen bei freundlicher Musik um 4 Uhr nachmittags beginnen soll. Das Kalkül des feindigen Wirtes ist gar nicht übel. Jeder ältere Berliner wird sich noch der Donnerstagabend-Konzerte bei Wisse erinnern. Im Volksmunde hießen sie: „die Verlobungs-Abende bei Wisse“ und die Geschichte Berlins wird in späteren Jahren nicht verschweigen können, daß diese Wisse-Abende in der Tat einen bleibenden Zeugnismarkt darstellten, von dem aus so manche ihr Glück gemacht hat. Vielleicht hat der „A o'clock-Mann“ auch Glück. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich bei den Nachmittags-Café-Konzerten Männlein und Weiblein in reicher Zahl zusammenfinden und daß gar manches Ragabolein oder manche noch annehmbare Witwe beim 4 o'clock schnell wissen wird, was die Blöde geschlagen hat.

Das weiß nun aber auch bald eine „Dame“, die in einer der zahlreichen Straßen der Friedrichstadt das Geschäft einer Manicure betrieben hat. Die Dame ist nämlich verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht, daß in den von ihr bewohnten Räumen nicht bloß das zierliche Nagelspitz-Geschäft betrieben worden ist, sondern, daß man unter dem Schutze der würdigen Frau „Hand in Hand“ arbeitete, das heißt, daß man mit gepulverten Nägeln auch an anderen Vergnügungen teilnehmen durfte. Und trotzdem waren diese Vergnügungen nicht sehr reinlicher Natur. Der Polizei fiel es nämlich auf, daß sie, als sie der „Dame“ auf Grund eines Verdachtes einen Besuch abstattete, zwei getrennte Wohnungen vorfand, die durch eine kaum bemerkbare Tür mit einander verbunden waren. Die eine Hälfte der Wohnung, das Atelier für die Nagelpflege, war höchst unverdächtig, die andere Hälfte der Wohnung beherbergte eine ganze Reihe von Gegenständen, die man zur Pflege der Hände nicht gebraucht. Ob sich die Dame von dem Verdacht wird reinigen können, steht dahin. Die von ihrer Beschäftigerin verlassenen kleinen Manikuren, die mit ausgesprochenem Erfolg in der diskreten Hälfte der Wohnung ohne Ansehen der Person tätig gewesen sind, verlassen die Räume, denn ihr weiblicher Impresario sitzt hinter Schloß und Riegel und ohne tüchtige Leitung ist solch ein Geschäft nicht möglich. Man sieht, daß Mirbeaus Städtel „Geschäft ist Geschäft“ nicht immer zutrifft. Die Verhaftete dachte vielleicht so, wie der Titel es besagt, die Polizei war aber anderer Ansicht.

der Münchner Hofgesellschaft gleich beliebt. Bekannt ist des Freiherrn Vorliebe für den Benediktinerorden, welchem er große Zuwendungen gemacht hat. Anfang dieses Jahres hatte er eine Privataudienz beim Papste. Als i. Jt. unser Kaiser mit dem König von Italien das Benediktinerkloster Monte-Cassino besuchte, war der Freiherr von Cramer-Elitz ebenfalls dort anwesend.



Aus der Umgegend.

1. Erbach i. Rhg., 8. Oktober. Der Neubau des Wingerzellers, den der hiesige Wingerverein errichten läßt, schreitet rüstig seiner Vollendung entgegen. Das Gebäude, das verhältnismäßig sehr große Dimensionen aufweist, ist soeben unter Dach gekommen. Es steht also zu erwarten, daß der Bau noch in diesem Herbst seinem Zwecke dienen wird. Mögen recht viele und gute Trauben ihrer Bestimmung, zu edlen Nebenlasten zu werden, in ihm entgegen gehen. — Der, wie gemeldet, gestern verunglückte Spenglergehülfe ist bei dem Neubau einer Villa abgestürzt.

Hochheim, 8. Oktober. Das bekannte Pabstmannsche Weingut, dessen Besitzer vor Kurzem verstorben ist, kommt am 20. Oktober zur öffentlichen Versteigerung. Zu dem Gute gehört der weithin bekannte Königin Viktoriaberg, auf welchem ein hochfeiner Wein gepflanzt wird, von welchem immer ein großer Theil nach England verkauft wird. Außerdem dem Königin Viktoriaberg gehören, dem W. N. A. noch andere Weinberge in der Gemeinde Hochheim zu dem Pabstmannschen Gute.

X Vierstadt, 10. Oktober. Mit dem heutigen Tage sind die Herbstferien an unserer Volksschule zu Ende. Das Wintersemester beginnt Montag, 12. Oktober um 8 Uhr. Zugleich wird der neunte Lehrer, Herr Vötter, in seine neue Stelle eingeführt werden. Unsere Volksschule ist siebenklassig mit zwei Parallelklassen. Vorläufig steht noch ein fertiger Schulsaal leer; doch wird die Zeit nicht allzu fern liegen, daß man an den Bau des neuen Schulhauses herantreten wird. Der Bauplatz für diese Schule liegt in dem nach Wiesbaden hin gelegenen Viertel und ist bereits von der Gemeinde käuflich erworben. — Am Montag, 12. Oktober hält der Bürgerverein seine Monatsversammlung im Saale zum Wirthshaus ab. — Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt von der nächsten Woche ab um 7 Uhr Abends. — Die Kelteräpfel werden hier durchschnittlich mit 5½ A per Centner, gepflückte Äpfel je nach Sorte mit 16–30 A per Maltel bezahlt.

Dohheim, 10. Oktober. Der Radlerklub Dohheim feiert im Juni nächsten Jahres das Fest seiner Bannerweihe. Gleichzeitig beabsichtigt genannter Verein ein großes Preis- und Corsofahren zu arrangieren und haben zu diesem Festlichkeiten zahlreiche auswärtige Vereine ihre Mitwirkung zugesagt. Das Kunstvoll in feinsten, reichster Handstickerei ausgeführte Banner wurde der in diesem Jahr renommierten Firma „Wiesbadener Fagunenfabrik“ Wilhelm Hammann, Inh. M. Mülhien übergeben.



Eine ganze Familie hingemordet. Ueber die grausige Mordthat eines Unzurechnungsfähigen wird aus Leipzig, 8. Oktober, gemeldet: Bei dem 35 Jahre alten, als sehr fleißig, aber auffallend schon bekannten Lithographen Seifert, der bei seiner Mutter in GutsMuths wohnte, kam eine früher schon in einer Irrenanstalt behandelte Geistesgestörtheit erneut zum Ausbruch.

In der sechsten Morgenstunde stand er auf, lud einen Revolver und trat zunächst an das Bett seiner 63jährigen Mutter, einer Näherin, das auf dem Korridor aufgestellt war. Ihr schoß er eine Kugel in den Kopf und schnitt ihr dann noch mit einem Küchenmesser den Hals durch, so daß der Tod sofort eintrat. Dann stürzte der Wahnsinnige nach der Wohnstube, wo seine 36 Jahre alte, verwitwete Schwester auf dem Sofa schlief. Sie war auf den Schuß hin offenbar aufgesprungen, um ihrer Mutter zu Hilfe zu eilen. Auch sie streckte Seifert durch einen Revolvererschuß nieder, sie erhob sich aber wieder und stürzte nach dem Korridor. Hier brach sie abermals zusammen und man durchschnitt der Halsende auch ihr die Kehle. Im Wohnzimmer muß zwischen Bruder und Schwester ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben, denn der Fußboden zeigt überall starke Blutspuren, die Stühle sind umgeworfen, die Betten, der Tisch und das Sofa verrückt, und die Lampen liegen in Scherben auf der Diele. Durch die Schüsse und den Lärm herbeigerufen, trat ein Hausbewohner dem Mörder entgegen, um ihn zu entkommen. Seifert gab aber auch auf ihn einen, glücklicherweise sein Ziel verfehlenden, Schuß ab und feuerte dann drei Kugeln gegen sich selbst, unter denen er tod zusammenbrach. Seifert hatte sich in den letzten vier Jahre ziemlich ruhig verhalten, nur galt er als überspannt. Er war meist in sich gefehrt und las viel philosophische Schriften, u. a., wie erzählt wird, Nietzsche und Schopenhauer, an deren Verdächtig es ihm aber zweifellos gemangelte hat.

Ein fast Hundertjähriger vor Gericht. Ein trauriges Bild von Kindesliebe bot folgender Fall, der sich im Elsaß zugetragen hat. Vor dem Schöffengericht des elsässischen Dorfes Pfirt erzeigte sich der ebenso seltene wie merkwürdige Fall, daß ein nahezu hundertjähriger Greis vor dem Richterstuhl geladen wurde. Der am 11. Januar 1894 geborene Josef Tröbly, der „Schneiderspöckel“ genannt, war von seinem eigenen Enkel auf Zahlung einer Rostschuld verklagt worden; in seinem „kindlichen Gefühl“ hatte der Enkel seinen greisen Großvater aus dem Hause gewiesen. Tröbly erschien auf Ladung persönlich vor dem Gerichtshof und erzielte den besten Erfolg, den man wünschen konnte. Der Herr Enkel wurde mit seiner Klage abgewiesen und hat sämtliche Kosten zu tragen, die durch den Prozeß entstanden sind.

Ein Millionenfund in Straßburg. Folgendes Erlebnis theilt der „Egl. Rundsch.“ ein Offizier aus dem Arztege 1870–71 mit: „Nach heiligem Ringen, an dem sich auch das 4. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 30 theilhaftig hatte, war Straßburg gefallen. Am 28. September früh 10 Uhr rückten wir von Robertsau mit klingendem Spiel durchs Fichtenthor in die alte deutsche Stadt ein. Das Regiment setzte auf dem Kleberplatz die Gewehre zusammen. Ich wurde gleich zum Kommandanten General Mertens abkommandiert. Am 29. September hatte ich die Kaserne auf ihre Belegungsfähigkeit, am 30. September die kaiserlichen Tabakbestände zu prüfen. Am 1. Oktober erhielt ich vom Kommandanten den Auftrag, in der Bank nach fehlenden 8 Millionen Franken zu forschen. Rudermäßig sollten dort 10 Millionen Franken vorhanden sein, aber nur zwei Millionen waren abgeliefert worden. Im Begriffe, die Kommandantur mit dem mir beigegebenen badiischen Intendanturbeamten zu verlassen, sehe ich einen Herrn mit einer schönen jungen Dame am Arm in den Vorhof treten. Ich bleibe stehen, das Paar auch. Der Herr redet mich an und fragt nach dem Kommandanten. „Was wollen Sie?“ — „Ich habe einen Brief abzugeben.“ — „Wer sind Sie?“ — „Ich bin der Sohn des Kassiers der Bank.“ — „Ah, da kommen Sie gewiß in der Millionenangelegenheit.“ — „Nein“, erwiderte er, „davon weiß ich nichts.“ — Darauf antwortete ich: „Ich bin eben auf dem Wege zu ihrem Herrn Vater. Auf Befehl des Kommandanten werde ich den Kassierer der Bank, wenn er die fehlenden acht Millionen nicht nachweist, verhaften und sofort nach Deutschland abführen lassen.“ — Die schöne Französin erblickte und am ganzen Körper zitternd lispelte sie: „Ich glaube, er ist im Keller.“ — Jetzt wachte ich Bescheid. Sofort ließ ich die Bank, gegenüber der Hauptwache auf dem Roggenblake, mit einem Offizier und 12 Mann der Garde-Landwehr-Division besetzen; der Kassierer mußte erscheinen. Das Verfahren mit ihm war nur kurz. Ich sagte ihm auf den Kopf zu, daß die acht Millionen im Keller lagen

und daß ich ihn sofort verhafte, wenn er das Versteck nicht zeige. Das wirkt, der Kassierer führt uns in einen hinteren Raum, öffnet dort eine Thür; wir steigen etwa 15 steinerne Stufen hinab und befinden uns vor einer frischen Mauer. Diese war bald von 2 Riesen niedergelegt. Dahinter kam eine eiserne Thür mit zwei Schlössern zum Vorschein. Die Schlüssel fehlten. Der Kassierer behauptete, nicht zu wissen, wo sie seien. Auf meine erneute Drohung mit Verhaftung bringt er sie schließlich hervor. Die Thür wird geöffnet, wir treten in einen großen Keller, an dessen vier Wänden sein säuberlich die runderlichen Säde mit dem Rammon etwa 6 Fuß hoch aufgestapelt sind. In der Mitte ein Tisch, darauf eine Kasette mit Wertpapieren und drei Napoleon'dor. So hatte ich meinen Auftrag erfüllt. Das Geld war gefunden und ich brauchte das dem Kommandanten nur noch zu melden. Am Abend floh im Kreise der Kameraden im „Rothen Hause“ der Seil nur so. Wer damals dabei war, der sei gegrüßt!“

Ein trauriges Lebensschicksal. In einem Armenhaus in Chantenay bei Nantes ist soeben, wie der „Gaulois“ berichtet, die Enkelin eines Gouvernors, ein Fräulein von 53 Jahren, gestorben. Sie lebte in der Hoffnung auf viele Millionen und sie starb im Elend, vor der Zeit aufgegeben durch die unaufhörlichen Kämpfe ihres Lebens und viele traurige Erlebnisse. Alle die Givry war die Tochter der Komtesse de Givry, die das aus morganatischer Ehe entsprossene Kind des letzten Herzogs von Braunschweig und der Lady Charlotte Colville war. Die Komtesse war im Jahre 1827, ein Jahr nach ihrer Geburt, zur Prinzessin von Blankenburg und Gräfin von Colmar erhoben worden, und sie hatte im Jahre 1847 M. Collin de Var, Comte de Givry geheiratet; aus dieser Ehe stammten sechs Kinder, von denen die eben Verstorbenen das Älteste war. Bekanntlich hat der Herzog von Braunschweig, der Schrecken aller Art hatte, der Stadt Gien sein ganzes Vermögen, das man auf über 300 Millionen schätzt, vermacht unter der Bedingung, daß diese demokratische Stadt ihm ein Reiterstandbild errichte. Die demokratischen Prinzipien konnten den 300 Millionen nicht widerstehen, und man errichtete ein fast übermäßig prachtvolles Standbild. Der Familie Givry, die durch den alten protestantischen Herzog enterbt worden war, weil seine Tochter sich zum Katholizismus bekehrt hatte, hat die Stadt nichts abgeben wollen. Waldeck-Rousseau hat einen Prozeß angestrengt und verloren; aber es wurde Vernehmung eingelegt und man sprach von einem Vergleich. Nun ist es zu spät für das arme Fräulein.

Stetige Stürme und Regengüsse richteten in nördlichen England großen Schaden an, namentlich in den Pflanzungen. Ganze Strecken Landes sind überschwemmt und die Eisenbahnverbindungen nach vielen Richtungen hin unterbrochen. Der Tyne hat solche Ausdehnung angenommen, daß der Verkehr auf dem Flusse eingestellt ist. Der Tynebock steht unter Wasser. Die Flüsse von Newcastle fahren nicht mehr. Hunderte von Morgen nordöstlich Northflore sind überflutet, ebenso die niedrig gelegenen Gegenden um Widdlersborough. — Nach weiteren Nachrichten über den im Norden Englands herrschenden Sturm ist der Efte-Fluß über seine Ufer getreten. Verschiedene kleine Brücken sind fortgeschwemmt, der Eisenbahnverkehr im Eftehal ist unterbrochen; seit 33 Stunden regnet es unaufhörlich. Im südlichen Theil der Grafschaft Durham ruht infolgedessen in allen Steinbrüchen die Arbeit. Auch die Ernte hat stark gelitten. Ebenso hat das Wetter im Osten von Scotland ernste Beschädigungen angerichtet. Die neuen Docks sind vollständig vernichtet. Auch in North Merton sind große Verwüstungen verursacht worden. In Saltburn hat die heranströmende Fluth eine Steinbrücke zerstört. — Aus New York, 9. Oktober, wird gemeldet: Der Regen hat heute Nachmittag aufgehört, nachdem er 30 Stunden angehalten hatte, während deren 9.9 Zoll Regen fielen. Der Sturm an der Küste hat sich noch verstärkt, Schiffe können nicht auslaufen.

Im Ballon von Paris nach Lüttich. Der in Paris aufgestiegene Ballon des Erzherzogs Leopold Salabator und seines französischen Begleiters ist in der Nähe von Lüttich gelandet. Der Ballon, der durch heftigen Regen zum Landen gezwungen wurde, hat die 850 Kilometer lange Strecke von Paris bis Lüttich in 14 Stunden zurückgelegt.

Die Revision des Direktors der Trebetrodungs-Aktiengesellschaft. Adolf Schmidt, gegen das Urtheil des Kasseler Schörrichter's (zwei Jahre acht Monate Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe) wurde vom Reichsgericht verworfen.

Nachdruck verboten.

Der Torero.

Eine Skizze von Adolf Höllerl.

In einem kleinen Häuschen zu Sevilla, steht im Hofraume in einer von Wein umrankten Mauernische die hl. Madonna, und vor ihr brennt eine ruhende Lampe, bei deren Schein ein junges Mädchen in der Tracht der Andalusierinnen andächtig betet.

Vind und lau ist die Luft, die Sterne flimmern und die klare Sommernacht schwingt düsternwehnd ihren blauen Fächer. Wölchlich erlischt das Licht der Lampe und das betende Mädchen fährt erschreckt auf. Kein Lustig ist zu verspüren, in der Lampe befindet sich noch genügend Öl und doch ist das Licht erloscht. — Das bedeutet Unglück.

„Heilige Madonna“, flüstert das Mädchen bebend, „steh mir bei. Was hat das zu bedeuten?“

Als sie sich in das Häuschen begeben will, tritt ihr ein junger Mann entgegen. Es ist Alfonso Hippargo, ihr Geliebter.

„Du noch hier? Was willst du, Alfonso?“

„Dir gute Nacht sagen und dir mittheilen, daß ich morgen Abend wegen des Stiergefächts nicht kommen kann.“

„Geh nicht hin“, bittet die hübsche Isabella, „ich habe eine Ahnung, Hippargo, als ob dich ein Unglück treffe.“

„Unglück kann einem überall zustößen“, erwidert Alfonso gleichgültig, „aber was kann man dagegen thun?“

„Nicht hingehen.“

„Davon kann gar keine Rede sein. Es ist mein Geschäft. Auf eine bloße Ahnung hin, kann ich dem Stiergefächte nicht fern bleiben. Wenn der Torero keinen Rath befragt, wer dann?“

lachte er selbstbewußt.

„Dann verpöcht mir wenigstens, daß du dich keiner unnötigen Gefahr aussetzt.“

„Das will ich dir gern versprechen. Wirst du dem Schauspiel beiwohnen, Isabella?“

„Ich denke.“

„Deine Mutter auch?“

„Mutter wird zu Hause bleiben.“

„Dann, gute Nacht!“

„Wage nicht zu viel und sei vorsichtig. Gute Nacht, Alfonso.“

Es ist Sonntag. Eine buntgeschmückte Menge durchwogt die Straßen von Sevilla. Ueberall sieht man freudig erregte Gesichter, hört man als Gruß den Ruf: „Corrida de toros!“

Die schönen, schwarzäugigen Mädchen haben ihre buntesten Kleider angelegt, die Mantille leicht geöffnet und fächeln sich Kühlung zu, denn heiß ist der Tag. Kokett bliden frische Rojen aus ihren schwarzen Haaren, ihren Wangen umspielt ein liebliches, verführerisches Lächeln und aus ihren Augen leuchtet südlische Gluth.

Auch die Männer haben das Beste hervorgeholt, was sie an Sonntagstaat besitzen; der bunte Gürtel, die Faja, scheint eigens für die Festlichkeit angeschafft worden zu sein. Aus ihren Mienen und lebhaften Gesticulationen kann man schließen, daß sie ihren Begleiterinnen von den schönen Thieren erzählen, die sie gestern bei ihrer Ankunft gesehen haben. Zweirädrige Wagen die leicht und schnell wie ein Rauchen auf den Wellen dahinfliegen, werden von Pferden gezogen, deren Schweiß mit rothem und blauem Sand aufgebunden sind und die man auch sonst mit bunten Bändern, Glitter und Rosen herausputzt.

Alles strömt zu Fuß, Roth und Wagen nach dem Festplatze. Die Diestros kommen in vollem Kostüm im Omnibus zum Zirkus gefahren. Zahlreiche Garabias civiles und Gendarmen zu Fuß und zu Pferde umstehen den Zirkus, um den eindringenden Menschenstrom nach den verschiedenen Eingängen zu leiten, und die Gassen für Pferde und Wagen frei zu halten. Zwei Bataillone Infanterie, Gewehre am Fuß, sind etwas abseits aufgestellt, dicht daneben eine Eskadron Karabiniers.

Alle Stände und Lebensalter, die Kopf an Kopf den inneren Raum des Zirkus füllen, sind vertreten. Dieser ruft, jener schreit alles ist Leben, alles eine Seele; dreht sich doch das ganze um denselben Gegenstand! Die anwesende Militärkapelle stimmt ein Nationallied an, und von der bekannten Melodie noch mehr enthusiastisch, artet die Freude der Erwartung in Uebermuth aus. Man begleitet die Musik mit Gesang und Getöse, mit Klatschen, Pfeifen und Schreien. —

Doch, eine Trompetenfanfare!

Der Gouvernador ist in seiner Loge erschienen. Er nimmt an der Brüstung Platz.

Ein zweiter und dritter Trompetenstoß!

Lauflose Stille. Die Musikchöre beginnen den Triumphmarsch; Pauken und Posaunen überbieten sich, während sich auf der entgegengesetzten Seite das Doppelhorn öffnet und unter langanhaltendem Beifallruf, unter Klatschen und Fächerwehen die Cuadrilla einzieht. Voran 24 Gendarmen, vortrefflich beritten, dahinter auf stolzen Rossen zwei Aguazile in altspanischem Ro-

stüm in seidenen Kollern und Mänteln, mit weißer Kravatte, mit schwarzen Fibern geschmückt. Dreimal führt der Älteste die Cuadrilla an die Loge des Gouverneurs, entblößt mit edlem Anstande das Haupt und bittet um die Erlaubniß, die Vorstellung beginnen zu lassen. Auf einen Wink des Gouverneurs begibt sich jeder auf seinen Platz.

Die Matadore stolziren zur Seite, die Biergespanne geben ihre Pferde frei, die Picadores piquieren sich, schwenken und probieren ihre Längen und stellen sich zur Rechten der Vordersäule, während die Vandersillos und Chulos sich im weiten Raum vertheilen oder nach der Barriere gehen, auf der die Knechte mit ihren Peitschen bereits Posto gefaßt haben.

Jetzt tritt der Torero Alfonso Hippargo den Schauplatz. Athemlose Stille folgt. . . .

Hippargos Haar ist aus der Stirn zurückgeschwungen und auf dem Hinterkopf in einen geflochtenen, festen Knoten zusammengeklungen, so daß mit dieser Frisur sein Kopf mehr dem einer Frau gleicht. Ein kleines, schwarzlammettes andalusisches Varet mit Quasten und Schleifen ruht in seiner rechten Hand. Er trägt eine weißseidene kurze Jacke mit Goldstickerei, Knöpfen und Resten von Silber überreich versehen. Ein seidenen, breiter Gürtel umschließt seinen Leib, und die seidenen, bis an die Knie reichenden Hosen sind an der Seite reich mit Gold und bunter Seide gestickt. Strümpfe von gleichem Stoffe und ein zierlicher Schuh mit Silberfransen vervollständigen seinen ebenfalls kostbaren, als malerischen Anzug.

Die Thür des Stalles geht auf, und ein junger Stier springt heraus, stürzt, sieht sich verwundert im Kreise um und stößt ein dumpfes Gebrüll aus.

Wie die Geier stoßen die neudenen Diestros auf ihre Beute los, indem sie den Stier freisüßig umschwärmen. Das Thier will sich anscheinend in seinen Kampf mit den Reitern einlassen, und da es nicht entfliehen kann, so stürzt es sich auf Hippargo.

Dieser stellt sich ihm gegenüber, das Schwert unter dem Mantel versteckt. Jetzt hat ihn der Stier erreicht, doch Hippargo springt elegant zur Seite und das wüthende Thier macht seinen Stoß in die Luft.

Hippargo sucht ihm einen Stoß ins Herz beizubringen, aber er mißlingt. Das gleiche gilt bei dem zweiten. Bei dem dritten Angriff weicht der Stier etwas zurück, um desto kräftiger seinen Gegner mit den Hörnern zu durchbohren. Hippargo verliert bei seinem Stoße das Gleichgewicht und fällt auf die Knie. —

Die Infantin von Spanien im Automobil verunglückt. Aus München, 9. Oktober wird gemeldet: Als die Infantin Maria Mercedes, die Schwester des Königs von Spanien, mit ihrem gleichfalls hier zu Besuch weilenden Schwager, dem Herzog von Calabrien, gegen Abend im Automobil durch die Arnulfsstraße fuhr, stieß dieses mit einem Möbelwagen zusammen. Die Infantin wurde aus dem Automobil geschleudert und in einer Droschke nach ihrem Hotel gebracht, wo die Ärzte eine leichte Gehirnerschütterung feststellten. Der Herzog von Calabrien wurde nicht verletzt.

Widerstand gegen die Staatsgewalt in Rußland. Das Charitauer Gericht fällt dieser Tage — wie aus Petersburg berichtet wird — ein Urteil, das nicht verfehlen wird, durch seine Milde Ansehen zu erregen und Vergleiche mit deutschen Sitten und Gewohnheiten heraufzubeschwören. Im Juli d. J. war es zwischen dem Gutbesitzer und den Bauern des Dorfes Saurwisa zu heftigen Streitigkeiten wegen der Pachtung von Weideland gekommen und schließlich, als keine Einigung zu Stande gekommen, ließen die Bauern ihr Vieh trotz des obrigkeitlichen Verbotes auf verbotenen Weiden grasen. Die Polizeibehörden wollten einschreiten, doch die Bauern, etwa 200 an der Zahl, fielen mit Knütteln und Mistgabeln über die gestrengen Herren von der Obrigkeit her, schlugen sie windelweich und behaupteten siegreich das Schicksal. Natürlich wurde ihnen drohender Prozess gemacht. Doch über alles Erwarten milde fiel das Urteil aus. Da in der Verhandlung festgestellt wurde, daß der Herr Gutbesitzer „unrechtmäßig“ sich der Pachtung des Weidelandes durch die Bauern widersetzt habe, wurden vier der Angeklagten vollständig freigesprochen, während die übrigen nur zu sehr geringen Polizeiarreststrafen (von 3–6 Wochen) bestraft wurden, deren Abkündigung man ihnen vorläufig erließ. Und was das Interessanteste ist: Die Bauern haben nunmehr ihr Weideland, der Gutsherr hat es ihnen von selbst und für einige Monate pachtfrei an. Und so geschah's im viel verlästerten Rußland.

LOKALES

Personalien. Der Regierungsrath Dr. v. Grimm in Wiesbaden ist dem Kgl. Oberpräsidium in Breslau zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Spielplan des Kgl. Theaters. Sonntag, 11. Oktober. Bei aufgehobenem Abonnement. „Oberon“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 12. Abonnement B. „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 13. Abonnement C. „Othello“ (Doer). Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 14. Abonnement D. „Wallensteins Tod“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 15. Abonnement B. „Oberon“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 16. Abonnement A. Neu einstudiert: „Des Teufels Anteil“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 17. Abonnement C. „Die Waiskinder“. — Zum ersten Male: „Der Abenteurer und die Sängerin“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 18. 1. Symphonie-Konzert.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 11. Oktober. Nachmittags 1/4 Uhr: „Die Viebschankel“. — Abends 7 Uhr: „Der siebzehnte Geburtstag“. — Montag, 12. „Der Hochtourist“. — Dienstag, 13. „Lutti“. — Mittwoch, 14. „Die Kollegin“. — Donnerstag, 15. „Rosa“. Gastspiel Agnes Sorma. — Freitag, 16. „Der siebzehnte Geburtstag“. — Samstag, 17. „Der Hüttenbesitzer“. Gastspiel Agnes Sorma.

Residenztheater. Der morgige Sonntag bringt, vielen Wünschen auswärtiger Besucher entsprechend, am Nachmittags 1/4 Uhr „Die Viebschankel“ von M. Donnay. Dieses interessante und mit galischem Humor gespielte Lustspiel wird morgen zum ersten Male als Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen gegeben. Auch der Abend bringt eine interessante Neuheit: Heinrich Leos „Der siebzehnte Geburtstag“. Am Montag folgt „Der Hochtourist“. Wir wollen nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Willets zum Sormagastspiel von Montag an an der Kasse zu haben sind, und auch die bereits bestellten in Empfang genommen werden können.

Walhallatheater. Durch den außerordentlich regen Besuch des Walhallatheaters hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, für Sonntag wieder zwei Vorstellungen zu geben. Zur Nachmittagsvorstellung, die zu ermäßigten Preisen stattfindet, werden schon von heute ab Eintrittskarten herausgegeben. In beiden Vorstellungen tritt das gesamte Künstlerpersonal auf. Für die Kinder werden die breitesten Hundebänke eine besondere Anziehungskraft ausüben. Abends 8 Uhr beginnt die große Gala-

In diesem Augenblick macht sich auf einer der oberen Galerien eine Bewegung bemerkbar und als man nach der Ursache forscht, sieht man ein junges, schwarzäugiges Mädchen, die sich leicht und geschmeidig wie eine Gazelle von Galerie zu Galerie, von Loge zu Loge schwingt und plötzlich mit einem fähigen Satz blitzschnell in die Arena hüpfte. Sie stürzt sich auf den wütenden Stier, faßt ihn bei den Hörnern, lacht seinen Kopf nach der Seite zu biegen und lenkt so den todtbringenden Stoß von ihrem Geliebten ab.

Ein opferebetäubendes Weisheitsgeschrei und Händeklatschen dröhnt durch die Arena. Hippargo denkt die glückliche Gelegenheit und boht dem Stier seinen Degen ins Herz.

Als dies geschehen ist, nimmt Isabella ohne Umstände Hippargo's Arm und geht mit ihm dem Ausgange zu. Draußen beschwört sie ihn, doch heute von einem zweiten Auftreten Abstand zu nehmen, was er verspricht.

Beruhigt und freudigen Herzens begibt sich Isabella wieder nach ihrem Platz, um den Ausgang abzuwarten. Kaum hat sie sich niedergelassen, als Hippargo zum zweitenmale in der Arena erscheint. Stolz und siegesgewiß nimmt er seinen Degen in die Rechte und verbirgt ihn unter seinem malerisch drapirten Mantel.

Die Thür des Zwingers öffnet sich und ein zweiter Stier tritt heraus. Er ist größer, wilder als der erste und schnauht vor Wuth, als er in die Arena stürzt. Er scheint den Angriff zu erwarten. Die Deströs bringen von allen Seiten auf ihn ein und stoßen ihm die brennenden Raketen in den Rücken. Von Schmerz, Flammen, Dampf und Getöse in Wuth und Verzweiflung geleitet, stürzt das Thier auf einen Reiter, wirft Kopf und Wamm zu Boden und schlägt mit seinen Hörnern dem Pferde den Leib auf. Hippargo rüht sich unterdessen zum Kampfe und erwartet stolz lächelnd das wütende Thier.

Der Stier schießt auf ihn zu, Hippargo stößt und springt rasch zur Seite, aber der Stoß geht fehl und der Degen fällt zur Erde. Er hat den Stier nur an der rechten Brustseite gestreift. Mit dampfenden Geblüth möchte der Stier eine Wendung, ergreift Hippargo mit seinen Hörnern und schleudert ihn unter dem Entsetzensschrei der Menge weit über sich hinweg — — — — —

Man bringt Hippargo todt aus der Arena.

Auf einer der oberen Galerien sitzt ein junges, hübsches, schwarzäugiges Mädchen, und weint, daß es einen Stein erbarmen könnte — — —

vorstellung, deren Schluß die märchenhafte Reise nach dem Monde bildet. Da am 15. d. d. das letzte Künstlerensemble zum letzten Male auftritt, können wir einen Besuch bestens empfehlen.

Walhallahauptrestaurant. Das seit dem 1. d. M. hier engagirte Original Wiener Schrammelquartett D'Sievringer erfreut sich allabendlich in den überfüllten Lokalitäten des populärsten Vergnügungsbetriebes Wiesbadens größter Beliebtheit. Für Sonntag Vormittag ist wieder ab 11 1/2 Uhr das beliebte Frühchoppenkonzert angelegt, und ab 8 Uhr Abendkonzert des Schrammelquartetts.

Bei den Schrammeln. In der ersten Ausgabe haben wir bereits mitgeteilt, daß sich das Original-Schrammel-Quartett „D'Sievringer“ im Walhalla-Hauptrestaurant eines großen Zulaufs erfreut. Hierzu schreibt uns ferner ein Besucher: „Boher der Name „D'Sievringer“ stammt? Die Künstler sind halt echte Wiener, sie stammen aus einem Bortort von Wien, aus Siebring. Herr Direktor Ludwig Weigl, der Meister der Violine, hat uns durch seine prächtigen Vorträge schon oft erfreut. Die zweite Violine spielt Herr Prager, während Herr Fröhlich das Akkordon spielt und der Gesangscharakterist Herr Rud die Contra-Gitarre schlägt. Das Quartett mit seinen Original-Instrumenten hat schon fast alle größeren Städte besucht, so Berlin, Hamburg, Stettin, Elberfeld und Leipzig, überall mit gleich großem Erfolg. Durch die einschmeichelnden Melodien spielen sich die Künstler in die Herzen der Zuhörer hinein und die humoristischen Gesangsnummern reizen zum Weisfall hin. Auch hier bei uns hat es das „Schrammel-Quartett“ bald erreicht, daß das Publikum den Refrain mitfingert, wie es in der Heimat der „Schrammeln“ Sitte und Gebrauch ist. Unwillkürlich wird man zum Mitsingen angereizt, wenn Herr Rud singt: „Nur a Vier muß i han, sonst hau' i' alles gesamt“ oder gar: „Mir ist viel' Weiber gestorbn“ während „Die Musik spielt“ immer wieder Losfalten hervorruft. Und dabei diese Ausdauer! Unverdroffen wird der riesige Applaus des Publikums durch eine Fugabe acceptirt. Wie in angenehmer Weise einen Abend umbringen will, dem sei der Besuch des Schrammel-Quartetts in dem Walhalla-Restaurant warm empfohlen.“

Krankenhaus-Bibliothek. Wenn die trüben Herbsttage und die langen Winterabende heranrücken, schäpt Jeder von Neuem wieder den hohen Werth, den eine anregende Lektüre gewährt. Dem einen ist es ein Bedürfnis, durch das Lesen eines guten Buches seine Kenntniß zu erweitern, vielen Anderen bringt es nach des Tages Arbeit die verdiente Erholung und gar manchem Gequälten hilft die Zerstreuung, die er dabei findet, über Schmerzen und Sorgen hinweg. Wohl denen, die dann im Stande sind, nach solcher Lektüre greifen zu können. Mögen sie in ihrem glücklichen Ueberfluß aber auch derer gedenken, die das Glück dadurch doppelt schwer getroffen hat, daß sie krank und arm hat werden lassen, und die, fern von den Ihrigen und von dem freundlichen Zuspruch der Familie, im Krankenhaus so manche einsame Stunde verbringen müssen. Sollten nicht in vielen Haushaltungen gelesene Bücher und Zeitschriften dorthin sein, die daselbst keine Verwendung mehr haben und nutzlos verstauben, während sie an richtiger Stelle gar manchen Kranken erquickend könnten. Hoffentlich regen diese Zeilen freundliche Geber dazu an, Bücher und Zeitschriften ersten und weiteren Inhabes des städtischen Krankenhauses gütigst zu überweisen, wo dankbare Leser in großer Zahl sich finden.

Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Gersfeld. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 A.

Uebersiechliche Weihnachtspakete. Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, möglichst schon Anfang November zur Post zu liefern, damit die rechtzeitige Auslieferung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Der Sängerkhor-Wiesbaden veranstaltet Sonntag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr, zur Feier seines 7. Stiftungsfestes im Saale des Rath. Gesellenhauses, Dohheimerstraße 24, ein Concert mit darauffolgendem Ball. Ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Chorbildungen, Solis für Tenor und Bariton und Quartette sichern den erscheinenden Gästen einen genussreichen Abend. Für Unterhaltung auf dem theatralischen Gebiete ist durch die Einstudierung eines äußerst spannenden Schwanke „Des Doktors erste Sprechstunde“ bestens gesorgt. Die vorzüglichen, bestens bekannten Kräfte des Chores bürgen für eine gute Darbietung. Die Ballmusik liegt in den bewährten Händen der 80er Kapelle.

Humoristische Unterhaltung. Auf die heute Sonntag, den 4. Uhr ab im Saale zur Germania, Platterstraße 100, stattfindende humoristische Unterhaltung mit Tanz (Mitw.: H. Lehmann, Humorist und Fr. Schlegelmilch, Varietist) sei nochmals aufmerksam gemacht.

Radfahrer-Unfall. Gestern Abend gegen 1/7 Uhr wurde ein Radfahrer in der Taunusstraße überfahren. Derselbe wollte einer ihm entgegen kommenden Droschke ausweichen, blieb aber mit dem Rad in dem Geleise der Elektrischen hängen und kam zu Fall. Der Kutscher konnte die dadurch schon gewordenen Verletzungen nicht mehr zurückhalten, und so kam der Radler unter die Räder. Er wurde schwer verletzt nach seiner Wohnung transportirt.

Gesperri sind wegen Straßenarbeiten: die Viktoriastraße von der Lessingstraße bis zu Ende, die Fröh-Neuterstraße von der Lessingstraße bis zu Ende, die Martinsstraße von der Lessingstraße bis zur Auguststraße, die Lessingstraße von der Mainzerstraße bis zur Frankfurterstraße, die Herrmannstraße von der Burgstraße bis zur Mühlgasse und die Schiersteinerstraße vom Kaiser Friedrich-Ring bis zur Gemarkungsgrenze.

a. 683 - rfeigen. ... der Batterie des Feldartillerie-regiments Nr. 63 in Mainz steht der Unteroffizier Franz Robert Hoffmann. Er trägt seit über 4 Jahren die Trefsen, gilt bei seinen Vorgesetzten für einen sehr tüchtigen Unteroffizier und es wurde ihm deshalb auch von seinem Vorgesetzten das verantwortliche Amt des Batteriemeisters anvertraut. Da kam im letzten Winter ein Kanonier wegen eines Ohrenleidens ins Lazarett und meinte, das Leiden hänge wohl mit den Ohren zusammen, die er von dem Batteriemeister im Stall bekommen habe. Das war ein Irrthum, aber mit den Ohren zusammen hatte es keine Richtigkeit und als man nun der Sache auf den Grund ging, entdeckte man, daß der so tüchtige Unteroffizier Hoffmann seit Jahren seine sämtlichen Untergebenen für jedes kleine Vergehen im Dienst geprügelt hatte, gleichviel ob es entschuldbar war oder nicht. Keiner der Leute hatte sich darüber beschwert, sie dachten wohl, die Ohren gehörten zum Stalldienst, und als einmal ein Kanonier nach Empfang einer Badpfeife höflich sagte: „Ich möchte den Herrn Batteriemeister bitten, daß Schlägen zu unterlassen“, bekam er noch eine zweite. Die Bälle

kamen fast ausnahmslos im Stall vor, wo andere Vorgesetzte nicht zugegen waren. Durch die eingeleitete Untersuchung wurden noch 23 Leute ermittelt, die von Hoffmann geschlagen wurden, und da jede Ohrfeige, deren sich die Leute noch erinnern, einzeln gezählt werden muß, so werden dem Hoffmann nicht weniger als 683 Fälle von Mißhandlung zur Last gelegt. Davon können jedoch 683 als minder schwere Fälle angesehen werden, und nur in 10 Fällen erscheint eine härtere Strafe geboten. Einmal hatte Hoffmann einen Kanonier schwer mit dem Bügelriemen geschlagen, weil er sein Pferd am Sonntag nicht gepugt hatte. Einen anderen schlug er mit dem biden Ende der Rohrverpeitsche, weil er sein Putzzeug hatte im Stall stehen lassen; einen dritten stieß er mit der Faust ins Gesicht, daß die Nase blutete. Ein Kanonier Klein hatte im Herbst 1901 beim Schweisfäsmen sich ungeschickt angestellt, so daß dem Pferde ziemlich viel Haare ausgingen. Da sagte der Unteroffizier: „Ich will Dir zeigen, wie das thut“, fuhr ihm ins Haar und riß ihm ein Büschel Haare aus. Den Kanonier Grebe schlug er mit der Halfterkette über den Rücken, weil ihm das Loskoppeln eines Pferdes nicht gleich gelang. Die Zahl der von Hoffmann empfangenen Ohrfeigen berechnet Grebe auf 50. Außerdem ließ ihn der Unteroffizier einmal mit zwei Meißeln am ausgestreckten Arm drei Minuten lang in der Kniebeuge verharren, eine Quälerei, wozu gar keine Veranlassung vorlag, wie der Verhandlungsführer bei der Verkündung des Urtheils betonte. Das Kriegsgericht der 21. Division in Frankfurt erkannte auf insgesamt 9 Monat Gefängniß, sah jedoch von einer Abkennung der Trefsen ab, denn der Angeklagte habe nach der Beweisaufnahme nur im Uebereifer des Dienstes gehandelt, sein Vorgehen sei kein ehrenrühriger gewesen, und das Gericht wolle ihm die Möglichkeit besseren Fortkommens nicht abschneiden. Der Angeklagte, der von Rechtsanwält Dr. Pagenstecher aus Mainz vertreten wurde, war in der Hauptsache geständig, und verzichtete auf Berufung.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden. Am Montag, 12. dieses Monats wird die hiesige Filiale der Mitteldeutschen Creditbank ihre alten unzulänglich gewordenen Geschäftsräume verlassen und ihren Neubau Friedrichstraße 6 beziehen. Das neue Geschäftshaus der Mitteldeutschen Creditbank Filiale Wiesbaden wurde nach Plänen des Herrn Architekten Hermann Ritter, Direktor der Firma H. Holzmann u. Cie. G. m. b. H. in Frankfurt a. M., erbaut und unter Oberleitung genannter Firma ausgeführt. Die lokale Bauleitung und Bauausführung lag in den Händen des Herrn Architekten Wilhelm Bous hier. Die neuen Geschäftsräume der Bank liegen im Erdgeschoß und schließen sich direkt an die Schalterhalle an, welche mit der Straße auf gleicher Höhe liegt. In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Erdgeschoßräumen stehen die Gewölbekammern im Untergeschoß, welche unter anderem eine Sofas-Einrichtung mit annähernd fünfhundert unter dem eigenen Verschluß der Mäher stehende Fächer enthalten. Auf die Ausbildung der Gewölbe wurde naturgemäß ganz besonderer Werth gelegt. Sie sind mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen versehen. Das Gewölbemauerwerk ist mit Stahlschienen armirt, nach innen gepanzert und allseitig mit einem Controllgitter umgeben. Eine Ventilationsanlage, bestehend aus einer besonderen Heizung und einem elektrisch getriebenen Ventilator, dient dazu, die Gewölbekammern im Sommer und Winter mit frischer Luft zu versehen. Die gesamten Tresoranlagen sowie die damit verbundene Ventilationsanlage und die Centralheizung sind von der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H. vorm. W. Willems u. C. Kalkbrenner, die elektrische Installation von der Firma Elektricitäts-Alt.-Ges. vorm. W. Kasperer u. Co., die Beleuchtungskörper von der Elektricitäts-Alt.-Ges. vorm. C. Buchner, sämtlich hier, geliefert, wie überhaupt alle Bauarbeiten von Wiesbadener Firmen ausgeführt worden sind. Die oberen Stockwerke sind zu herrschaftlichen Wohnungen hergerichtet, mit besonderem Eingang versehen und überhaupt vollständig getrennt von dem Bankbetriebe angeordnet. Die Fassade ist massiv in hellem Pflaster Sandstein erbaut und wie auch alle Innenräume im Stil Louis 16. gehalten.

Der Club „Edelweiß“ unternimmt morgen Sonntag, den 11. Oktober (bei jeder Witterung) einen großen Familienausflug nach Diebrich zur neuen Turnhalle. Die beliebten Humoristen und Duettsisten des Vereins, werden den Gästen diesmal mit einem ganz neuen Programm genutzreiche Stunden bereiten.

Familienausflug des Gesangsvereins Wiesbadener Männerklub. Heute, Sonntag unternimmt der „Männerklub“ seinen beliebten Herbstausflug nach Rambsch zu seinem langjährigen Mitgliede Herrn Christ, zur Wallfahrt und hofft recht zahlreiche Theilnahme seiner Mitglieder und ihrer Angehörigen. Das Lokal liegt 10 Minuten von der Erbstation der elektr. Bahn in Sonnenberg. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Für Unterhaltungen aller Art ist gesorgt.

Auf das Stiftungsfest des Rath. Kaufm. Vereins Wiesbaden, welches heute Sonntag, Abends 8 Uhr im Festsaale des Rath. Gesellenvereins, Dohheimerstr. 24 stattfindet, sei noch einmal aufmerksam gemacht. Es sei speciell erwähnt, daß die Abendunterhaltung pünktlich ihren Anfang nimmt, damit das reichhaltige Programm frühzeitig erledigt und somit der Ball beginnen kann. Die Ballleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Turn- und Tanzlehrers Fr. Heidecker.

Zum Nachmittagsgottesdienst (5 Uhr) in der Marktkirche wird heute, Sonntag, Herr Wfr. Schmeißer vom Diakonischen-Haus in Butareit, das sich zur Aufgabe macht, Schweistern für Lehrthätigkeit, Kranken- und Gemeindepflege zum Dienst in den deutschen evangelischen Gemeinden Rumäniens und der unteren Donau auszubilden, über „Evangelium und Diakonie in der Südost-Asien-Expedition“ sprechen, worauf wir hiermit unsere Leser aufmerksam machen.

Methodistengemeinde. Der Jugendbund der Methodistengemeinde hier feiert Sonntag, den 11. Oktober sein 5. Jahresfest. Vormittags findet im Saale Friedrichstraße 36 der Festgottesdienst statt. Nachmittags wechseln Gesangsvorträge, Deklamationen und Ansprachen mit einander ab. Abends 8 Uhr bildet eine Nachfeier mit Theatervorstellung den Schluß.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2. Der Evangelische Vetter hält vom 10.—15. Oktober, Nachm. von 4 Uhr und Abends halb 9 Uhr Vorträge im großen Saal, zu welchen Jedermann freundlichst eingeladen ist. Der Eintritt ist frei. Thema: Helle Gründe für denkende Menschen.

Litteratur.

„Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Autreinigungsverfahren.“ (O. 80.) Von Dr. med. St. Razfowitski. (Leipzig, Edmund Demme.) Wie Hämorrhoiden entstehen, verhütet und beseitigt werden können, darüber gibt die Broschüre in klarer, kurzer Weise Aufschluß.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Die hiesige Ausstellung im Rathhause wird auch am Sonntag Nachmittag von 3—6 Uhr geöffnet sein. Der Maler Horst-Wilberg war sehr erfreut über den zahlreichen Besuch der Aus-



Sonntag, den 11. Oktober 1903, 4 Uhr Nachmittags:
Symphonie-Konzert

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Zweite Ballet-Suite Gluck-Mottl.
I. Marsch aus „Alceste“.
Menuette aus „Iphigenie in Aulis“.
II. Grazioso aus „Paris und Helena“.
III. Sklaventanz aus „Iphigenie in Aulis“.
2. Symphonie in C-dur Franz Schubert.
I. Andante-Allegro ma non troppo.
II. Andante con moto.
III. Scherzo: Allegro vivace.
IV. Finale: Allegro vivace.
3. Ouvertüre Nr. 3 zu „Lohengrin“ Beethoven.

Numerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert
gültig): 1 Mark.
Tageskarten (nichtnumeriert für beide Konzerte, Lesezimmer etc.
gültig): 1 Mark.
Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnements-
karten für Hiesige) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-
Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Gallerien sind geöffnet.
Der rote und weiße Saal ist nach Schluss des Konzertes
in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet.
Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des
großen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den
Zwischenspausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

1. Triumph-Marsch Wieprecht.
2. Vorspiel zu „Melusine“ Grammann.
3. Aquarellen, Walzer Jos. Strauss.
4. Ständchen, Lied Frz. Schubert.
5. Danse macabre, Poème symphonique Saint-Saëns.
6. Berceuse für Violoncello und Harfe B. Godard.
7. Fantasie aus „Romeo und Julia“ Gounod.
8. Cortège de Bacchus aus der Sylvia-Suite Delibes.

Montag, den 12. Oktober 1903.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.
Nachm. 4 Uhr:

1. Festmarsch Gounod.
2. Ouvertüre zu „Der Alchymist“ Spohr.
3. „Benedictus“ aus op. 5 Mackenzie.
4. Klingens Zaubergarten und die Blumenmädchen
aus „Parsifal“ Wagner.
5. Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“ Smetana.
6. Chanson de jeune fille Dupont.
Solo-Violine: Hr. Konzertmeister Irmer.
7. Konzert-Walzer Durand.
8. Der Carneval von Pest, IX. ungar. Rhapsodie Liszt.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Maritana“ Wallace.
2. Rigodon aus „Dardanus“ Rameau.
3. Wellen und Wegen, Walzer Joh. Strauss.
4. Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
5. Fest-Ouvertüre in A-dur Klughardt.
6. Andante cantabile aus dem Streichquartett
op. 11 Tschairowsky.
7. Fantasie aus „Die Favoritin“ Donizetti.
8. Soldatenblut, Marsch F. v. Blon.

Nichtamtlicher Theil.**Die Berufswahl im Staatsdienst,**

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, An-
stellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des
Reichs- und Staats-, Militär- und Marinedienstes. Mit
Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach
amtlichen Quellen von A. Dreyer.
7. Auflage. Gehftet 3,60 Mk.; gebunden 4,50 Mk.

Die Nester und Eier

der in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen
Abbildungen. Von Dr. E. Willebal, 3. Auflage. 8 Mk.

Fidelitas,

Zeitschrift, enthaltend Lustspiele, Couplets (mit Musik)
Vorträge, Spiele. Halbjährlich 2 M. Probeheft, 8 Stück
enthaltend, 40 Pf. 450

C. A. Koch's Verlag Dresden und Leipzig.

**Bücklinge, Sprouten,
Flundern, Aale, Lachs**
täglich frisch eintreffend bei

J. C. Keiper,

Telefon 114.

52 Kirchstraße 52.

Auf Credit!**Herren-Anzüge**

in modernsten Mustern und riesiger Auswahl.

Herren-Paletots

in Eskimo, englischen Stoffen etc., von tadellosem Schnitt.

Damen-Jackets

elegant und modern, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Damen-Wäsche

sowie ganze Wäsche-Ausstattungen in gediegener Ausführung.

Kleiderstoffe

in neuesten Farben und Dessins.

Teppiche u. PortièrenGardinen, Tischdecken und Bett-
bezüge.**Möbel**

Ausstattungen in jeder Preislage.

BettenFedern, Matratzen, u. Sprungrahmen
in Ia. Qualität.

20 Filialen!

20 Filialen!

8877

J. JttmannAusstattungs-Magazin,
Bärenstr. 4, 1., 2. u. 3. Etage**Concurs-Versteigerung.**

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Con-
cursverwalters versteigere ich am
Mittwoch, den 14. Oktober ex., und
folgende Tage

jeweils Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungs-Saale

7 Schwalbacherstraße 7

die zur Concursmasse des Kaufmanns **Conrad
Becker**, Inhaber der Firma **E. L. Spöcht & Co.** ge-
hörigen Waarenbestände, als:

Tapietterie- und Kurzwaaren aller Art als
Stickerien, Kissen, Decken, Läufer, Borden, Bänder,
Spitzen, Quasten, Franzen, Stoff- und Plüschreste,
große Parthie versch. Wolle, Seide und Garne, Web-
und Stickerien, Stickerie-Musterbücher, Bilder-
und Photographierahmen, Nuppen, Papierkörbe, Zei-
tungsständer, Hocker, Theetische, Roccotischchen und
noch vieles Andere mehr, sowie versch. Laden-Einrich-
tungsgegenstände

meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der
Auktion.**Wilhelm Kellfrich,**

Auktionator und Taxator.

8879

Schwalbacherstraße 1.

Wirtschafts-Üebnahme

Hierdurch die ergebende Anzeige, daß ich vom 1. October ab
die Lokalitäten

„Zum Jägerhaus“

Schiersteinerstr. 62

übernommen habe.
Weichzeitig bringe ich meinen Saal den ge-
ehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung
von Festlichkeiten in empfehlende Erinnerung.
Abends 8 Uhr noch einige Abende frei.
Bis auf Weiteres.

8835

Wilhelm Karst.**Morgen**

Montag, den 12. d. Mts. und folgende Tage,
jedemal Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr be-
ginnend,

Fortsetzung

der
Teppich- u. Versteigerung

im Garten-Saale des

„Hotel Vogel“,

Rheinstraße 27, hier,

aus den Beständen der Firma **Gustav Schupp**
Nachfolger (Inhaber Alfred Sigle) Taunusstraße 39,
wegen

vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Es sind noch sämtliche Waaren-Gattungen am Lager.

Wilhelm Raster,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Eleonorenstraße 9, 1.

8880

Dienstag, den 13., Freitag, den 16., Dienstag, den 20., Donnerstag,
den 22. und Freitag, den 23. d. Mts., jedesmal Nachmittags 3 Uhr,
werden in dem Versteigerungssaale Bleichstraße 1 verschiedene Mobilien
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1903.

Die Versteigerungsbeamten:

8881

Hr. Steigerwald, Schramm, Braun u. Bergheim.

Männer-Athleten-Verein.

Sonntag, den 11. Oktober, von Nachmittags
4 Uhr ab, feiern wir in der Turnhalle, Platterstr., unser

VIII. Stiftungsfest,

verbunden mit

Unterhaltung mit TANZ.

Freunden, Gönner und Sportgenossen ladet ergebenst ein
8883 Der Vorstand

Was beginnen wir mit

unserer Tochter??

Durch Besuch einer **Hauswirtschaftsschule**
bietet sich Gelegenheit zur Ausbildung als
bessere Hausmädchen, Köchinnen, Jungfer.
Die Abtheilung **Fachschule** bildet Kinderer-
zieherinnen, I. II. Klasse und Kinderpflegerinnen aus, die
Abth. **Kochschule** bietet Gelegen. zur Erlern-
der feinen u. bürgerl. Küche sowohl für
künftige Hausfr. als die Berufsköchin.
Kursus 2-6 Monat. Prosp. grat. u. free.
Jede Schül. erh. wiederh. Stells., ebenso
jede Stellsuch. Beste Quelle für weibl.
Personal. Frau Graunhorst Vorsteherin,
Berlin, Wilhelmstr. 10.

Bericht

über die Preise für Naturalien und anderen Lebensbedürfnisse zu
Wiesbaden vom 3. bis einschließlich 9. Oktober 1903.

I. Fruchtmarkt.		II. Viehmarkt.		III. Naturalienmarkt.		IV. Brod und Mehl.	
Waare	p. 100 Kll.	Waare	p. 100 Kll.	Waare	p. 100 Kll.	Waare	p. 100 Kll.
Weizen	15 40	Ochsen I. Q.	75 — 70 —	Butter	2 40	Schwarzbrod	— 15 — 13
Roggen	15 40	„ II. „	70 — 68 —	Eier	2 25	Langbrod	— 15 — 13
Gerste	15 40	„ III. „	70 — 66 —	Pandkäs	100 — 7 — 4 —	„ I. „	— 27 — 26 —
Hafer	15 40	„ IV. „	66 — 60 —	„ II. „	100 — 6 — 5 50	„ II. „	— 25 — 24 —
Stroh	4 — 4 —	„ V. „	118 — 110	„ III. „	100 — 8 — 7	„ III. „	— 24 — 24 —
Heu	7 60 7 —	„ VI. „	180 140	„ IV. „	100 — 8 — 6	„ IV. „	— 21 — 21 —
		„ VII. „	132 120	„ V. „	100 — 8 — 6	„ V. „	— 153 144
				„ VI. „	100 — 8 — 7	„ VI. „	— 140 132
				„ VII. „	100 — 8 — 7	„ VII. „	— 144 136
				„ VIII. „	100 — 8 — 7	„ VIII. „	— 180 160
				„ IX. „	100 — 12 — 10	„ IX. „	— 190 180
				„ X. „	100 — 14 — 12	„ X. „	— 170 160
				„ XI. „	100 — 30 — 20	„ XI. „	— 140 130
				„ XII. „	100 — 4 — 3	„ XII. „	— 180 160
				„ XIII. „	100 — 10 — 8	„ XIII. „	— 180 160
				„ XIV. „	100 — 8 — 6	„ XIV. „	— 180 160
				„ XV. „	100 — 8 — 6	„ XV. „	— 180 160
				„ XVI. „	100 — 8 — 6	„ XVI. „	— 180 160
				„ XVII. „	100 — 8 — 6	„ XVII. „	— 180 160
				„ XVIII. „	100 — 8 — 6	„ XVIII. „	— 180 160
				„ XIX. „	100 — 8 — 6	„ XIX. „	— 180 160
				„ XX. „	100 — 8 — 6	„ XX. „	— 180 160
				„ XXI. „	100 — 8 — 6	„ XXI. „	— 180 160
				„ XXII. „	100 — 8 — 6	„ XXII. „	— 180 160
				„ XXIII. „	100 — 8 — 6	„ XXIII. „	— 180 160
				„ XXIV. „	100 — 8 — 6	„ XXIV. „	— 180 160
				„ XXV. „	100 — 8 — 6	„ XXV. „	— 180 160
				„ XXVI. „	100 — 8 — 6	„ XXVI. „	— 180 160
				„ XXVII. „	100 — 8 — 6	„ XXVII. „	— 180 160
				„ XXVIII. „	100 — 8 — 6	„ XXVIII. „	— 180 160
				„ XXIX. „	100 — 8 — 6	„ XXIX. „	— 180 160
				„ XXX. „	100 — 8 — 6	„ XXX. „	— 180 160

Wiesbaden, 9. Oktober 1903.

Städt. Rechenamt



A. Haenchen & Co.,

Moritzstrasse 10 — WIESBADEN. — Telephon 2664

empfehlen ihr grosses Lager in

Beleuchtungskörpern für Gas und elektr. Licht

zu nur Original-Fabrikpreisen.

Gaskocher, Bade-Einrichtungen und Closets

zu allerbilligsten Preisen.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen im Anschluss an das Städtische Elektrizitäts-Werk, sowie Gas- und Wasseranlagen jeder Art.

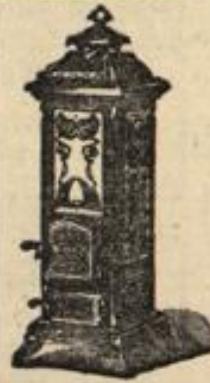
8791

Wilh. Renker, Stock- und Schirmfabrik,
Faulbrunnenstrasse 6.
Regenschirme (Nur eigenes Fabrikat!
Musteranwahl!
Neuhergestellte Preise!
Reparaturen!)
Beachten Sie meine rothe Schaufenster!

8208

Tuch-Handlung von Hch. Lugenbühl,
jetzt 4 Bärenstrasse 4, früher Bärenstrasse 5.

2053



Karl Waldschmidt,

Tel. 2975.

Dohheimerstrasse 39

Tel. 2975

Specialgeschäft in Oefen und Herden.

Frische Oefen

Amerikaner Oefen

Reg.-Oefen, vermind. u. schwarz

Petrol-Heizöfen

Gasheizöfen.



Moderne Gaskamine — Heizkörperverkleidungen,

Transportable Kochherde und Kesselöfen.

Prompte und billige Bedienung.

8136

Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden.

Wir haben unsere Bureaux nach unserem Neubau



6 Friedrichstrasse 6



(von der Wilhelmstrasse aus drittes Haus links)

verlegt.

Indem wir unsere Dienste für die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transactionen bestens empfehlen, machen wir besonders auf unsere

Tresoranlagen mit Safes-Einrichtung

aufmerksam, zu deren Besichtigung wir höflich einladen.

8787

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft zur gefälligen Kenntniss, dass ich meine

Bau- u. Möbel-Schreinerei

verbunden mit

Sargmagazin,

von Römerberg 6 nach Moritzstrasse 66 verlegt habe. Einem hochverehrten Publikum halte ich mich in allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Weyer,

Sargmagazin, Bau- und Möbel-Schreinerei,
Moritzstrasse 66.

2768

Telephon 2578. Schwalbacherstrasse 24. Telephon 2578

Prima Pferdefleisch

nur prima Qualität empfiehlt
Neue Pferdemetzgerei

8838

und Speisehaus,
Heine Schwalbacherstrasse 8.
Warmes Essen zu jeder Tageszeit.
Sauerbraten mit Kartoffeln 25 Pfg.,
Hackbraten " " 30 Pfg.,
Rumsteak " " 40 Pfg.

Akademische Zuschneide-Schule

von Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.

Unterricht in Maschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen und Kindergard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt.
Reichte Methode, prakt. Unterricht
Schül.-Aufn. täglich. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 5451

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Bei heranannahender Bedarfszeit für Kohlen etc. bitten wir unsere Mitglieder um rechtzeitige Bestellung ihres Bedarfs. Wir liefern nur aus besten Zechen des Ruhrgebiets: Stück- und Nußkohlen in verschiedenen Korngrößen, gewaschen, melierte und bestmelierte Kohlen, belgische Anthracit, Braunkohlenbräunel sowie Kiefernholz zu unbedingt billigsten Preisen.

Mitgliederentnahmen jederzeit. Einschreibegeld 50 Pf. Jede weitere Ausn. kostet 25 Pf. (eigentlich 10 Pf. Kasse).
Herr v. h. Faust, Schulgasse 5. Der Vorstand.



Das 40 Meter lange, 11 Meter tiefe, massive freistehende Haus, Mainzerstrasse 60a, seit als Wohnhaus benutzt, früher Wohnhaus, zu allen Zwecken verwendbar, mit grossem Hofraum, Stallgebäude und einköckigen Anbau zu vermieten, event. auch zu verkaufen. Näheres Albrechtstrasse 21, Kettenmacher, Hofpächter. 3470

Restaurations zum „Karlsruher Hof“,

44 Friedrichstrasse 44

Erlaube mir meine Gastlichkeit in empfehlender Erinnerung zu bringen. Ausserdem von H. Mainzer Export-Bier, prima Glas- und Flaschenweine, Apfelwein, sowie guten bürgerl. Mittagstisch, Frühstück und Abendkarte.

W. F. — Schicksalon.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Heinrich Jahn.

7687

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.



Zu der am Mittwoch, den 14. Oktober 1903, Abends 9 Uhr, präcis, im Vereinslokal stattfindenden

Hauptversammlung

laden wir unsere Mitglieder freundlich ein, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Winterprogramm.
- 3) Vorträge.
- 4) Ergänzungswahl der Vergütungs-Kommission.
- 5) Sonstiges.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,
E. Plümacher & Co.,
Tel. 771. Dohheim bei Wiesbaden Tel. 771.
übernimmt Hotel-, Pension- und Privatwäsche. Prompte Bedienung, kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste. 8792

Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager.

sowie alle Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, I. Stiege, an der Marktstrasse. 900



Schmackhafte Suppen

bereitet man am besten, billigsten und in kürzester Zeit mit **MAGGI'S Suppen**, Schutzmarke. 
Nur mit Wasser auflösen. — Ein Würfel zu 10 Pfg.
gibt 2 gute Teller. — Mehr als 30 Sorten. —

814/211

Man verlange ausdrücklich „Maggi's Suppen“ mit der Schutzmarke  und weise andere Marken zurück.

Spangenberg'sches

Conservatorium für Musik

(Wiesbadener Orchesterschule).

Gegründet 1888. Frequenz 1902/03: 249 Schüler.

Unterrichtsfächer: Clavier, Gesang, sämtliche Streich- und Blasinstrumente, Orgel, Harfe, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterspiel, gesamte Theorie, Musikgeschichte und ital. Sprache.

Lehrer: Herren: **F. Nowak**, I. Kgl. Concertmeister, **H. Jrmr**, I. Städt. Concertmeister, **F. Zeldner**, Kgl. Kammermusiker, **Th. Schäfer**, Mitglied der Stadt. Kurkapelle, **J. Welmer**, Kgl. Kammermusiker (sämtliche Violinen); **Frl. E. Klocke**, Concertsängerin, Herren: **P. Haublich**, Concertsänger (Gesang); **C. Backhaus**, Kgl. Kammermusiker (Cello), **F. Reiser**, Gr. Hess. Hofmusikdirector (musik. Vorlesungen und Theorie); **G. Cords**, Kgl. Kammermusiker (Theorie); **J. Grohmann**, Pianist, **G. Heinze**, der Director, **Frau Wolf-Wilhelm**, **Frl. E. Freudenberg**, **H. Panthel**, **P. Werner** (sämtlich Clavier); **der Director** (Theorie, Pädagogik), Herren: **J. Welmer** (Kammermusik, Orchesterspiel), **J. Grohmann**, Organist der israel. Cultus- und der altkatholischen Gemeinde (Orgel), sowie die Königl. Kammermusiker und Mitglieder der Königl. Theater-Kapelle Herren: **H. Marxineak** (Harfe), **Chr. Echl** (Contrabaß), **W. Rau mann** (Flöte), **R. Moernicke** (Oboe), **L. Krahn** (Clarinet), **W. Wetzenstein** (Fagott), **A. Wewerka** (Horn, Mandoline, Gitarre), **F. Werner** (Trompete, Piston), **Müller** (Tenorhorn), **Frl. A. Vierzoll** (ital. Sprache).

Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Vollständige Ausbildung für Concert, Oper, sowie Orchester. Seminar-Abtheilungen. 8878

Öffentliche Prüfungen, Vorspielabende, regelmäßige Orchesterproben und Aufführungen, Kammermusik-Übungen.

Prospecte gratis. Eintritt jederzeit. (Honorar von der Woche des Eintritts.)

Wilhelmstrasse 12.

Der Director:

H. Spangenberg, Pianist.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, **Vorkstraße 9**, ein

Lebensmittel- und Wein-Consumgeschäft

eröffne. Es wird mein volles Bestreben sein, meiner Kundschaft in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen und bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. 8839

Hochachtungsvoll

Georg Kochendörfer.

Um Irrthum

zu vermeiden, theile ich meiner werthen Kundschaft, sowie dem verehrl. Publikum ergebenst mit, daß sich meine **Große Wiesbadener Spezial-Kartonage-Fabrikation** verbunden mit

Bilder - Einrahme - Geschäft

nach wie vor

9 Römerberg 9

befindet und bitte ich freundlichst, dies bei vorkommendem Bedarf gütigst beachten zu wollen. 8887

Hochachtungsvoll **Edm. Ulshöfer.**

Wiesbadener Athleten-Club

feiert heute, Sonntag, den 11. Oktober sein

Herbstvergnügen

im Saalbau zum **Burggraf** (Mitglied Hebel), wozu wir Freunde und Gönner des Clubs höflichst einladen.

Für Unterhaltung und **TANZ** ist gesorgt.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

8884

Der Vorstand.

Restaurant z. großen Friedrich

Gute, Sonntag, den 11. Okt., sowie jeden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

Frei-Concert,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Hebel,
Schwalbacherstraße 7.

Restaurant Sedan,

Seerobenstraße.

Sedanplatz.

Heute Sonntag:

Gaas im Topf, Spansau, Ochsen-
schwanzsuppe,

sowie sonst reichhaltige **Speisenkarte.** 8886

Heinrich Krekel.

Gesellschaft - Gemüthlichkeit.



Samstag, den 17. Oktober, Abends
8 Uhr in den Räumen der **Läragefella-**
chaft, Weirigstraße 41:

Unterhaltung mit Tanz,

verbunden mit: 1) Ueberreichung eines von den Damen gestifteten Trinkhornes. 2) Ueberreichung von Ehren-Diplomen.

Bei Bier. — Tanz frei. — Keine Tombola.
Programm, gleichzeitig Einladung unentgeltlich am Saaleingange. Es ladet freundlichst
Der Vorstand.

ein

zu den

Vorträgen von Evangelist Vetter

vom 10.-15. Oktober, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 1/2 Uhr im
Evangelischen Vereinshaus, **Platterstr. 2**, Thema: „**Heile**
Gründe für denkende Menschen“ wird eingeladen. 8862

Eintritt frei: **2**



Pteiffer & Diller's
Kaffee-Essenz 1989/67

Niederlagen überall!



Bruno Wandt

Kirchgasse 42,

gegenüber Schulgasse.

Reelles Spezialhaus

feiner

Herren- u. Knaben-

Bekleidung. 8793

Polytechnisches Institut,

Friedberg

in Hessen, bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommission.

I. Gewerbe-Akademie

f. Maschinen-, Elektro-, Bau-

ingenieur- und Baumeister.

6 akad. Kurse.

II. Technikum (mittlere

Fachschule) f. Maschinen- u.

Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Geschäfts-Eröffnung.

Kaufhaus S. Noher & Co.

Wiesbaden. — Marktstrasse 34.

Eröffnung: 15. Oktober.



8878

21 Webergasse **Ch. Hemmer** Webergasse 21

Grosse Modell-Ausstellung von Damen- und Kinder-Hüten.

Besichtigung ohne Kaufzwang.



Wiener Hut.

hochelegante Form, Velour-Filz mit Sammtgarnitur, alle Farben. **5.75**

Homespun-Hut neue Marquisform, mit Sammtband und Agraßen garnirt **1.95**

Homespun-Hut, neue grosse Form, für junge Damen, mit Seidenband, Agraßen u. 2 Posen garnirt **2.50**

Filz-Hut, Caplineform, für Mädchen, mit reicher Seidengarnitur und Pose, in marine und in roth **2.90**

Bolero-Hut, Homespun-Qualität, in schwarz, marine u. braun mit reicher Sammtgarnitur, 2 Posen u. Agraßen **2.85**

Eleganter Damen-Hut, mit reicher Sammtgarnitur, Agraße, Spitzen und Achtem grossem Merl **8.75**



Letzte Neuheit!

feiner langhaariger Filzrand mit 5 Reihen Steppnaht, Kopf mit 2 farb. Sammt und grosser Stahlagraße garnirt, alle Farben **6.50**

Capline-

Stück **1.75 u. 2.50**



Hüte

Stück **3.25 u. 4.50**

Ungarnirte Filzhüte, nur neue Formen : **0.90, 1.10, 1.25, 1.50**

Ungar. Homespunhüte nur neue Formen **1.25, 1.85, 2.25**

Mädchen-Schulhüte, Filz mit Einfass., marine und roth **1.25**

Wiener Plumes-Hüte, von **4.50** bis **9.75**

Federn, Blumen, Bänder,

Chenille-Borden, Taffet, Sammete, Agraßen und sämtliche Zuthaten zu Putz.

Billigste Bezugsquelle für Modistinnen.

Achtung!

Immer noch

Herrnsohlen u. Fleck 2.50

Damensohlen u. „ 1.80

Kindersohlen u. „ von 80 Pf. an

Achtungsbett

Karl Bacher, Schuhmacher,

7580

Hauptgeschäft: Walramstr. 17.

Niederlage: Hellmündstr. 56

Club Edelweiß.

Heute Sonntag, den 11. Oktober

(bei jeder Witterung)

Großer Familien-Ausflug

nach Viebrich, zur neuen Turnhalle

Daselbst von Nachmittags 4 Uhr ab:

Große humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

8837

Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen werden nicht verhandelt.

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 18. Oktober cr., Abends 8 Uhr im kath. Gesellenhause, Wiesbaden, Dohmeierstraße 21, zur Feier des 7. Stiftungsfestes:

Concert und Ball.

Unsere geehrten Mitglieder, Freunde des Chors und Angehörige laden wir herzlich ein.

8814

Der Vorstand.

Frauen-Krankheit n.

verschiedenster Art wie:

Erkrankungen der Gebärmutter, des Eierstockes, Blutungen, Menstruationsstörungen etc. etc. behandelte bisher mit besonderem Erfolge durch meine natürliche operationslose Heilweise.

Müseler, prakt. Magnetopath u. Naturheilkundiger,

Wiesbaden, jetzt Rheinstraße 63, 1.

Sprechzeit: 9-12 u. 2-5 Uhr.

8816

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.,

Bahnstr. 16

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen. 9707



Pferde-Verkauf!

Sie mit einem Transport erstklassiger

belgischer Arbeitspferde schweren und leichteren Schlages angekommen. 8742

Joseph Blumenthal,

Möbel u. Betten gut und billig, auch Abgabungsvereinfachungen, zu haben A. Lecher, Edelheidstraße 46



Täglich erhalten wir grosse Sendungen in

Damen-Confection

welche wie bekannt billig verkaufen.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Zum Storchnest,

Ecke Schulgasse.

8780

Neu eröffnet.

Schuhwaarenlager von Emil Deparade,

Ecke Wellrich- und Hellmundstraße 48
(im Hause des Herrn Mehgermeisters Kolb).

Nur durchaus solide Waaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch und um gefl. Beachtung meiner
Schaufenster. 8639



Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündholz per Centner M. 2.20.
Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstraße 4.
Bestellungen werden auch entgegengenommen durch
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11



Kohlen,
Coks, Brikets, Brennholz

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Sommerpreisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.

Fernsprecher 527.

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

6498

Raffinirte Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt.

Annahmen:

Sal. Bacharach, Webergasse 2,
Berliner Confectionshaus, Marktstraße 10.
Rasche, reelle Bedienung.

4227



Wiesbadener Kohlen-Consum

Inhaber: **Heinr. J. Mulder,**

Wiesbaden, Schillerplatz 1, Fernsprecher 2557.

Liefert Anthracit, Kohlen, Cokes, Brikets, Brennholz, Eierkohlen etc.
bester Qualität zu billigsten Preisen. 5889

Reelle, in allen Theilen zuvorkommende und höfliche Bedienung zugesichert.

Rekruten!!!

Koffer von Mk. 1.40 an in allen Größen.

Brustbeutel
von 10 Pfg. an.



Hosenträger
billigst.

Blinden-Anstalt
Waltmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Höglinge und Arbeiter:
Rörbe jeder Art und Größe, **Bürstenwaaren**, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Ausmischer, Kleider- und
Waschbürsten etc., ferner: **Fußmatten, Klopfer, Strohkissen etc.**
Rohrsteige werden schnell und billig neu geflochten, **Rohr-**
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Blinden-Heim
Emserstr. 51.

Trauringe,

massiv Gold, fertigt zu jed.
Preise.
G. Gottwald, Goldschmied
7 Faulbrunnenstrasse 7.
Werkstätte f. Reparaturen.
Kauf u. Tausch von altem
Gold u. Silber. 1553

Großes Lager
in nur prima
Qualitäten

Filt-Hüten
aller Art
Specialität:
Modell 1903-04
empfiehlt 7119
W. Killian, Michelsberg 2.

Sparjams Hausfrauen.

Wo bekommen Sie für wenig Geld nur prima Qualität
Colonialwaaren, bei sorgfältiger, properer Be-
dienung, ganz besonders **Kaffee** in hervorragenden
Qualitäten, wie Sie dieselben selten finden werden, zu ganz
enorm billigen Preisen? Im 8547

Ersten Frankfurter Consum-Haus,
Herastraße 10. Wellrichstraße 30.

An die Eltern!

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder. Kalt,
Salzbäder, Reibtherien, Krücken und anderes wird angewendet.
Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Sicken und
Kranken. Schaut mit offenen Augen.
Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben. Je zeitiger Ihr
kommt, desto früher und billiger die Kur. Ausweise über Heilungen
stelle zur Verfügung. 4892

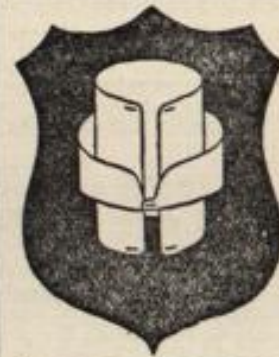
Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
Woitke, Bleichstraße 43,
neben dem Bismarck-Ring.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quist, am Markt; in Diebrich bei Hof-Conditor
E. Nachendörfer, Rheinstraße.



Dampf-Wäscherei
„Edelweiß“,
Ranbach, Fernsprecher
2355.

Spezialität:
Bessere Privat-Wäsche,
bei schonender Behandlung ohne
scharfe Waschmittel.
Abholung und Zustellung täglich.
Wäsche-Aannahmestelle: Grabenstr. 9
im Schwammgeschäft. 824

Obst-
Einfachkessel

in größter Auswahl,
billigst, auch leihweise,
empfiehlt

Badewannen,
alle Arten,

billigst, auch leihweise,
empfiehlt

P. J. Fliegen,

1335

Ecke Gold- u. Mehrgasse 37. Telephon 2869.

Wollen Sie helles Licht haben?

so kaufen Sie Lampen, Brenner, Dochte und Cylinder in
nur fachkundigem Geschäft.
Ich empfehle mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft und ver-
kaufe alles nur unter Garantie.

M. Rossi, Mehrgasse 3.

NB. Große Auswahl im Gasleuchten, Gaslampen und Kronen zu
sehr billigen Preisen. 7849

Stern-Kammer.

Stehbier-Halle I. Ranges, gegenüber d. Rathskeller.
Auswahl vorzüglicher hiesiger u. Exportbier (6 Sorten).
Selbstgekelterte Weine u. Apfelwein.
Grosse Auswahl (20 Sorten) belegter Bröckchen stets frisch.
Liqueure, Limonaden, Café.
Telefon 450.
Inh.: **Jean Lippert.**
7406

la rothe Ringofensteine,
la Radial-, Kanal- u. Formsteine.

Tannus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H.

Hahn (Tannus).

Eisenbahn-Anschlußgleise.

737

Die Preussische
Pfandbriefbank (Berlin)

gewährt I. Hypotheken zu 4 1/2 % a. gute Wiesbadener
Objekte (auch Auszahlung in Bauraten). Anträge erbeten
an **Senjal P. A. Hermann, Frankfurt a. M.,**
Mainzerlandstr. 68, od. Wiesbaden, Emserstr. 45. 8571

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

ist für die
Umzugszeit
die billigste und beste
Bezugsquelle in
Gardinenhängen, Rou-
leauxbesehläge, Ringe,
Quasten, Bilderrähgel,
Haken etc.

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

unterhält stets Lager in
Kohlen-Kasten Füller,
Köfel, Stofseisen, sowie
Ofenröhren.

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

verkauft enorm billig
Bügel- u. Plättseisen,
geschm. Bügelstähle.

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

bält
Hobelbänke

in jeder Größe vorrätig.
Hobel

sind mit bestem Fabrikat
Eisen-Goldenberg

eingepaßt.
A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

liefert
Bauunternehmern,

Maurermeistern
zu Vorzugspreisen

Mörtel-Ständer,

Eimer
(verzinkt u. lackirt).

Träger und -Haken.

Schaukeln
zu Spottpreisen.

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

unterhält stets großes Lager in
Werkzeug u. Werkzeug-

maschinen.

Compl. Einrichtungen
für

Schmiede- u. Schlosser-

Werkstätten.

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

verkauft
Schleifsteine, Putzsch

in jeder Größe vorrätig.

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

verkauft
Holz sägen

unter Garantie.

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

unterhält stets Lager in
Decimalwaagen,

Tafelwaagen,
geacht in la Qualität

A. Baer & Co.,
Wellrichstraße 24

tauscht jederzeit
nicht convenirende
Artikel um.

Unsere Geschäftsfokale
bleiben zur 8150

Umzugszeit

vom 26. Sept. bis 10. Okt.
Abends bis 9 Uhr
Tel. 2229. geöffnet. Tel. 2229

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 238.

Sonntag, den 11. Oktober 1903.

18. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

die Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten betreffend.

Nachdem die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Aufstellung der Urwählerlisten für die Stadt Wiesbaden erfolgt ist, werden diese Listen am **12., 13. und 14. dieses Monats** in dem Rathhause, Zimmer Nr. 6, während der Stunden von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags zu Jedermanns Einsicht offen gelegt, und können nur innerhalb dieser 3 Tage Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urwählerlisten bei der Gemeinde-Verwaltungsbehörde (Magistrat) schriftlich angebracht oder auf Zimmer Nr. 6 zu Protokoll gegeben werden.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1903.

8733

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von **2000 cbm Melaphyr-Pflastersteinen** I. Sorte (Einhäupter) für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 1 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Melaphyr“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 26. Oktober 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1903.

8730

Stadtbauamt,
Abtheilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Die **Edelkastanien** aus den städtischen Plantagen sind an folgende Personen versteigert worden:

1. Plantagen vor und hinter Clarenthal an **Gustav Will** hier, Richterberg.
2. Plantagen links und rechts der Platterchauffee, sowie vor dem neuen Friedhofe an **Georg Bachert**, Ludwigstraße Nr. 14, und
3. Plantage im „Nabengrund“ an **Wilhelm Fohmann** hier, Sedanstraße Nr. 3.

Es wird darauf hingewiesen, daß die widerrechtliche Aneignung von den versteigerten Kastanien als Felddiebstahl verfolgt werden wird.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1903.

8731

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholte Verzögerungen dadurch eingetreten, daß unzumuthige und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplantheilungen vorgekommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

1 53

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Wiesbadener Badeanstalten. betr.

Die drei städtischen Badeanstalten befinden sich

1. im Gebäude der Hh. Mädchenschule, Kellergeschoss Eingang neben der Mädchenschule,
2. am Kirchhofgäßchen,
3. im Hause Rooststraße Nr. 3.

Es werden verabfolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und Rooststraße, Bannenbäder in der Anstalt an der Rooststraße für Männer und Frauen.

Bannenbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

Beschluß.

Der **Fußpfad** zwischen der ersten und zweiten Gewann „Neuberg“ Nr. 92662 des Lagerbuches, wird hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1903.

8864

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden Wein- und Obstwein-Produzenten des Stadtkreises ihr eigenes, 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Wein und Obstwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisebefreiung be gangen wird.

Wiesbaden, den 16. September 1903.

7811

Stadt. Accise-Amt.

Stadt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorrene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. September 1903.

Stadt. Accise-Amt.

Kartoffel- u. Gemüse-Lieferung.

Die Lieferung von **Kartoffeln, Gemüse, und grünen Waaren** für das Städtische Krankenhaus zu Wiesbaden soll für die Zeit vom 1. November 1903 bis ebendort 1904 im öffentlichen Submissionswege vergeben werden, zu welchem Zwecke versiegelte Offerten mit bezgl. Aufschrift bis zum 20. Oktober cr. an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen sind. (Kartoffel und Gemüse getrennt).

Besondere Bedingungen (Auszug).

Die vollständigen Bedingungen können an unserer Kasse eingesehen werden.

Die gesammte Lieferung erstreckt sich auf etwa:

Umfang der Lieferung.

50000 kg Kartoffeln,	25 kg Sellerie,
400 „ Spinat	100 „ Lattichsalat,
800 „ Kohlrabi, weiß u.	200 „ Kopfsalat,
blau,	125 „ Endivienalat,
50 „ Schwarzwurzeln,	50 „ Fenchel,
1200 „ M. herüber und	12 „ Meerrettig,
Karotten,	600 „ Zwiebeln auch
100 „ Weiße Rüben,	Chalotten,
150 „ Grünkohl,	125 „ frische Spargel,
225 „ Rotkohl,	200 „ Rote Rüben,
100 „ Rosenkohl,	250 „ Unterirdischer
1850 „ Wirsingkohl,	Kohlrabi,
1440 „ Weißkohl,	30 „ Rhabarber,
350 „ Blumenkohl,	200 St. Salzgurken,
400 „ grüne Bohnen,	4—5000 „ Gurken zum
200 „ Wachsbohnen	Einmachen,
(grün),	100 kg Römisch- oder
350 „ grüne Erbsen (ge-	Schnittkohl.
fernt),	

Beischaenheit der Lieferung:

Die Kartoffeln sollen vollkommen ausgewaschen, mehlig und wohlknedend (Eßkartoffel I) auch mindestens von Mittelgröße (ca. 4 cm im Durchmesser) sein. Angefaulte, fleckige und erkrankte, sowie solche Kartoffeln, welche den Eingangs erwähnten Anforderungen nicht entsprechen, sind ohne Entschädigung gegen gute Waare umzutauschen. Die Kartoffeln müssen bei der Einlieferung frei von anhaftender Erde oder sonstiger erdlicher Beimischung sein.

Die Anlieferung erfolgt ebenso wie beim Gemüse, in den von der Verwaltung zu bestimmenden Mengen, auch Terminten, in der Regel alle 14 Tage mit ca. 2000 Kilogramm, frei loco. Bis zum 15. Juli hat die Anlieferung aus alten Früchten zu bestehen.

Frische Kartoffeln werden von diesem Termin nur dann angenommen, wenn der Anstaltsarzt in Hinsicht auf die Gesundheit der Consumenten keine Bedenken hat.

Die sämtlichen frischen Gemüse und grüne Waaren müssen in bester Qualität, vor dem Verwiegen gereinigt und von unbrauchbaren Blättern gefäubert, geliefert werden.

Die Rübensorten werden vollständig ohne Blätter und Saugwurzeln verworfen und dürfen nicht Holzig sein.

Besondere Preisfeststellung für einen Theil der Lieferung.

Für diejenigen Gemüse u. die der Natur der Sache nach nur frisch bezogen werden können, sind zwar Angebote abzugeben, doch behält sich die Verwaltung vor, unter Abnahme von denselben bezw. für dieselben den jedesmaligen marktgängigen Durchschnittspreis bei jeder Lieferung zu vergüten.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1903.

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische **Feuerwache**, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter **2995** an das **Fernsprechamt** dahier angeschlossen, sodas von jedem **Telephon-Anschluß** Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.



602

Bekanntmachung.

Karl Schäfer beabsichtigt auf dem Grundstück, Lagerb.-Nr. 72, belegen im Distrikt „Geisheid“, ein Wohn- und Stallgebäude zu errichten und hat deshalb die Ertheilung der Ansiedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Kräftigkeitsfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatfachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werden.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1903.

8833

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. Kellerverpachtung.

Die Hälfte des südlichen Theiles des Marktkellers mit einer Grundfläche von etwa 19x8 Meter bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Befichtigung desselben, sowie nähere Auskunft wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1903.

8832

Stadt. Accise-Amt.

Verkauf.

Das Haus Langgasse Nr. 34, Hotel und Badhaus zum **„Goldenen Brunn“** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pfg. und zwar bis zum Dienstag, den 20. Oktober d. Js. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. U. 15. Off.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 20. Oktober 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1903.

8848

Stadtbauamt, Abth. für Gebäudeunterhaltung

Vergebung.

60 wollene Decken in weicher Farbe, nach hier vorhandener Qualität, sollen öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote versiegelt, mit bezgl. Aufschrift unter Vorlage einer Probedecke, sind bis zum **1. November d. Js.** bei der unterzeichneten Verwaltung abzugeben.

Die Qualitätsdecke liegt auf dem Pförtnerzimmer des Krankenhauses aus.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1903.

8722

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab **Wach-, Baum- und Rosenpflanze** geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird städteseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsausschuss anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1903.

8869

Die Friedhofs-Deputation.

Fremden-Verzeichniss

vom 9. Oktober 1903. (aus amtlicher Quelle).

Aegir. Thelemannstrasse 3
Garapilt Fr., Krakau
Simons, Fr. m. Bed., Frankfurt
Granat m. Fr., Moskau
v. Husarzewski Fr. m. Bed.,
Krakau

Bayrischer Hof,
Delaspéstrasse 4.
Beck, San Francisco K
Hülz, Fr., Einbeck
Etsaicher m. Fr., Kracke
Junghans Skolsk

Block, Wilhelmstrasse 54.
Siepen Köln
Tibiter m. Fr., Bromberg
Nathanson m. Fr., Odessa

7 wei Böcke.
Hilfstrasse 12
Wiechen, Elberfeld

Dahlheim, Taunusstr. 15
Deisel Homburg
Schröter m. Fr. Lods

Deutsches Haus,
Hochstraße 22
Müller m. Fr., Limburg
Stahl, Limburg
Reitz, Kreuznach
Kirmier, München
Sümann, München
Ludwig, München
Leidig Frankfurt

Finhorn, Marktstrasse 30
Thieme m. Fr., Helfta
Heide, Kammnitz
Steinmeister, Bünde
Schede, Düsseldorf
Schmuckler Köln

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Hübner Trier
Milschack, Stuttgart
Habermehl, Koblenz
Bill m. Fam., Limburg
Baur, Mannheim
Dauz, Trier
Pasc, Paris
Gerhardt, Heidelberg

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Mader, Fr. St. Gallen
Riedel Warschau
Pflug m. Fr. Berlin
Laser, Hamburg
Benziffer-Mader, Fr., Rheinfel-
den
Ehrlich, Berlin

Erbsprinz,
Mauritiusplatz 1
Herzog, Frankfurt
Otter, Frankfurt
Schreier Chemnitz
Traupel, Bensheim
Hilleska Rothe

Hotel Fuhr
Gelsbergstr. 3
Bühl, Fr., Diez

Günther Wald,
Marktstrasse
Cottel Hamburg
Reiche, Carlsbad
Gayler Heidelberg
Mück Buchholz
Tischer m. Fr., Homburg
Abrecht Köln
Sindern Duisburg
Rosenthal m. Fr., Hamburg
Weigel, Ludwigshafen
Frey, Michelstadt
Wuster m. Fr., Wiesbaden
Frank, Köln
Schopp, Siegburg
Lodewig, Hohenstein
Kohlmann Würzburg
Stern, Würzburg
v. Kotzhausen Rüdesheim
Feldmüller Baden
Steingens, Düsseldorf
Münzberger Frankfurt
Römer Bonn
Kappler m. Fr., Wahlstadt
Meissner Stuttgart
Hecker, Emmetten
Pfluger, Bremen
Gaede Posen
Chur Berlin
Süchten, Leipzig
Leupold Plauen
Kpper, Hülkswagen

Hamburger Hof
Taunusstrasse 11.
Schiller-Weichler m. Fr., War-
schau

Happel, Schillerplatz 4
Leinweber m. Fr., München
Eberhardt Erfurt
Lotz Elberfeld

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Rautenstrauch Fr. m. Tocht.,
Binner
Neumann m. Fr., Berlin
Kraemer Fr., St. Ingbert
Soulier Fr., Haag
Klein, Mannheim

Vier Jahreszeiten
Kaiser Friedrichplatz 1
Michael, Ilmenau
Freudenstein Cassel
Müller-Schall m. Fr. u. Bed.,
Bremen
Rendtorff Kiel
Schwing Fr., Hamburg

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Schaskolsky Petersburg
Wolff Hamburg
Kaars-Sypsteyn m. Fr., Haar-
lem

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Elert, Berlin
Teichmüller Fr., Braunschweig
Schwangart München
Neubauer Gnesen

Weisse Lilien, Hähner- &
Munk, Fr., Potsdam
Detzer, Kulmbach
Valkar m. Fr., Nürnberg
Neweter Nürnberg
Dreyer Offenbach
Lück Fr., Siegen
Munk, Potsdam
Bohn, Nieder-Dreisbach
Prächer Schotten

Metropole u. Mon. 101.

Wilhelmstrasse 6 u. 3

Gebhardt, Luzern
Pfaffert, Rastatt
Marum Karlsruhe
Sommerbrodt, Saarlouis
Ahmet, m. Fr. Karlsbad
Ritter Berlin
Steingieser Köln
Wulff Koblenz
Uffelmann, Weiburg
Stengel Weiburg
Massmann Hamburg
Müller, Dresden
Jacobs Köln
Groll, Fr., Frankfurt
Thiel m. Fr., Karlsruhe
Bloch, Mühlhausen
Goldschmidt, Hamburg
de Bruyn m. Fr. Haag

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Klinckowström Berlin
Annehoff m. Fr. Paris
v. Marcard Hannover
Schuchardt Fr., Berlin
v. Lichtenberg Fr., Berlin
Trapp, Friedberg
Veltmann Amsterdam

Luftkurort Neroberg
Lindner, Leipzig
Müller, Fr., Dresden
Denecke Braunschweig

Noanenhof,
Kirchgasse 39-41

Daniel, Elbing
Kühnemann Berlin
Glück Frankfurt
Pillingahr Köln
Obermeier Elberfeld
Lehnard Limburg
Peischke Hamburg
Turloff Hamburg
Teussing Köln
Engelmann Weiburg
Burkhardt Hadamar

Ufflizer Hof,
Grabenstrasse 5.

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
v. Lieres u. Wilkan Fr., Ebers-
walde

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3

Schäfer Frankfurt
Klaas m. Fr., Dortmund
Reuther, Rothenkirchen
Klaas, Fr., Dortmund
Greuling Diez
Finke Worms
Lenz, Frankfurt
Hofmann Dortmund
Gasteier Fr. m. Schw. Diez
Stamm Weiburg

Quellenhof, Nerostr. 11
Feil Karlsruhe
Maurer m. Fr., Cassel
König, Coblenz
Lünner, München

Quisisana,

Parkstrasse 4, 5 und 7

Steiger Fr., Constanz
René de Bude Fr., Genève
Reisner Langensalza
Beresford Braunschweig
v. Trotha Frankfurt
Ritscher Bielefeld
v. Ridderberg, Stockholm
Curtz, Würzburg
v. Schwind Fr., Eschberg

Reichspost,
Nicolassstrasse 16
Seemann Bremen
Leiser Bonn
Baumann, Gellenhausen

Aldag, Hamburg
Wilken, Hamburg
Aschenberger Fr., Bonn
Rudolf m. Tocht., Nürnberg
Hartung, Fürth
Oehl Siegen
Schickling Fulda
Wolf, Siegen

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 19
Röber Wutha
Volkmann m. Schw. Koblenz
Müller Mainz
Pfeiffer Kolmar

Hotel zum Rheinstein
Taunusstr. 4.
Stiede Karlsruhe
Stiede Heidelberg

Hotel R. es. Kranzplatz
Hildebrand Neisse
Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
Nagel Fr. Eisenach

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Häuschild m. Fr., Hohenfichte
Hülshen m. Fr., Hamburg

Rosa Kranzplatz 7, 8 und 9
Oloff m. Fr., Dwisak
Dürr m. Fr., Reichenbach
Vogeler Berlin
Mayer-Alberti m. Fr., Koblenz
Notmann Fr. m. 2 Tocht., New-
York
Böcking-Scheibler r., Mülheim
Lüperheide Fr. Köln
Lehmann Fr. Köln
Maidücher m. ohn Köln

Hotel Royal,
Sonnenbergerstr. 20.
von Massen m. Fr. u. Bed.
Brühl

Russischer Hof
Gelsbergstrasse 4.
Amberger m. Fr., Koblenz

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Schüttenberg 2 Hrn., Beuthen

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.

Bergmann m. Fr., Köln
Rehrens, Gronow
Kömerstrau Hagen
Behrend Würzburg
Kronscheid Düsseldorf
Lindner Amsterdam

Zum goldenen Stern
Grabenstrasse 28.

Gerber Frankfurt
Schmidt, Frankfurt
Gruu, Frankfurt
Strecker, Frankfurt
Schellbach Mainz

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Reusch Oberwesel
Wettler Unna
Schmitz Braunschweig
Hoyrebe Aschen
Leyen Solingen
Leb Fr. m. Tocht. Marburg
Fahnschreiber m. Fr., Gronau

Tannus Hotel,
Rheinstrasse 16

Knappe-Isch Eberfeld

Wiebe Hamburg

Grünbaum Frankfurt

Meyer m. Fr., Hagen

Weig Hannover

Brunner m. Fr., Heidenheim

Nankitow Fr., Berlin

Whitton Fr., Haag

Margulies Warschau

Lutz, Stuttgart

Clavet Fr. Ellwangen

Clavet Ellwangen

Langer Berlin

Jöbet Fr. Bonn

Nichtamtlicher Theil.

Versteigerung.

Donnerstag, den 15. d. Mts., Nachmittags
3 Uhr beginnend, werden im Rathhause zu Schier-
stein die nachbezeichneten in der Gemarkung Schierstein be-
legenen, im Grundbuche, Band XXXI, Blatt 903, unter
Nr. 16-21 eingetragenen Domänen-Grundstücke öffent-
lich versteigert, und zwar:

Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 152 — 25 a 22 qm Acker
ober den Krautgärten,
Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 151 — 25 a 26 qm Acker
ober den Krautgärten,
Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 150 — 25 a 17 qm Acker
ober den Krautgärten,
Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 149 — 25 a 28 qm Acker
ober den Krautgärten,
Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 148 — 25 a 01 qm Acker
ober den Krautgärten,
Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 147 — 25 a 19 qm Acker
ober den Krautgärten,

Wiesbaden, den 7. Oktober 1903.
8712
Königliches Domänen-Rentamt.

Heftstrohlieferung.

Die in den Monaten Februar und März 1904 zu be-
wirkende Lieferung von 4010 Gebund, ca. 10 Kilogr.
Heftstroh (Kornstroh) für die königlichen Domänen-
Weinberge im Rheingau und zu Hochheim a. M.
soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten wolle man schriftlich und verschlossen mit ent-
sprechender Bezeichnung auf dem Briefumschlage bis
Montag, den 19. Oktober d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

bei der unterfertigten Stelle (Herrngartenstraße 7) ein-
reichen.

Bei letzterer liegen die Lieferungsbedingungen zur Ein-
sicht offen.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1903.

8713
Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Da die Vorschriften über die Sonntagsruhe in den ge-
werblichen Betrieben noch vielfach übertreten werden, mache
ich die Gewerbetreibenden auf die Bestimmungen der §§ 105
a—e der Gewerbeordnung und die Bekanntmachungen vom
23. März 1895, Amtsblatt Seite 106—108, 15. April
1895, Amtsblatt Seite 137—138 und vom 10. Juli 1896,
Amtsblatt Seite 249, sowie auf die Polizei-Verordnung
vom 23. September 1896, Amtsblatt Seite 311—313*) mit
dem ausdrücklichen Vermerken aufmerksam, daß diese Be-
stimmungen auch auf Handwerksbetriebe Anwendung finden
und Zuwiderhandlungen unnachlässig bestraft werden
müssen.

Wiesbaden, den 16. September 1903.

7888
Der Polizei-Präsident:
v. Schenk.

*) Diese Polizei-Verordnung ist auch im Wiesbadener
Adreßbuch abgedruckt.

Brennholzverkauf.

Die Naturalverpflegungstation verkauft von heute ab
die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen:
Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 M.
5 13,50 "

Kiefern-Angstholz per Saß 1,—
Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von
besten Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm,
Evangel. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen-
genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von
Holz die Erreichung des humanen Zweckes den
Anstalt gefördert wird.
2012

Am den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich
stark drängenden Verkehr bei der Nassauischen
Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spar-
einlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Haupt-
kassette — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spar-
einlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis
einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Son-
und Feiertagen ausgenommen — auch Nachmittags von
3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr ge-
öffnet sein.
695

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Nassauischen Landesbank. Reßler.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Mannschaften der Freiwilligen- und
Pflanz-Feuerwehr, auch Wachmann-
schaften haben am Sonntag, 11. d. Mts.,
Vormittags 7 Uhr, zu einer Uebung
(welcher Herr Kreisbrandmeister abhält) an den
Remisen zu erscheinen.

Unpünktliches Erscheinen oder gänzlich
Fernbleiben wird nach § 11 der Feuerlöschpolizei-Ver-
ordnung vom 1. Juli 1898 bestraft.

Sonnenberg, den 7. Oktober 1903.

8685
Der Brandmeister:
Bach.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Hausiergewerbetreibende welche
im Jahre 1904 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben
wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich und zwar
spätestens bis zum 15. Oktober d. Js. bei der unterzeichneten
Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich den Antrag auf
Ertheilung der dazu erforderlichen Wandergewerbe-
bescheinigung zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicherheit
darauf gerechnet werden, daß die beantragten Wandergewerbe-
bescheinigungen bis spätestens den 1. Januar 1904 bei
der Gemeindekasse zur Einlösung bereit liegen, während bei
späterer Antragstellung infolge der großen Masse der auszu-
fertigenden Scheine die Fertigstellung bis zu dem gedachten
Terminen sich in den meisten Fällen nicht ermöglichen läßt.

Sonnenberg, 11. September 1903.

Die Ortspolizeibehörde
J. B.: Bingel, Beigeordneter.

7556
Möbel-
Ausstattungen auf Credit und gegen Baar
J. Jttmann,
Welt-Credit-Haus,
Bärenstrasse 4.1,
8675

Wiesbadener
Monatlich 50 Pf. - Einzelhefte 10 Pf. - durch die Post bezogen
monatlich 60 Pf. 1.75 und 2.00. -
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntage in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1. Spalte der Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pf. für auswärts 60 Pf. Beilagen
gebühren pro Tausend 20 Pf. 2.50.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wier Freibeilagen:

Haupt-Beilage: Vaterlandsblatt „Wiesbadener“. - Abends: Der Landwirt. -
Der Bauer und die Arbeiter. „Wiesbadener“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 238.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 11. Oktober 1903.

Telegr.-Adresse: „General-Anzeiger“.

18. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Begegnungen der Staatsoberhäupter.

Man wird sich schwerlich eines zweiten Jahres erinnern können, in welchem so viele Zusammenkünfte von Staatsoberhäuptern stattfanden, wie im Jahre 1903. Und dabei hat die letzte der diesjährigen Begegnungen sich noch gar nicht ereignet. In den nächsten Tagen schon begibt sich das italienische Königspaar nach Paris und wenige Wochen später nach London. Alsdann kommt der russische Kaiser nach Rom, wo noch vor Jahreschluss auch Präsident Loubet einkehren will. Wenn sich solche Zusammenkünfte häufen, so ist dies in der Regel ein Zeichen, daß es auf dem Gebiete der hohen Politik viel und wichtiges zu erörtern und zu vereinbaren giebt, sowie daß unter den Mächtern die ernstliche Absicht besteht, sich zu verständigen und den Frieden zu erhalten. Trotz der zahlreichen Monarchenbegegnungen, die in den ersten drei Vierteln dieses Jahres geschahen und die im letzten Viertel sich ereignen werden, haben beforgte Gemüther zwei derartige Zusammenkünfte vermist und glauben sie, daraus den Schluss ziehen zu müssen, daß die internationalen Beziehungen denn doch nicht so befriedigend seien, wie es im Uebrigen den Anschein habe. Man weist darauf hin, daß König Eduard seinen Gegenbesuch in Berlin bis jetzt unterlassen habe, und daß Kaiser Wilhelm die Gelegenheit der Anwesenheit des Zaren in Darmstadt nicht benutze, um mit demselben zusammen zu treffen, trotzdem die dortigen Gedenktage der Kaiserin nicht weniger ansehnlich, als letzteren. Man will darin eine gescheiterte Vermeidung eines Zusammenstoßes erblicken und man schließt auf das Vorhandensein einer persönlichen Spannung zwischen den Monarchen oder zwischen den beiderseitigen Regierungen. Dasselbe argwöhnt man in Bezug auf England.

Wenn eine Erkaltung der Beziehungen zu diesen beiden Mächten wirklich eingetreten ist, so ist dies, bei Richte betrachtet, kein großes Malheur für Deutschland, da zwischen England und Russland eine entschiedene und dauernde Gegenseitigkeit besteht, und da Russland ohnehin dem Zweibund angehört, der ja dem Dreibund, an dessen Spitze Deutschland steht, die Waage halten soll. Aber abgesehen davon haben ja Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus in diesem Jahre schon eine Zusammenkunft, wenn auch auf der Wogen der Schiffe, gehabt und es wird ein neuer Anlaß zu mündlichem Meinungsaustausch jetzt nicht vorhanden sein. Immerhin kann man nicht in Abrede stellen, daß eine Spannung zwischen Berlin und Petersburg bestehen könne. Aber über deren Art vermag man nicht einmal eine Vermutung auszusprechen. Schwerlich könnte ihre Ursache in Vorkommnissen bei den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen gesucht werden und ebensowenig in solchen, welche in einer verschiedenartigen Behandlung der Balkanfragen bestehen. Das Wesen

dieser Spannung, falls eine solche wirklich besteht, ist, vorläufig wenigstens, in tiefes Dunkel gehüllt.

Leichter erklärlich wäre eine Erkaltung der Beziehungen zwischen England und Deutschland. Denn hier hat die diametral verschiedenartige Auffassung zollpolitischer Verpflichtungen und Maßnahmen zu einer nahezu heftigen Reibung und wohl zu einer nachhaltigen Verstimmung geführt. Die Gewährung von Vorzugszöllen von Seiten der kanadischen Kolonie an das englische Mutterland kommt einer vertragswidrigen Verletzung des mit Deutschland abgeschlossenen Meistbegünstigten-Vertrages gleich und damit auch einer fühlbaren Schädigung der deutschen Ausfuhr nach Kanada. Darauf konnte und mußte Deutschland mit einer entsprechenden Erhöhung der Zölle auf kanadische Einfuhrartikel antworten, was jedoch England als gänzlich unbillig ansieht, unter dem Vorzeichen, daß politische Vereinbarungen, die England mit seinen Kolonien treffe, in interne Angelegenheiten des britischen Reiches seien, die das Ausland nichts angehe. Diese, namentlich von Chamberlain vertretene Ansicht ist bekanntlich auf dem besten Wege, von der englischen Legation in London zu werden und es steht zu erwarten, daß dieselbe mit allen englischen Kolonien zollpolitische Abkommen herzustellen versuchen wird, welche in einer gegenseitigen Vorzugsung der ausländischen Einfuhr bestehen. Die deutsche Einfuhr nach England, welche im letzten Jahre den Werth von fast einer Milliarde Mark hatte, würde dadurch ganz besonders getroffen werden, und Deutschland erklärt solche Abkommen mit Fug und Recht für eine arge Verletzung des deutsch-englischen Handelsvertrages, welcher die Meistbegünstigten-Klausel enthält und jeden der beiden kontrahierenden Staaten somit verpflichtet, dem anderen jede Zollermäßigung, die er dritten Staaten gewährt, sofort auch zu Gute kommen zu lassen. Deutschland kann die englische Auffassung nicht theilen, da die englischen Kolonien, die selbständige Staaten sind und nur in einem losen Zusammenhang mit dem Mutterlande stehen, Theile des britischen Reiches im selben Sinne sind, wie z. B. Preußen und Sachsen Theile des Deutschen Reiches. Deutschland protestiert deshalb gegen dieses Vorgehen und droht mit Vergeltungsmaßnahmen, während in England die schützöllnerische Richtung überhaupt an Waden gewinnt und die Regierung in den Stand setzen will, Deutschland davon abzuhalten. Zwischen London und Berlin ist fernerhin thätig eine Spannung vorhanden, welche bedeutend genug ist, um dem König Eduard eine gewisse Zurückhaltung bezüglich des Verkehrs mit seinem kaiserlichen Neffen und Freund in Berlin aufzuerlegen.

Selbstverständlich können solche Verstimmungen heute Kriege nicht mehr herbeiführen, ja nicht einmal die bestehende persönliche Freundschaft zwischen den Monarchen verringern, wenn auch eine Sistierung der Begegnungen bis auf Weiteres nicht zu umgehen ist.



Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Wiesbaden, 10. Oktober

Eine ganz überraschend günstige Wendung hat die Lage des Arbeitsmarktes im Monat September erfahren. Nach der Statistik der öffentlichen Arbeitsnachweise kamen auf je 100 offene Stellen 111,7 Arbeitsuchende gegen 136,7 im September 1902. Damit ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf einem Niveau angelangt, auf dem es etwa im September 1900 stand, wo auf 100 offene Stellen 110,5 Arbeitsuchende kamen. Die Gunst der Lage wird noch dadurch erhöht, daß der Andrang auf dem männlichen Arbeitsmarkte beträchtlich zurückgegangen ist, und zwar von 166,2 im September 1902 auf 128,2 im September dieses Jahres. Sehr viel zu der überaus günstigen Gestaltung des Arbeitsmarktes hat die Herbstkonjunktur im Baugewerbe beigetragen, die zum Theil so lebhaft war, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften an einzelnen Orten, wie z. B. in Berlin, Magdeburg, Altona, Solingen verblühend stärker war als das Angebot. Auch der Bergbau nahm eine große Zahl neuer Arbeitskräfte auf. Im Braunkohlenbergbau insbesondere wurde die Förderung so lebhaft, daß Ueberstunden und Sonntagsarbeiten zu Hilfe genommen werden mußten. Strichweise herrscht auch Mangel an geschulten Vergleuten. Im Effengewerbe und in der Maschinenindustrie kann zwar der Beschäftigungsgrad noch immer nicht als befriedigend bezeichnet werden, aber gegenüber dem August trat eher eine kleine Belebung, als eine Verschlechterung ein. Der Auftragsbestand der rheinisch-westfälischen Gießereien reicht noch bis in das nächste Jahr hinein. Der inländische Verbrauch erhebt sich schon bis zu einem gewissen Grad den ziemlich fühlbaren Ausfall im Exportgeschäft. Die Verschärfungen wegen einer Verschlechterung des Beschäftigungsgrades im Textilgewerbe, die man während der letzten beiden Monate hegte, haben sich bis Ende September nicht verwirklicht. Die Uebergangszeit von einer Saison zur anderen hat zwar die regelmäßige Mithatigkeit gebracht, aber gegenüber der ungünstigen Lage des Textilgewerbes im Ausland blieb der Arbeitsmarkt im deutschen Textilgewerbe immerhin noch in leidlicher Verfassung. Recht günstig entwickelte sich das Verfertigungsgewerbe, namentlich in den großen Fabriken. Der Seeverkehr war namentlich in Hamburg sehr lebhaft und brachte während des September starke Nachfrage

Wiesbadener Streifzüge.

Die Aufhebung der Hundesperre. — Schützt Euch vor Schanden! — Der Straßzettel. — Der nervöse Gast. — Kellner zahlen! — Sie buddeln wieder. — Das Rendezvous im Chauffeegraben. — Ein Wunderrettig.

Durch unsere Stadt geht ein Zug tiefinnerlicher Befriedigung: die Hundesperre ist aufgehoben! Auf allen Straßen tummeln sich wieder in toller Ungebundenheit die Vertreter aller Hunderrassen, und ihre Herren freuen sich, daß die geliebten Vierfüßler wieder eine regelrechte Verbannung bekommen. Nur die Inhaber offener Geschäfte sind von der Wiederkehr der alten Zustände nicht sonderlich erbaut, denn die Ladentreppe, die drei Monate lang keine Spuren von dem Erdendasein Hektors und Minke aufwies, müssen jetzt wieder mit dem häßlichen gelben Pulver bestreut werden, vor dem die Hundesippe eine so große Abneigung empfindet, daß sie ihm in weitem Bogen aus dem Wege geht. Die Aufhebung der Sperre wird übrigens gründlich ausgenutzt. Man glaubt, mit der kurzen Leine dürfe auch der Maulkorb verschwinden, und fünfzig Prozent aller losgelassenen Rotten führen ihr Gebiß ohne das lästige Gitterwerk spazieren. Wer sich vor Schanden schützen will, der beseitigt diesen Zustand, denn schnell fertig ist die Polizei mit dem Straßzettel.

Die Straßzettel gehören zu den Dingen, die uns nervös machen können. Da lieber Gott, was macht uns heutzutage nicht nervös? Wir leben ja in einem nervösen Zeitalter und überall begegnet man nervösen Menschen. Ein Oberkellner gibt z. B. in markanten Zügen das Porträt des „nervösen Gastes“. Der nervöse Gast, der übrigens seiner Nervosität hauptsächlich im Restaurant Luft macht, betritt das Lokal, nimmt Platz, ergreift die Speisekarte und brüllt „Kellner!“ Nachdem er die reichhaltige Speisekarte von allen Seiten betrachtet, erklärt er wüthend, daß überhaupt nichts da sei und daß er am liebsten aufstehen und in ein anderes Lokal gehen möchte. Schließlich stellt

er die Frage, ob ein Schnitzel à la Holstein fertig sei, bekommt wieder einen gelinden Wuthanfall, als diese Frage selbstverständlich verneint wird und erbittet endlich recht schnelle Fertigstellung. Nun ist das Lokal gut besucht; sämtliche Herdplatten sind besetzt und das Schnitzel kann unmöglich vor zehn Minuten fertiggestellt werden. Nach drei Minuten geht das Gezeiter los. Der Kellner macht die größten Umwege, um nicht in die Nähe des Herrn zu kommen, der ihm jedesmal entgegenkommt: „Na, wird's bald, wie lange soll ich noch hungern!“ usw. Der Gast reißt die Uhr aus der Tasche und behauptet, daß er genau 32½ Minuten warte. Wenn das Schnitzel nicht sofort komme, so verzichte er überhaupt darauf. Und nun ist es auch soweit, der Kellner zieht sein Gesicht in die lebenswürdigsten Falten und serviert das Schnitzel à la Holstein. Von nun an gibt der nervöse Gast eine zeitlang Ruhe. Er bestellt noch Verschiedenes und trinkt gemächlich ein Glas Bier nach dem andern, bis er sich zu langweilen beginnt und Zeitungen verlangt. Da der Kellner aber Gasse hat und ein Restaurant keine Lesehalle ist, so geht das alles nicht so blitschnell, und der Knacksal geht wieder los. „Schlechte Bedienung“, „Unaufmerksamkeit“ und andere angenehme Worte klingen an des Kellners nicht eben verdorrtes Ohr. Bald aber kommt der Schluss- und Knackseffekt. Nachdem der Herr sich zwei Stunden im Lokal aufgehalten, ohne irgendwelche Gile zu haben, entdeckt er urplötzlich, daß er zahlen müsse, und zwar sofort. Nun ist das Restaurant jezt nach Theaterchluss dicht gefüllt und der Kellner kann dem „Häseln!“ mit dem besten Willen nicht sofort Folge leisten. Da beginnt nun ein wahrer Höllenspektakel. Drohnende Rufe: „Kellner!“, „Zahlen!“ und dazwischen die gräßlichen Töne, die das Klappen mit dem Messer auf das Glas von sich giebt. Und nachdem der Kellner nun, alles andere im Stich lassend, das Geld in Empfang genommen, bleibt der angenehme Gast noch ganz gemächlich eine Viertelstunde sitzen!

Auch in unsere Armee rücken jezt bald „nervöse Gäste“ ein, das sind die neugeborenen Rekruten, welche die Rüden ergän-

zen sollen, die durch das Scheitern der zur Rekrutierung entlassenen Mannschaften entstanden sind. Die vorherige Sammlung der Rekruten bei den einzelnen Bezirkskommandos, die früher allgemein üblich war und von der man erst in den letzten Jahren Abstand genommen, unterbleibt auch dieses Mal, ein Beweis dafür, daß man den angehenden Vaterlandsverteidigern eine etwas größere Selbstständigkeit zutraut und zu der Ueberzeugung gelangt ist, die jungen Leute würden auch für sich allein die Reise von ihrer Heimath bis zu ihrem Garnisonsort zurücklegen können. Sie haben wohl schon schönere Reisen gemacht, die jungen „Grünhörnchen“, aber schließlich wirds im Kommiß schon besser gehen als sie denken. Wange machen gilt nicht!

Auch wir Zivilisten lassen uns nicht bange machen, selbst wenn man wieder mit der alljährlichen „Bubbele!“ anfängt. Zur Zeit ist die Schiersteierstraße aufgerissen und andere Straßen werden folgen. Das ist nun mal in Städten, die Wasser-, Gas-, Telephon- und Telegraphenleitungen haben, nicht anders möglich. Daß die Schiersteierstraße in ihrem jetzigen Zustand gerade kein idealer Fahrweg für Kähler ist, wird man begreiflich finden. So ist es denn auch nur zu erklärlich, daß am Donnerstag Abend auf dieser Straße ein rabiatrendes Pärchen zu Fall kam und sich im Chauffeegraben im tete à tete begrub. Ob die Scene dem Pärchen selbst oder den Passanten mehr Vergnügen machte, bleibe dahingestellt. — Viel Vergnügen hat auch einem heftigen Einwohner, Herrn Dr., ein Rettig gemacht, den er in seinem Garten ausgrub. Von Kartoffeln, welche die Form eines Fußes oder gar einer Ente haben, wurde in den letzten Tagen berichtet; ein Rettig aber, wie der uns zur Beschäftigung überreichte, dürfte in der Geschichte des deutschen Gartenbaues einzig dastehen. Die Frucht hatte vollständig die Form eines menschlichen Körpers, und es fehlte nur der Kopf des homo sapiens, sonst hätte der Wunderrettig auf die Weltstellung nach St. Louis gemußt. So aber muß er sich damit begnügen, zu einem heftigen Glas Bier verzehrt zu werden. Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!

auf dem Arbeitsmarkt der Transportarbeiter. Die ankommenden und abgehenden Schiffe häuften sich derart, daß die Arbeiter wiederholt in jeder Woche Ueberschichten machen mußten, um die Arbeit zu bewältigen.

Obstruktion in Oesterreich.

Wie aus Wien gemeldet wird, beschloßen die deutschen Abgeordneten des böhmischen Landtages, in die Obstruktion einzutreten, weil von dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Gesetzentwurf angenommen wird, daß durch ihn in den böhmischen Städten mit deutscher Minorität diese jeder Theilnahme an der Gemeindevertretung beraubt werden.

Die ungarische Krise.

Aus Budapest meldet das B. L.: Im liberalen Klub wurde gestern von vertrauenswürdigster Seite berichtet, daß Graf Stephan Tisza schon demnächst zum Ministerpräsidenten ernannt werden und er unter jeder Bedingung die Mission übernehmen wird. Er soll entschlossen sein, das Haus selbst im Ex-leg-Zustande aufzulösen.

Das ißcher Urtheil.

Die Hoff. Ztg. meldet aus Belgrad: Der oberste Militärgerichtshof bestätigte in der Hauptsache das Kriegsgerichtsurtheil gegen die Mörder Offiziere. Das Urtheil gegen Hauptmann Jwetkowsky und drei Oberleutnants, welche Ausrottung der Verschörer gefordert hatten, wurde jedoch von 8 auf 13 Monate erhöht mit Chargeverlust.

Die orientalischen Wirren.

Nach einer Meldung aus Sofia hat eine größere türkische Truppenabtheilung einen bulgarischen Posten bei Karamica überfallen. Drei Mann retteten sich zum nächsten bulgarischen Posten, während das Schicksal der übrigen unbekannt ist.

Frankreich und England.

Einer Pariser Depesche des B. L. zufolge bestätigt man dort offiziell, daß zwischen Frankreich und England Verhandlungen über die Regelung aller noch existirenden Streitpunkte geführt werden. Gewisse Fragen sollen allerdings durch einen Schiedspruch gelöst werden, wogegen andere wie die wichtige Neu- und Landfrage ausgeschieden werden sollen.

Der radikale Congreß in Marseille.

Auf dem in Marseille abgehaltenen radikalen Congreß ging es äußerst stürmisch zu. Ueber die vom Vorstände eingebrachte Tagesordnung, worin der Ministerpräsident Combes und der Marineminister beglückwünscht werden sollen, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Schließlich wurden drei Tagesordnungen angenommen. In der ersten derselben drückt der Congreß dem Kabinett das Vertrauen aus und beglückwünscht ihn zu seiner Politik. Die zweite drückt ihm lebhaft das Vertrauen aus, während die dritte vom Kabinettschef Vorberathungen verlangt zur Trennung von Kirche und Staat sowie zur Abschaffung der Fallour'schen Unterrichtsgeetze.

Die Reise König Leopolds

von Belgien nach Berlin soll jetzt wieder zweifelhaft geworden sein. Der Aufenthalt des Königs in Wien wird, einer Wiener Depesche des B. L. zufolge, 8 Tage dauern. Ueber die Berliner Reise des Königs wird erst in Wien die Entscheidung getroffen werden.

Deutschland.

* **Vom Rhein, 9. Oktober.** In einer gestern in Ridesheim abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumspartei wurde gemäß der Vorankündigung der Weingutsbesitzer G. H. Ridesheim als Kandidat für den Landtagswahlkreis Rheingau-St. Goarshausen aufgestellt. — Als freiwähliger Kandidat für den Landtagswahlkreis Rheingau-St. Goarshausen ist Gutsbesitzer J. Burgeff aus Geisenheim in Aussicht genommen.

* **Berlin, 9. Oktober.** Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans erschien heute zum ersten Male nach überstandener schwerer Krankheit im Rathhause.

* **Berlin, 9. Oktober.** Der „Vorwärts“ theilt mit, Dr. Braun's Wochenchrift: „Die neue Gesellschaft“ stellt vorläufig ihr Erscheinen ein, da eine solche Summe von Mißverständnissen und Mißtrauen sich gegen sie angesammelt habe, daß sie unfruchtbar bleiben müsse. — Zum Metallarbeiterstreik theilt der „Vorwärts“ mit, daß die Zahl der Ansgesparten 2483 betrage, dazu kommt noch eine große Anzahl von Ausständigen.

* **Dresden, 10. Oktober.** Hier wird zur Verathung über die Aenderung des sächsischen Wahlrechts am 6. Oktober eine aus Mitgliedern verschiedener Parteien und aus Reichstagsabgeordneten zusammengesetzte Vorversammlung stattfinden.

Husland.

* **Budapest, 10. Oktober.** Die Exzesse infolge des parthenen Seherstreiks haben sich heute Nacht vor dem Gebäude des „Pesti Gylap“ in verstärktem Maße wiederholt. Die Polizei mußte mehrere Attacken ausführen, um die mehrere Tausende zählende Menge zu zerstreuen, wobei 8 Polizeibeamte und etwa 20 Personen verletzt wurden. 40 Personen wurden, der Hoff. Ztg. zufolge, verhaftet.

* **Cetinje, 9. Oktober.** Als die türkischen Behörden in Skazh Oranich ein neues Steuersystem einführen wollten, stießen sie auf bewaffneten Widerstand. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Truppen und der Bevölkerung, wobei beiderseits mehrere Personen verwundet wurden.

* **Belgrad, 9. Oktober.** Oberst Maschinist ist zum Kommandeur der Belgrader Donaudivision ernannt.

* **Chambéry, 9. Oktober.** An der italienisch-französischen Grenze kam es gestern zwischen italienischen Polizisten und Schmugglern zu einem Zusammenstoß. Es wurden mehrere Schüsse gewechselt, wobei ein Schmuggler getödtet und zwei verletzt wurden.

* **Madrid, 9. Oktober.** In Valencia brach ein allgemeiner Streik der Oktroi-Beamten aus, worauf tausende von Frauen und Kindern enorme Mengen von Wein und anderen Waaren unter dem Beifall des Publikums in die Stadt einschmuggelten. Dann wurden die Oktroi-Häuschen angezündet.

Ein Hauslehrer wegen tödtlicher Mißhandlung eines Schülers vor den Geldworen.

V. J. Vayrenth, 9. Okt.

3. Verhandlungstag.

Das Interesse des hiesigen Publikums an diesem sensationellen Prozeß wird immer größer. Die Wuth des Publikums gegen den Angeklagten ist so furchtbar, daß des Abends nach beendeter Sitzung stets eine tausendköpfige Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude steht, um die Abführung des Angeklagten beobachten zu können. Das Publikum ergeht sich dabei in argen Vorwürfen gegen den Angeklagten. Zeuge Bürgermeister Wendt-Ballenstedt: Ich bin, seitdem Herr Kommerzienrath Koch das Gut Ziegenberg besitzt, mit der Familie Koch befreundet. Als ich hörte, daß Dippold die Knaben der Vertreibung „geheimer Jugendhinden“ bezichtigte, da kam ich auf die Vermuthung, daß Dippold mit den Knaben Anzucht treibe, denn ich habe oftmals gesehen, daß Dippold sich im Badehause bei vollständig entblößtem Körper ohne Bedenken den Knaben gegenüberstellte. Ein weiterer Zeuge ist Heilgehilfe Jentich-Ballenstedt: Er habe den Joachim Koch eine Zeit lang massirt, da dieser über Schmerzen im Arm klagte. Er sagte, er sei gefallen. Der Arm zeigte große, blutunterlaufene Striemen. Ich gewann sofort die Ueberzeugung, daß der Knabe nicht gefallen, sondern mit einem Stock auf den Arm geschlagen worden sei. Nach einigen Tagen war der Arm angeschwollen und mit neuen Striemen bedeckt. Nach eindringlichem Befragen gestand mir der kleine Joachim: Der Hauslehrer habe ihn wiederum sehr heftig mit einem dicken Stock geschlagen. Ich machte darauf sofort dem Dippold Vorhaltungen. Ich sagte ihm: es sei sehr unrecht, daß er den Knaben auf den kranken Arm geschlagen habe, der Arm sei nunmehr schlimmer, anstatt besser geworden. Da antwortete mir Dippold: Das geht Sie gar nichts an, Sie verstehen das nicht, weshalb ich züchtige. Sehr bald darauf kam Frau Kommerzienrath Koch nach Ziegenberg und stellte Dippold im Studierzimmer, soweit ich hören konnte, in sehr energischer Weise zur Rede. Frau Kommerzienrath sagte: Ich verbiete Ihnen ganz entschieden, meine Kinder zu mißhandeln. Dippold erwiderte: Gnädige Frau, eine Wiederholung der Mißhandlung ist ausgeschlossen. Das eine Mal mußte es geschehen, von jetzt ab werde ich die Kinder nur in die Gasse ziehen und unterrichten. Die folgende Zeugin ist die Haushälterin Guchal: Ich trat am 4. Januar d. J. auf dem Gute Ziegenberg bei Herrn Kommerzienrath Koch meine Stelle an. Ich gewann gleich von vornherein einen sehr unangenehmen Eindruck, denn ich hörte Tag und Nacht die Koch'schen Knaben schreien und jammern, und heftige Schläge. — Vorsitzender: Waren denn die Knaben unangelegen? Zeugin: Die Knaben waren ein bißchen wild, im übrigen aber herzensgute freundliche Jungen. Die Knaben wurden bisweilen so entsetzlich geschlagen, daß ich nicht schlafen konnte. Sie schrien und jammerten und flehten um Gnade, es müßte aber nichts. Dippold schlug immer weiter. — Vorsitzender: Sie haben früher gesagt: Die Knaben mußten laut die Schläge zählen? Zeugin: Jawohl, ich hörte einmal, wie Heinz Koch 20 Hiebe zählte. — Vorsitzender: Haben Sie auch die Schläge gehört? Zeugin: Jawohl, sogar sehr deutlich. — Vorsitzender: Mit was mag Dippold geschlagen haben? Zeugin: Mit einem dicken Fackelstock. — Vorsitzender: Wieviel Hiebe mag Dippold dem Heinz verjagt haben? — Zeugin: Das weiß ich nicht. Als ich die Zahl 20 hörte, hielt ich es nicht mehr aus, ich konnte es nicht mehr mit anhören, ich hörte nur immer noch schreien und jammern. — Vorsitzender: Haben Sie auch Blutspuren wahrgenommen? Zeugin: Das ganze Bett, die Kopfkissen, Laken, Bettdecke waren mit Blut bedeckt. — Vorsitzender: Waren auch auf dem Fußboden Blutspuren. Zeugin: Jawohl. — Vorsitzender: Haben Sie auch Anzeichen im Bett gefunden? Zeugin: Jawohl, ich habe auch Striemen an den Bettstoffen bemerkt. Ich sagte einmal zu den Knaben: Weßhalb laßt Ihr Euch denn so furchtbar schlagen, das muß doch furchtbar schmerzen! Da antworteten die Knaben: Das verstehen Sie nicht, Elsbeth, wir müssen Prügel bekommen, wir haben sie verdient. — Vorsitzender: Haben Sie Ihre Wahrnehmungen einmal der Frau Kommerzienrath mitgetheilt? Zeugin: Nein, das habe ich nicht gethan, da Frau Kommerzienrath mir ausdrücklich gelagt hatte, ich sollte mich bloß um meine Wirthschaft kümmern. Am Februar sind wir nach Dresden gefahren. Dort setzte ich meine Mißhandlungen fort. Am 8. und 9. März wurde ich ganz furchtbar geschlagen, so daß er ein stark geschwollenes Gesicht hatte, das selbe war schwarz unterlaufen. Auch Joachim wurde heftig geschlagen, so daß er ein dick angeschwollenes Gesicht hatte. Ob Heinz auch am 10. März Prügel bekommen hat, weiß ich nicht. Gegen Mittag kam Dippold zu mir sehr aufgeregt in die Küche und sagte, Heinz fühle sich krank, ich habe ihn zu Bett gebracht, er kann aber nicht schlafen; ich werde ihm ein Schlupfer geben. Wenn es nicht besser wird, dann müssen Sie einen Arzt holen. Kurze Zeit darauf kam Dippold zu mir in die Küche und sagte Heinz ist todt. Ich war darüber so sehr erschrocken, daß ich vollständig die Fassung verlor. Ich konnte es nicht glauben, daß Heinz nicht mehr unter den Lebenden sei. — Vorsitzender: Ließ Dippold die Leiche im Bett liegen? Zeugin: Nein, als ich ins Nebenzimmer kam, da stand Joachim am Bett seines todtten Bruders, weinte heftig und küßte ihn. Dippold befehl dem kleinen Joachim und mir: Die Leiche aus dem Bett zu heben und in ein anderes Zimmer zu tragen, um sie auf eine Matratze zu legen.

4. Verhandlungstag.

Der Angeklagte sieht heute sehr niedergeschlagen aus. Er hat wohl wieder die Hände übereinandergelagert, seine herausfordernde Haltung aber hat er aufgegeben. Der Antrag des Publikums ist wiederum geradezu beängstigend. Heute wird die Beweisaufnahme für geschlossen erklärt. Der Vorsitzende verliest dann die den Geschworenen vorzulegenden Schuldfragen: 1. Ist der Angeklagte schuldig, in der Zeit vom November 1902 bis 10. März 1903 in Ziegenberg bei Ballenstedt auf dem Weg von Ziegenberg nach Dresden und in Dresden selbst den im Jahre 1889 geborenen Knaben Heinz Koch, Sohn des Bankdirektors Koch in Berlin mittelst eines gefährlichen Werkzeugs in einer das Leben gefährdenden Behandlung vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, wodurch der Tod des Heinz Koch verursacht worden ist? 2. Ist der Angeklagte schuldig, in derselben Zeit, den 1891 geborenen Joachim Koch mittelst eines gefährlichen Werkzeugs in einer das Leben gefährdenden Weise vorsätzlich mißhandelt zu haben? — Auf Antrag des Verteidigers wird noch bei beiden Fragen die Unterfrage gestellt: Sind mildernde Umstände vorhanden?

Es nimmt sodann das Wort zur Schulfrage. Erster Staatsanwalt Dröber: Meine Herren Geschworenen! Als im März d. J. die Kunde durch die Wälder ging, im Dorf Dresden sei an einem hilflosen Knaben ein so himmelschreiendes Verbrechen geschehen, da bemühten sich aller anständigen Menschen ein Gefühl der Entrüstung. Dieses Entrüstungsgefühl wandte sich aber nicht bloß gegen Dippold, sondern auch gegen seine vermeintlichen Mitschuldigen. Kaum war Dippold verhaftet, da erhielt ich eine Anzahl von Briefen, in denen ich angefragt wurde, weshalb ich nicht auch gegen die Eltern des getödteten

Knaben vorgehe, da diese doch Mitschuldige seien. Ja der Vater des Angeklagten hatte die Dreistigkeit, an Herrn Kommerzienrath Koch zu schreiben, er solle alles aufbieten, damit sein Sohn so schnell als möglich aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen denselben niedergelegt werde. Andernfalls werde er die Presse in Bewegung setzen und Enthüllungen machen, die zu einem großen öffentlichen Skandal führen würden. Ich erklärte, eine größere Infamie ist noch niemals dagewesen. Man versuchte mittelst schamloser Lügen noch die Ehre der armen Familie Koch, über die dieser Mann, der dort auf der Anklagebank sitzt, so großes Verzeihen, so vielen Gram undummer gebracht hat, in den Schmutz zu ziehen. Da bis zum Beginn dieses Prozeßes hat sich im großen Publikum der Glaube erhalten: die Familie Koch sei an dem Tode ihres Kindes zum Mindesten moralisch unschuldig. Die öffentliche Verhandlung hat diesen Glauben gründlich zerstört. Die Verhandlung hat ergeben, daß noch niemals mit solch schamlosen Lügen gearbeitet worden ist. Die Verhandlung hat ergeben, daß die Eltern auch nicht die mindeste Schuld trifft. Sie haben gehört, daß der Angeklagte die Kinder Tag und Nacht in der grauenvollen Weise mißhandelt hat; er hat sie geprügelt, an den Ohren gezogen, sie im Bett an Händen und Füßen gefesselt. Er hat die armen Kinder aus dem besten Schlaf geweckt, in unmenschlicher Weise geschlagen, aus dem Bett geworfen, über einen Tisch oder Stuhl gelegt und die armen Geschöpfe solange mit einem dicken Stock geschlagen, bis die Stöße zerbrachen. In einer Nacht sind 6-7 Stöße zerbrochen, die Knaben mußten die Hiebe zählen, 40-50 Hiebe hat der Angeklagte den Knaben verjagt. Die Knaben schrien, jammerten und baten flehentlich um Gnade, bies beirrte den Angeklagten nicht im Mindesten, er schlug unbarmherzig weiter. Die Haushälterin sagte: Ich konnte es nicht mehr mit ansehen oder anhören. Ein anderes zum Hauspersonal gehörendes Mädchen ist vor Aufregung über diese fortgesetzten unmenschlichen Mißhandlungen krank geworden. Der Angeklagte hat die Knaben bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen und wenn sie ohnmächtig niederfielen, auf Kopf, Brust, Beine usw. mit Füßen getreten. Am frühen Morgen des 29. Januar, es war eiskalt, und noch dunkle Nacht, da rief eine ängstliche Stimme aus dem Koch'schen Gute in Ziegenberg: Herr Duhmann, Herr Duhmann, machen Sie doch einmal auf. Die Duhmann'schen Eheleute eilten ans Fenster und sahen, halb angekleidet, den kleinen Heinz Koch vor ihrem Hause lauern. Sie öffneten. Da rief Heinz: Herr Duhmann, helfen Sie uns, schützen Sie uns, unser Hauslehrer schlägt mich und meinen Bruder todt. Ich habe mich unter einem Vorwand aus dem Zimmer geschlichen und bin meinem Reinger entronnen. Herr Duhmann beantragte, daß die Eltern sofort benachrichtigt wurden. Diese schickten Herrn Mitmeister Bugge und Herrn Prof. Dr. Vogt nach Ziegenberg. Diese Herren verurtheilten Dippold derart zu täuschen, daß, als sie nach Berlin zurückkamen, Frau Kommerzienrath Koch fragten, wo sie diesen idealen Menschen gefunden? Die Mutter war so erfreut über diesen „idealen Menschen“, daß sie ihm ein Dankschreiben und ein „Ertrohonorar von 500 M.“ für seine Aufopferung sandte. Aber trotzdem fühlte der Angeklagte sich nicht sicher. Er befürchtete, die Familie Koch könnte sich schließlich von seiner grausamen Handlungsweise Reue erhalten. Deshalb spielte er den Gefährten und erklärte: Er werde nur dann seine Stelle weiter behalten, wenn er mit den Knaben nach seinem Heimathsort Dresden übersiedeln könne. Die besorgten Eltern willigten ein, um diesen „idealen Menschen“ für ihre Kinder zu erhalten. In Dresden setzte der Angeklagte seine Mißhandlungen fort. Am 10. März hat Heinz Koch, ihn doch noch schlafen zu lassen, er sei zu schlaftrig. Heinz wurde aber zum Aufstehen gezwungen, sofort ins Bad gebracht und mit eiskaltem Wasser begossen. Er fiel aber ohnmächtig aus der Badewanne und auf den Hinterkopf. Der Angeklagte sagte: „Der Kerl verstellte sich nur und trat ihn mit Füßen. Er zwang den todtkranken Knaben, aufzustehen und Turnübungen zu machen. Da der Knabe aber infolge zu großer Schwäche die Turnübungen schlecht machte, so befehl Dippold dem Joachim, seinen Bruder zu schlagen. Kurze Zeit darauf fiel Heinz von Neuem in Ohnmacht. Jetzt erst gestattete Dippold dem armen Kind, sich niederzulegen — zum Sterben. — (Bewegung im Zuhörerraum.) Als bald darauf Joachim Dippold die Nachricht brachte: Heinz athme so komisch — in Wirklichkeit war es das Todesröcheln. — Da sagte dieser Unmensch: Der Kerl verstellte sich bloß. Er nahm ein Taschentuch und hielt damit dem Knaben Mund und Nase zu. Eine Viertelstunde nach dem Tode schickte Dippold zu einem Arzt. Und als Herr Doktor Severin kam da erzählte der Angeklagte demselben 2 Stunden lang, in welcher Weise er bei Koch Hauslehrer geworden sei. Er verleumdete und beschimpfte die Familie Koch in der gemeinsten Weise. Und als Herr Dr. Severin den Wunsch ausdrückte, endlich den Kranken zu sehen, da sagte der Angeklagte: Der Kranke ist bereits todt, ich wollte nur einen Totenschein haben, um den Leichnam beerdigen zu können. Die gemeine Handlungsweise des Angeklagten schließt die Annahme mildernder Umstände vollständig aus. Ich ersuche Sie, die Schuldfragen zu bejahen und die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Langheinrich-Vayrenth plaidirt für mildernde Umstände. — Vorsitzender: Angeklagter Dippold, haben Sie zu Ihrer Verteidigung noch etwas anzuführen? Angeklagter: Nein. — Der Vorsitzende erteilt sodann den Geschworenen die vorgeschriebene Rechtsbelehrung, worauf sich diese gegen halb 1 Uhr Mittags zur Verathung zurückziehen. Nach einer Viertelstunde treten die Geschworenen wieder in den Saal. Unter gespanntester Aufmerksamkeit des überfüllten Zuhörerraums verhandelt der Obmann, Privatier Schmidt, Ebermannsdorf, den Wahrspruch: Die Geschworenen haben beide Schuldfragen bejaht, die Fragen wegen mildernder Umstände verneint. Lautes Bravo im Zuhörerraum. — Der Vorsitzende ermahnt das Publikum zur Ruhe. — Der Angeklagte wird wieder in den Saal geführt und nimmt auf der Anklagebank Platz. Nachdem ihm der Gerichtsschreiber den Wahrspruch der Geschworenen vorgelesen, erhält der Erste Staatsanwalt das Wort zur Stellung des Strafantrages. Meine Herren Richter! Wollte ich mich bei meinem Strafantrag von der Empörung leiten lassen, die die Volksseele erfaßt hat, dann müßte ich das höchste Strafmaß beantragen. Allein es muß doch berücksichtigt werden, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, und sich noch im jugendlichen Alter befindet. In Berücksichtigung dessen beantrage ich wegen des Verbrechens an Heinz Koch 7 Jahre Zuchthaus, wegen des Verbrechens an Joachim Koch 3 Jahre Gefängnis. Diese wären in 2 Jahre Zuchthaus umzuwandeln. Gemäß § 74 des Str. G. B. beantrage ich eine Gesamtstrafe von 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust. Nach kurzer Verathung des Gerichtshofes verurtheilt der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrath Stödel: Der Gerichtshof hat dem Antrage des Herrn Ersten Staatsanwalts entsprechend auf eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust erkannt. — Der Angeklagte, der bei Anhörung des Urtheils freudig geworden ist, unterhält sich noch einige Zeit lang mit seinem Verteidiger und erklärt sodann, daß er auf Revision verzichten wolle. — Der Angeklagte, der, um ihn vor der Wuth des Volkes zu schützen, in der vergangenen

Nacht im Landgerichtsgebäude untergebracht war, wird auch vorläufig noch nicht abgeführt, da Ausschreitungen befürchtet werden. Vor dem Gerichtsgebäude hatte wiederum eine große Menschenmenge Auffstellung genommen.



Aus der Umgegend.

4. Dohheim, 9. Oktober. Am Sonntag, 11. Oktober hält die im v. Jahre hier gegründete Turngesellschaft in ihrem Vereinslokal zur „Wilhelmshöhe“ ihr diesjähriges Schau- und Wettturnen der aktiven Turner und Böglinge, verbunden mit Rekrutenabschiedfeier ab. Abends findet in dem von dem Besitzer Friedr. Lerch neu erbauten geräumigen Saal Ball und während desselben die Preisverteilung statt. — Am kommenden Montag gehen die Ferien in der hiesigen Volksschule zu Ende. Mit diesem Tage beginnt das Winterhalbjahr und somit der Unterricht um 8 Uhr Morgens. — Mit den gestern erfolgten Beerdigungen sind auf dem alten Friedhof auch die Plätze für Kinder alle belegt, sodass die nächste Beerdigung auf dem neuen Friedhof erfolgen muß.

* Frankfurt a. M., 9. Oktober. Der in den 50er Jahren stehende Gerichtsvollzieher Ludwig Kopp, Schweizerstraße 32 wohnhaft, hat den „Fr. N.“ zufolge heute Nacht seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Kopp, der sehr noble Passionen hatte, tagelang auf die Jagd ging usw., wurde gestern von seiner vorgelegten Behörde eingehend wegen Verletzungen seiner Amtspflicht, Unterschlagungen usw. vernommen. Trotz der Schwere der Anschuldigungen wurde er auf freiem Fuße belassen. Heute in aller Frühe sollte er verhaftet werden. 20 Minuten nach 8 Uhr wurde er in einer Stütze hinter dem Hippodrom todt aufgefunden. Er hatte sich auf ein Band Stroh niedergelassen und in die rechte Schläfe geschossen. Fünf Patronen fanden sich noch in dem Revolver vor. In einem Briefe an seine Frau entschuldigt sich Kopp mit Geistesgestörtheit.

* Ems, 9. Oktober. Drei Hausburgen wurden unter dem Verdacht, Einbrüche verübt zu haben, verhaftet.

1. Wiesbrich, 10. Okt. Herr Landwirt Ludwig Schmidt dahier erwarb von der Stadtgemeinde einen im Vorhof der Hof-Gelände belegenen Bauplatz zum Preise von M. 13760. — Der seit 1888 im hiesigen ev. Diakonissenheim als Diakon angestellte Christian Kühn ist am 1. i. M. in den Ruhestand getreten und nach Godesberg verzogen, an seine Stelle ist Herr Diakon Lappschies aus Köln getreten. — Herr Steuerassessor Schaaf wurde nach Wiesbaden versetzt; an seine Stelle tritt Herr Steuerassessor Erdmann Theidel aus Delitzsch zum hiesigen Hauptsteueramt über.

8. Brunnbad, 9. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, ca. 10 Morgen Ländereien an Herrn W. Loh, welcher Pächter der hiesigen Jagd ist, zum Preise von 300 M. pro Morgen, zu verkaufen. Herr Loh beabsichtigt nämlich auf diesem Terrain, welches in unmittelbarer Nähe des Stadtmals des belegen ist, eine Villa zu bauen und alljährlich längeren Aufenthalt zu nehmen.

* Darmstadt, 10. Oktober. Das griechische Königspaar und das Kronprinzenpaar von England ist gestern Abend nach Kopenhagen abgereist.

Sitzung der Stadtverordneten.

□ Wiesbaden, den 9. Oktober.

Anwesend: Als Leiter der Verhandlungen Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher; vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Geh. Beigeordneter Körner, Beigeordneter und Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadträte Vaurath, Frobenius, Nühl, Spitz, Thon und Vaurath Winter; ferner 36 Stadtverordnete. — Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Herr Simon S e h das Wort und führt Folgendes aus:

Die Fernheizungsanlage für das Kurhaus

anfangend, habe man in letzter Sitzung einen Beschluß gefaßt, ohne vorher Gelegenheit gehabt zu haben, sich über die Sachlage zu informieren. Das habe er nachgeholt und gefunden, daß man mit dem Beschluß einen Fehlgriß gethan. Vezüglich der voraussichtlichen Kosten sei nichts mitgeteilt worden. Wenn auch die Versicherung abgegeben worden sei, die (ihm mit M. 80—100 000 angegebenen) Mehrkosten der Fernheizungsanlage würden eine Ueberschreitung der gesamten Bausumme nicht bedingen, so mißte doch ev. an anderer Stelle, voraussichtlich an der Ausschmückung des Hauses, analoge Abstriche erfolgen. Selbstamer Weise sei auch Herr Bauinspektor Verlett während der ganzen Verhandlung nicht zur Äußerung seiner Meinung gekommen. Von einer Urlaubreise, auf der er sich eben befinden, habe er angefragt, ob seine vorzeitige Rückkehr erwünscht sei, man habe ihn jedoch gelassen, wo er eben war. Was man weiter bei der Beschlußfassung in letzter Sitzung nicht gewußt habe, sei, daß zwischen der ersten und dritten resp. vierten Offerte ein Preis-Unterschied von M. 25 000 resp. 45 000 gewesen sei. Einen anderweiten Antrag zu stellen sei er zwar nicht berechtigt, wohl aber könne man an den Magistrat das Ersuchen richten, die Angelegenheit nochmals gründlich in Erwägung zu ziehen und eventl. mit einer anderen Vorlage zu kommen. Auch der Herr Stadtdirektor sei nur widerwillig für die Fernheizungsanlage zu haben gewesen. — Herr Dr. S e h n e r vermisst im Sitzungsprotokoll bei der Äußerung des Herrn Prof. v. Thiersch einen Passus, in welchem vermerkt war, daß die Kosten für die Fernheizungsanlage keine Ueberschreitung der vorgeesehenen Bausumme bedingen würden, und ersucht um nachträgliche Aufnahme desselben. — Herr v. E d.: Seines Wissens habe Prof. v. Thiersch sich derart geäußert, daß die Fernheizung der Stadt keine über den Bauetat hinausgehenden Ausgaben verursachen werde. Auch er bitte um eine entsprechende Einfügung im Protokoll, damit dem Kollegium keine Verantwortung aufgebürdet werden könne. Was Herr Ingenieur Philippi in den Zeitungen erklärt habe, das sage er nicht aus Rancum oder wegen verletzter Eitelkeit, sondern es verdiene voll Beachtung. Darnach belaufe sich bei einer Fernheizungsanlage das Mehr der einmaligen Kosten auf ca. M. 100 000, der dauernden Kosten auf M. 4—6000. Gätte man das früher ge-

wußt, so wäre der diesseitige Beschluß bestimmt anders ausgefallen. Auch ihn verwundere es höchlich, daß Herr Verlett, welcher ausdrücklich als Oberbeamter für die Heizungsanlagen angestellt wurde, während zwei Monaten in dieser Sache nicht gehört worden sei. Im Uebrigen entnehme er dem Vorfall die Warnung, derartig wichtige Materien, sofern sie nicht auf der Tagesordnung figurieren, gleich zu erledigen. — Herr S c h r ö d e r: Er sei nicht so ängstlich. Seines Wissens habe Herr v. Thiersch nur erklärt, daß die Kosten für die Fernheizungsanlage noch der festgesetzten Haupt-Bausumme entnommen werden könnten. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. J b e l: Herr Prof. v. Thiersch habe eine rasche Entscheidung gewünscht, nur deshalb habe man Herrn Bauinspektor Verlett nicht vorher gehört. Im Magistrat sowohl wie in der Bau-Deputation habe Herr v. Thiersch versichert, die Fernheizungs-Anlage werde keine Erhöhung der vorgelegten Bausumme bedingen. Während der Verhandlungen sei allerdings auch die Rede davon gewesen, daß durch dieselbe an sich um etwas erhöhte Kosten entstehen würden, bestimmte Angaben aber seien von Herrn v. Thiersch nicht gemacht. Mit dem diesseitigen Beschluß sei übrigens keineswegs gleich der Plan von N i e d e l & S e n n e b e r g acceptirt, sondern lediglich grundsätzlich die Errichtung einer Fernheizungs-Anlage gebilligt worden, damit der Architekt die Möglichkeit der weiteren Verarbeitung der Pläne daraufhin habe. Die Äußerungen der Herren Philippi und Verlett würden nun zunächst Herrn v. Thiersch vorgelegt, damit er gemeinsam mit Herrn Prof. S e n n e b e r g diese hier prüfe und eine Erklärung darauf abgebe. — Herr S e n z e l: So viel er gehört habe, gebe besonders die Anlage eines weiteren Kamins zu Bedenken Anlaß. Seiner Meinung nach jedoch sei ein solcher nicht nötig, sondern der Raum unter dem Theater lasse sich derart vergrößern, daß die Kessel etc. für die Kurhaus-Heizung dort mit untergebracht werden könnten. Er rathe, diesbezüglich mit der Theater-Intendanz in Unterhandlung zu treten. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. J b e l: Auch daran habe man im Magistrat schon gedacht. — Die Versammlung beschließt die Einfügung eines Passus im Sitzungsprotokoll, welcher die Erklärung des Herrn Prof. v. Thiersch bezüglich der Kosten der Fernheizung in der ihr vom Herrn Oberbürgermeister gegebenen Interpretation festlegt.

Ein Eingabe der Arbeiter des Gas- und Wasserwerks führt Klage über einen Aufseher und ersucht um Erhöhung der Löhne. Der Vorsitzende schlägt die Uebersendung derselben an den Magistrat vor. Herr G r o l l steht darin ein einfaches Begründung der Eingabe und ersucht daher, dieselbe dem Organisationsausschuß ev. der Gas- und Wasserwerks-Deputation zur Prüfung hinzuwenden. — Im Sinne des Vorschlages des Vorsitzenden wird beschloffen.

Ein mehrschöner Rede von Herrn v. E d. in letzter Sitzung giebt dem Vorsitzenden des Rechnungs-Ausschusses, Herrn S e e s, Anlaß zu einer Beschwerde darüber, daß Herr v. E d. den Ausschuß zum Gegenstand seines Spottes gemacht habe. — Herr v. E d. versichert, das weder geschehen noch auch die Absicht gehabt zu haben, es zu thun. Auch der Herr Vorsitzende hat die Äußerung keineswegs so tragisch genommen.

In der Anwesenheit der Herstellung einer direkten Verbindung zwischen der Sonnenberger

Straßenbahn

und der Wilhelmstraße sind nach einer Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters Verhandlungen mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft geführt worden und diese hat sich auch zur Legung eines Verbindungsgeleises bereit gefunden. Voran die Ausführung des Projektes gegangen wird, sind jedoch noch verschiedene Formalitäten zu erledigen.

Die für

das neue städt. Badhaus

von den Architekten Huber und Berg ausgearbeiteten Programmen liegen nunmehr vor. Es wird jetzt zu prüfen sein, ob nicht etwa durch eine angemessene Verminderung der Thermalbäder die Bausumme herabgesetzt werden könne. Vorher es zur Beschlußfassung in der Angelegenheit komme, regt Herr Oberbürgermeister Dr. v. J b e l die Betrauung einer Deputation oder Kommission aus beiden städt. Körperschaften mit der Vorprüfung an. Dem Magistrat sei die möglichste Beschleunigung der Sache erwünscht. — Herr G. h. Sanitätsrat Dr. S e h m a n n hält auch seinerseits diese Art des Vorgehens für zweckmäßig. Im Uebrigen bittet er, da es dieser Tage schon jährlich geworden sei, daß Herr Büdingen das Gebäude zur Verfügung gestellt habe, Alles zur möglichst beschleunigten Erledigung der Angelegenheit beizutragen. — Herr M o l l a t h hält für die Vorberatung am geeignetsten die Adler-Deputation und bittet eventl. an Stelle des Herrn Wendand einen weiteren Sachverständigen in dieselbe zu wählen. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell proponirt die eventl. Ergänzung der Adler-Deputation durch die Herren Dr. G e w i n n a n n, Lang und Stadtdirektor v. E b m e y e r. — Herr S i m o n S e h: Er vermisst einen derjenigen Herren in der Deputation, welche sich für die Zugabe auch hiesiger Architekten zur Konkurrenz ausgesprochen hätten. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. J b e l: Einen solchen halte er nicht für nötig, nachdem der Magistrat selbst, indem er mit der Umarbeitung der Skizzen ortsbefugte Architekten betraut, sich auf diesen Standpunkt gestellt habe. — Herr S c h r ö d e r wünscht eine Erläuterung und Besprechung des Bauprogrammes zunächst innerhalb des Plenums der Stadtverordneten-Versammlung. — Herr Vaurath F r o b e n i u s widerspricht dem mit aller Entschiedenheit. Vorerst handle es sich erst um Skizzen, welche den Beweis erbringen sollten, daß das vom Stadtbauamte aufgestellte Programm ausführbar sei. — Herr S e e s hält den Wunsch des Herrn Geh. für durchaus berechtigt und schlägt vor, außer den vom Herrn Oberbürgermeister genannten Herren auch Herrn Simon S e h zu den Beratungen der Adler-Deputation zuzuziehen. Diefem Antrag entspricht die Versammlung.

Nach endlich kann in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten werden:

1) Freilegung und provisorische Befestigung der zu erweiternden Dohheimerstraße auf der Nordseite vom Wismard-Ring bis zur Gemarkungsgrenze. — Herr Gortmann berichtet zu der Vorlage. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Ruhwasserleitung in die Bahnbahn

oder in das Bankett zu legen sei. Die Frage wurde im Sinne der letzteren Alternative entschieden und zugleich mit Rücksicht auf den starken Verkehr in der Dohheimerstraße, deren Erweiterung auf der Nordseite in Vorschlag gebracht. Die Grundbesitzer bis auf die Herren Fürstlichen, Maudersbach und Müller, welche exproprietiert werden sollen, sind sämtlich zur Hergebe ihres Geländes bereit. Die gesamten Kosten belaufen sich laut Voranschlag auf M. 93 600. Der Bau-Ausschuß schlägt die Bewilligung dieses Betrages vor unter der Bedingung der Vergebung der Arbeiten in Submision, nicht der Ausführung derselben in eigener Regie, und daß die Kosten mit Ausnahme von M. 18 306 für provisorische Anlagen zum Rückschlag kommen. Demgemäß beschließt die Versammlung ohne Widerspruch.

Verpachtung des Rathskellers.

Berichterstatter Herr Dr. D r e y e r: Nach nochmaliger Verathung der Materie hat der Magistrat seinen früheren Antrag insofern ergänzt, als in demselben ein nachträgliches Anerbieten der sich um die Pachtung bewerbenden Herren Brähler und Morgenroth, wonach sie für die letzten 5 Jahre neben den M. 19 000 noch weitere M. 2000 Pacht entrichten wollen, berücksichtigt ist. Der Finanzausschuß hat Kenntniß von den inzwischen noch eingegangenen Anträgen genommen und dann die Materie nochmals eingehend, unter Zuziehung der Herren Beigeordneten Körner und Stadtrath Spitz verathet. Einstimmig ist derselbe dahin schlüssig geworden, dem Magistrat ein neues Pachtanschreiben zu empfehlen mit einer Vertragsdauer von 15 Jahren und unter Beibehaltung des Bierauschanks. Aus der großen Zahl der abgegebenen Nachgebote zieht der Ausschuß die Erwartung, daß es gelingen werde, einen nicht allzu weit hinter dem derzeitigen (M. 26 000) zurückbleibenden Pachtvertrag zu erzielen. — Herr v. E d. bittet, einen Beschluß in der Sache nicht mehr zu fassen, weil es dem Magistrat nur um die Abladung der geschuldeten von ihm zu tragenden Verantwortlichkeit auf die Verammlung zu thun zu sein scheint. — Herr Dr. D r e y e r: Er hege keinen Zweifel, daß der Magistrat nunmehr dem diesseitigen Standpunkte beitreten werde. Soweit diese Versammlung dem Magistrat behilflich sein könne, liege ihr die Pflicht ob, es zu thun. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. J b e l bittet, nachdem dem Magistrat eine wiederholte Benennung der Stadtverordneten erwünscht gewesen, die Materie sachlich zu erledigen. — Herr Beigeordneter Körner hält es für nicht ausgeschlossen, daß der Versammlung das gesetzliche Recht zustehe, in derartigen Sachen gehört zu werden. — Herr S c h r ö d e r: Neben der Geld-Sache auch die Personfrage eine große Rolle. Da es übrigens unmöglich sei, ohne auf die Persönlichkeit der Bewerber einzugehen, die Sache ersichtend zu behandeln, beantrage er die Verschiebung des Gegenstandes an das Ende der Sitzung zur Verathung darüber, ob nicht die Öffentlichkeit auszuschließen sei. — Herr Dr. F r e s e n i u s spricht gegen die Ausführungen des Herrn v. E d. — Herr F i n k möchte den Herren Brähler und Morgenroth die Pacht übertragen wissen. — Herr K a l t w a s s e r spricht für die geheime Sitzung. — Herr Dr. A l b e r t i vertheidigt sich gegen die Behauptung des Vorredners, daß persönliche Erwägungen bei dem Mehrheitsbeschlusse in letzter Sitzung den Ausschlag gegeben hätten. — Im Sinne der S c h r ö d e r'schen Anträge wird endlich beschloffen.

3) Lieferung von Wasser für ein vor dem

Gustav-Freytag-Denkmal

projektiertes kleines Becken. Berichterstatter Herr Dr. D r e y e r: Von allen Seiten sind Beiträge für das hier zu errichtende Gustav-Freytag-Denkmal eingegangen. Die von Herrn Hofrath Varnay inszenirten Sammlungen haben M. 60 000 ergeben, sodas das Komitee in der Lage war, ein des Schriftstellers würdiges Denkmal in Aussicht zu nehmen und eine bewährte Kraft wie Prof. Schaper mit der Ausführung zu betrauen, welcher ein nach jeder Richtung der Stadt würdiges Denkmal zu äußerst möglichem Preise liefert. Die Stadt Wiesbaden wird nur die Fundamentierung sowie die Herstellung des Pfluges zu bewirken und das Wasser für das mit dem Denkmal verbundene Wasserbecken zu liefern haben. Projekt und Kostenanschlag können erst später vorgelegt werden, die Wasserfrage dagegen ist schon heute zu erledigen. Einstweilen erbittet der Magistrat die Genehmigung dazu, daß das erforderliche Wasserquantum bis 3 Kubikmeter pro Stunde im Maximum aus der städtischen Ruhwasserleitung bereit gestellt werde und die einmaligen Kosten mit M. 1000 für die Zuzug und Ableitung sowie die jährlichen Kosten mit M. 1200 auf die Stadtkasse übernommen werden. Nach dem Finanzausschuß ist es eine Ehrenpflicht der Stadt, die Kosten für das ihr von Alt-Deutschland dargebrachte Denkmal zu übernehmen; er empfiehlt daher die Annahme des Magistratsantrages. Das geschieht einstimmig.

4) Verkauf von Feldwegen. a) Zwischen Blücher- und Göttenstraße, 79.25 am. an den Tiefbau-Unternehmer Herrn Karl Schröder für 800 M. die Ruthe (Referent Herr S c h r ö d e r); b) an der Niedervallstraße für M. 1200 die Ruthe oder für insgesamt M. 7428 an Herrn Johann Braun (Referent Herr Dr. K u r z); c) im Distrikt Goltmarchen, 79 am. für M. 800 pro Ruthe oder für zusammen M. 2528 an Herrn Krehwinkel etc. (Berichterstatter ebenfalls Herr Dr. K u r z). Die Verkäufe werden gutgeheißen.

5) Verkauf von Feldwegen an der Dreiwiesenstraße. Referent Herr R e i c h w e i n. Es handelt sich um die Abgabe von 5 R. 76 Sch. für M. 1150 die Ruthe oder insgesamt M. 6624, sowie den Erwerb von 46 am. für M. 2116 die Ruthe oder für insgesamt M. 1150 zur Erweiterung der Dohheimerstraße. Die betreffenden Vertragsabschlüsse werden sanctionirt.

6) Ankauf einer Grundfläche zur Erweiterung der E m s e r s t r a ß e. Referent Herr R e i c h w e i n. Frau v. Meyerfeld soll für 22½ am. Gelände M. 1200 pro Ruthe und einschließlich der Kosten der Juridikation der Mauer etc. M. 1800 erhalten. Die Versammlung stimmt zu.

7) Ankauf von Gelände im Distrikt Dreiwiesen. Referent Herr R e i c h w e i n. In Frage kommen 33 R. 17,75 am., welche für M. 750 die Ruthe von den Herren Schmidt und Scheffel resp. Wagemann angekauft werden sollen. Meist fällt das Terrain in einen freien Platz, nur etwa ein Drittel

Gesellen kommt zum Nickerlag. — Der Anlauf wird beschleunigt.

8) Austausch von Gelände am Chaisenweg, östlich der Sonnenbergerstraße. — Referent Herr Bergmann. Herr Weinbändler Heuß ist zu dem Austausch von 275 qm. gegen 240 qm. städtischer Fläche bereit, sofern die Stadt das Mehr mit M. 900 die Ruthe bezahlt und die Grundstücksgrenze auf ihre Kosten nach dem Rambach zu reguliert. Eine Verpflichtung zum Ausbau des Chaisenweges übernimmt die Stadt durch die Annahme des Anerbietens nicht. Dasselbe wird acceptiert. Der Baumwuchs soll ev. thunlichst erhalten werden.

9) Beschlußfassung über mehrere Einsprüche gegen die Richtigkeit der Bürgerliste. Referent Herr Dr. Schner. 11 Einsprüche sind erhoben worden, 10 wegen Nicht-Eintrages, 1 wegen Eintrages an verkehrter Stelle. Dieselben sind vom Ausschuss sämtlich für begründet erachtet worden, und der Magistrat soll daher um entsprechende Berichtigung der Liste ersucht werden. — Demgemäß beschließt die Versammlung.

10) Neuwahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den 2. und 6. Bezirk. Berichterstatter Herr Dr. Schner. Die bisherigen Inhaber der Posten werden wiedergewählt.

11) Desgleichen eines stellvertretenden Mitgliedes der Einkommensteuerveranlagungskommission. Referent Herr Molath. — Gewählt wird Herr Buchhändler Geir. Römer.

12) Desgleichen der Voreinschätzungskommission. Referent Herr Molath. Gewählt wird Herr G. Sahn.

13) Desgleichen eines Bezirksvorstehers für den 5. Armenbezirk, sowie je eines Armenpflegers für das 5. und 10. Quartier desselben Bezirks. Gewählt werden die Herren G. Günther, Lehrer Anton Jäger, Fabrikant Aug. Horn resp. Agent: Wilh. Meyer.

14) Regelung der Wohnungsschädigung des verstorbenen Schulraths Welter. Referent Herr Dr. Dreher. Die Verwilligung einer Ehrengabe von M. 2500 wird beschlossen. Die Versammlung schließt sich zugleich der vom Magistrat ausgesprochenen warmen Anerkennung der wirklich großen Verdienste, welche Schulrath Welter sich während seiner mehr als 36jährigen Dienstzeit in treuester und hingebendster Arbeit um das Wohl und Gedeihen unserer Schulwesen erworben hat, ihrerseits an.

Es folgt geheime Sitzung.



* Wiesbaden, den 10. Oktober 1903.

Aus dem Stadtparlament.

Wahre Sprichwörter! — Getäufchte Hoffnungen. — Die Fernheizung. — Viel Geduld. — Umgestoßener Beschluß. — Abwarten! — Städtisches Badehaus. — Wasser im Streit. — Neue Verbindung nach Sonnenberg. — Gestörtes Vergnügen. — Gustav Freitag-Denkmal. — Doppeimerstraße. — Erfüllter Wunsch.

Der Schein trügt. Das Sprichwort hat seine Berechtigung wie die Parodie: man soll die Rechnung nicht ohne die Herren Stadtverordneten machen. Als gestern zu Beginn der Sitzung die Tagesordnung nur 20 Punkte verzeichnet hatte, darunter sehr viele, deren schnelle Erledigung vorausichtlich war, da gaben sich viele Stadtväter, und so auch Ihr Berichterstatter, der Hoffnung hin: heute wird die Sache kurz; längstens eine Stunde! Es war so schön gewesen! Aber es kam, wie gewöhnlich, anders und die Sitzung zog sich sehr in die Länge. Allerdings: es kamen auch wichtige Sachen zur Sprache. Gleich zu Anfang nahm Herr Simon Geh das Wort zur Fernheizung. Winder Eifer schadet nur! Das möchte man bedacht haben, nachdem man in der letzten Sitzung so schnell zu dem Entschluß kam, im neuen Rathaus die Probe mit der Fernheizung zu machen. Das Publikum war mit seltener Einnüchtheit dagegen, ja sogar Eingaben gelangten an den Magistrat, um gegen die Ausführung der Beschlässe zu protestieren. Es mag oft recht lästig sein, so die Zielscheibe der öffentlichen Meinung und allgemeinen Kritik zu sein und gar oft haben die Ansichten und neuer Pläne gründlich daneben, so daß eine starke Dosis Geduld seitens der Stadtverwaltung diesen Kritiken entgegenzusetzen werden muß. Aber diesmal hatte die Vorpopul das Richtige getroffen: so konnte der Beschluß der letzten Sitzung nicht zur Ausführung gebracht werden. Wohl in der richtigen Schätzung bezifferte man die Kosten der Fernheizung auf 80—100 000 Mark. Diese Summe sollte zum größten Teil, wenn nicht ganz, aus dem Baufond von 3 Millionen entnommen werden. Da lag es klar auf der Hand, daß an anderer Stelle gespart werden mußte und jedenfalls hätte die innere Aus schmückung sich eine sparsamere Ausführung gefallen lassen müssen, was aber sicherlich nicht in unseren Interessen gelegen hätte. Und dann der 30 bis 40 Meter hohe Schornstein der Heizungsanlage! Gleichviel an welchem Plage, er wäre ein prosaischer Anblick gewesen in der poetischen Umgebung des Rathauses. Fabrik schlot und Gasfabriken neben einander: das hätte nicht recht harmonisiert. Wir müssen daher Herrn Simon Geh dankbar sein, daß er die Initiative ergriff, um eine Revision des letzten Beschlusses herbeizuführen. Auch die äußere Finanzfrage der Angebots erheischt eine ernste Prüfung, beträgt doch der Unterschied zwischen der höchsten und niedrigsten Offerte nur — 54 000 Mark. Ob man an der Anlage der Fernheizung überhaupt festhalten soll? Wir wollen nicht vorgreifen, jedenfalls aber ist der Gedanke des Ueberlegens werth, die Fernheizung mit der Heizung des Theaters zusammen zu legen, zumal dort noch Platz genug ist, um das Projekt ausführen zu können. Sehr sympathisch mag der Vorschlag vielen nicht sein, aber praktisch ist er, das muß man zugestehen. Na, wir wollen abwarten! Vorläufig wird es alle erhitzen Gemüther

beruhigen, daß der Beschluß der letzten Sitzung nochmals revidiert wird, genau so, wie die Pläne zum städtischen Badehaus. Auch sollen die Kosten zu demselben erheblich geringer in den Anschlag gebracht werden; die ganze Sache wird durch eine Deputation, die gestern zusammengestellt wurde, und in die man Vertreter der verschiedenen Strömungen wählte, nochmals durchgesehen, beraten und besprochen werden, um als wesentlich verändertes Projekt an die Öffentlichkeit zu treten. Damit dürfte allen berufenen und ungerufenen Rufen im Streit Genüge geleistet sein. Es schadet gar nichts, wenn man mit Konsequenz und Ausdauer immer wieder ruft. Das zeigte die gestrige Mittheilung, daß nun endlich auch ein Verbindungsgeleise zwischen der Sonnenberger Ume und der Wilhelmstraße gelegt werden soll. Das wird unsere Kurpfunden ebenso freuen wie unsere Nachbarn in Sonnenberg. Weniger erbaut werden jedoch diese sein über die Mittheilung, daß der Chaisenweg, gegenüber der Kronenbrauerei, der Promenadenweg, verlegt werden soll. Diese idyllische Anlage war seither schließlich der einzige Ort, an dem man ungestraft unter Palmen wandeln konnte, d. h. der von der jetzt wieder allgemein herrschenden „Buddelerei“ verschont geblieben war. Zwar soll ein provisorischer Weg die Fortsetzung des Spazierganges nach Sonnenberg ermöglichen, aber wir stehen im Allgemeinen diesen Provisorien ebenso skeptisch gegenüber, wie der Versicherung, der Baumwuchs, mit anderen Worten die dort stehenden mächtigen Ulmen, Pappeln und Ahornbäume, sollten möglichst geschont werden. Wir werden ja sehen! Als Aequivalent aber wird am entgegengelegten Ende der Anlage wieder eine Fierde der Stadt geschaffen werden. Das Gustav Freitag-Denkmal! Unser großer Mitbürger hat sich in allen deutschen Gauen und bei fremden Nationen Verehrer und Freunde erworben. Das zeigte sich gelegentlich der Sammlung zum Denkmalbau. 60 000 Mark wurden aufgebracht, so daß aus diesen Mitteln vollkommen der Bau des Denkmals bestritten werden kann. Uns bleibt nur übrig, für die schöne Ausgestaltung des Platzes zu sorgen. Man gedenkt einen wasserspeienden Delphin vor dem Denkmal aufzustellen und dann soll die Stadt das nöthige Wasser gratis abgeben. Das thun wir mit Vergnügen! Zwar macht es den Anwohnern der Doppeimerstraße eben wenig Vergnügen, daß die Straße aufgerissen und der Asphaltgeruch in alle Wohnungen dringt; aber wenn erst die Erweiterung des Trottoirs vollendet ist, dann wird's doch Spaß machen. Vorläufig ist man mit der Erweiterung gekommen bis zum Bismarckring, obwohl an der Eleonorenstraße noch ein Vorsprung beseitigt werden muß. Da dachte man, es geht in einem Aufwachen hin, wenn man nun die Straße in der neuen Breite fortführt über den Ring hinaus bis zur Gemarkungsgrenze. Dem Vorschlag wurde stattgegeben und zu diesem Zwecke weitere 93 000 Mark bewilligt. Dagegen wird wohl Niemand Einspruch erheben, wie etwa gegen die Aufstellung der Bürgerliste. Fast ein Duzend hatte sich gemeldet und, wie gestern anerkannt wurde, mit berechtigten Einsprüchen, so daß den Wünschen der Antragsteller Genüge geleistet wird. Leider kann ich dem Wunsche der Leser, etwas bezüglich der Verpachtung des Rathskellers zu erfahren, nicht nachkommen, denn man verhandelte darüber in geheimer Sitzung.

3. Die größere Vertretung der Gesamtkirchengemeinde hielt gestern eine Sitzung ab, die von 78 Mitgliedern besucht und somit beschlußfähig war. Herr Dekan Bickel eröffnete dieselbe und gedachte zunächst mit ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder Schulrath Welter und Rantner Daniel Bickel, die schon seit Jahren der Vertretung resp. dem Vorstande angehört haben. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Zum Punkt 1 der Tagesordnung übergehend erstattet der Vorsitzende den Bericht über das Gemeindehaus, Steingasse 7. Bekanntlich sollte dasselbe abgerissen werden, um einem Neubau Platz zu machen. Es waren dafür im diesjährigen Budget 50 000 Mark vorgesehen. Diesen Betrag stiftet die größere Vertretung und beauftragte die Finanzkommission in Verbindung mit der Baukommission damit, das Projekt einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Bei dem alten Haus sind allerdings größere Reparaturen nöthig, die meisten Sorgen machen aber die polizeilichen Auflagen betreffs der Kanalisation. Mit dem Plane, das Gebäude doch niederzureißen, konnte sich der Gesamtkirchenborstand nicht befassen, da dann ein Verlust von 1200 Mark eintreten würde. Nachdem der Vorstand durch eine Subkommission nochmals die Sache hat prüfen lassen, stellt er heute den Antrag, das Haus nicht niederzureißen, sondern einen Betrag von 700 Mark zu genehmigen, um Kanalisation und Reparaturen ausführen zu können. Diesen Antrag entspricht die Vertretung einstimmig. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, die Nachbesteuerung betreffend, erstattete Herr Landesrath Krefel Bericht. Wenn ein Steuerzahler nach seiner Einschätzung, sei es infolge Erschöpfung oder Mehreinnahmen etc. seitens des Staates oder der Kommunalbehörde nachbesteuert wird, so sind diese Behörden hierzu gesetzlich berechtigt, nicht aber die kirchliche Behörde, da jede diesbezügliche gesetzliche Bestimmung fehlt. In Folge dessen gehen der Kirchengemeinde große Summen verloren. So betrug in den letzten vier Jahren diese Summe nicht weniger als 6569 Mark, d. h. pro Jahr 1500 Mark. Der Kirchenborstand stellt den Antrag, das Konsistorium zu ersuchen, eine Bestimmung zu erlassen, wonach die Kirchengemeinde ebenfalls zur Nachbesteuerung berechtigt sei. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Damit war die Tagesordnung erschöpft. — Es schloß sich an eine Sitzung der Marktkirchengemeinde an. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung: Ergänzungswahlen. In den Kirchenborstand wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Schulrath Welter Herr Raurath Fischer-Dick gewählt. Aus der Vertretung scheiden aus infolge Verziehung die Herren Reiber und Leber; Herr Schreiermeister Keller hat seine Wahl aus berechtigten Gründen abgelehnt; außerdem muß für Herrn Raurath Fischer-Dick eine Neuwahl eintreten. An ihre Stelle treten die Herren Rentner Gottwald, Dr. Reim, Apotheker Bollmer und Reg. Raurath Saran. Hierauf erstattete Herr Pfarrer Schüller Bericht über die Verhandlungen der Synode.

* In der geheimen Sitzung schloß sich gestern die Stadtverordnetenversammlung dem Antrag des Finanz-Ausschusses an, die Ausschreibung der Rathskellerpacht nochmals ergehen zu lassen.

* Besitzwechsel. Die Herren Dr. Löhr und Kriebel veräußerten ihr Hotel National, Taunusstraße 21, hier, an die Eheleute Otto Weidmann, Restaurateur „zum Halstafel“, hier. Ein seltsamer Blumenfreund. Während einer Nacht im Monat Juli, gegen 4 Uhr Morgens, wurde der Kaufmann Jul. S. von hier von einem Schutzmänn in der Emserstraße mit einer großen Quantität frisch abgezeichneten Rosen betroffen, und es ergab sich, daß er dieselben nicht nur in dem Garten des Pfarrers Beesenmeyer entwendet, sondern daß er obenrein dort wie ein Vandal gehandelt und eine Anzahl Stöcke durch Abschneiden resp. Abreißen der Krone beschädigt hatte. Er gab dabei dem Schutzmänn den falschen Namen Carl Müller an und bot ihm Geld dafür, daß er seines Weges gehe und „thue, als ob er nichts gesehen habe“. Heute stand der 20 Jahre alte, noch unbestrafte Vursche vor der Strafkammer unter der Anklage des Diebstahls, der Sachbeschädigung, der aktiven Beamteneinsetzung sowie der falschen Namensangabe gegenüber einem Beamten. Im Ganzen gab er die Möglichkeit der Verübung des Rosen Diebstahls zu, will jedoch vollständig betrunken gewesen sein und sich der einzelnen Handlungen nicht mehr so recht entsinnen. Wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes und Verletzung wurde

S. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Die nächste Hauptwanderung wird den Reigen der diesjährigen sämtlich wohlgeplanten Touren am Sonntag, 11. Oktober schließen. Ziel derselben ist der Rhein mit seinem Gebirge von Lorch bis Weisenheim. Die Abfahrt erfolgt 7.15 früh vom Rheinbahnhof aus mit Rückfahrkarte Lorch; Ankunft daselbst 8.45 Uhr. Hier beginnt die Wanderung in das Wispertal hinein bis zur Esigfabrik und setzt sich fort rechts absteigend in das Groblosbachthal und der schwarzen Markung folgend durch Wald, um das 500 Meter hohe Jägershorn herum bis zum Forsthaus Kammerforst, das in 2½ Stunden erreicht ist. Nach 11¼ bis 12 Uhr. Nun weiter nach dem ausgedehnten Teufelsbühl, der 1000 Fuß über dem Spiegel des Rheinstroms sich erhebt. Die Aussicht auf den Strom mit seinen zahlreichen Burgen (7 Stück sind zu sehen) und hinüber auf Hunsrück, Soonwald und Nahe ist herrlich. Durch Wald wendet sich sodann die Wanderung hinab nach Stephansbühl (1½ Stunde), wo beim Bürgermeister ¼ Stunde gerastet wird. Von hier gelangt man in ¼ Stunden nach dem Kloster Marienthal. In der Wirthschaft von Gils daselbst wird ¼ Uhr das gemeinschaftliche Essen eingenommen. Gegen 7 Uhr wird nach Weisenheim marschirt und um 8.51 Uhr nach Wiesbaden zurückgefahren. Marschzeit etwa 6 Stunden. Führer ist Herr Kaufmann J. Wab, dem sich Nichtmitglieder vor Eintritt der Tour anschließen haben. Niederbühler und Frühstück sind mitzunehmen. Tischkarten beim Führer. Frisch auf!



Letzte Telegramme

Berlin, 10. Oktober. Nach einer Wiener Depesche des L. A. hat Josef Helmesberger, der wegen einer Skandal-Affäre im Privatleben von der Leitung der philharmonischen Konzerte zurückgetreten war, nunmehr auch seinen Posten als Hofkapellmeister in der Hofoper und der Hofburgkirche niedergelegt.

Berlin, 10. Oktober. Das Schwurgericht in Blogau verurtheilte gestern Abend den 25jährigen Tischler Ernst Wohle aus Raublen, der einen Handelsmann ermordet und dessen Ehefrau zu ermorden versuchte, zum Tode.

Berlin, 10. Oktober. Aus Joppat wird berichtet: Im neuen Seebade wurde gestern die 74jährige Rentiere Fräulein Lau die mit schwachen Lebenszeichen von Fischern im Wasser aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, die alte Dame ist in einem Zustand geistiger Umnachtung ins Wasser gegangen.

Berlin, 10. Oktober. Nach einer Turgauer Depesche wurde auf dem benachbarten Codenberge in der vorletzten Nacht an dem alleinwohnenden Gastwirth Strubel ein Raubmord verübt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Heiden D.-S., 10. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte den unverheiratheten Lehrer Franz Soge aus Orzogen wegen an Schülern begangenen Sittlichkeitsvergehen in 24 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust.

Wien, 10. Oktober. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet ist der Hauptzweck der Reise des Königs Leopold von Belgien nach Wien, den Kaiser Franz Joseph zu bitten, die Schiedsrichterstelle im Konflikt zwischen England und dem Kongostaate anzunehmen.

Courtrai, 10. Oktober. Gestern Abend erneuerten sich die Unruhen der Streikenden, welche zwei Fabriken zerstörten. Truppen und Gendarmerie mußten einschreiten und Barricaden, welche von den Ausständigen errichtet worden waren, niederreißen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 10. Oktober. Auf der Consulta wird berichtet, daß ein Handelsvertragsprovisorium zwischen Oesterreich und Italien in den nächsten Tagen zustande kommen werde.

London, 10. Oktober. Der „Standard“ berichtet aus New York: Nach einer Unterredung mit Roosevelt erklärte der Vertreter der Panama-Gesellschaft, der Kanal werde von den Vereinigten Staaten gebaut werden. Er theilte jedoch keine Einzelheiten mit.

London, 10. Oktober. „Morning Post“ läßt sich aus Tschifu melden, dort gehe andauernd das Gerücht um, daß Japan bezüglich der Räumung der Mandschurei an Rußland ein Ultimatum stelle, das in zwei Tagen ablaufe.

Konstantinopel, 10. Oktober. Eine kaiserliche Trabe verbietet neuerdings die Verbreitung bulgarischer Zeitungen in der Türkei. Auch den betreffenden Postämtern ging der Befehl zu, bulgarische Zeitungen nicht auszuhandigen.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Newport, 10. Oktober. Der Newport Herald meldet aus Tschifu: Das russische Geschwader verließ gestern Port Arthur. Der Admiral hat versiegelte Ordres, welche er erst auf hoher See erbrechen soll. Man nimmt an, daß das Geschwader nach der koreanischen Küste sich begibt. Gerüchtwiese verlautet, Japan habe Truppen auf Korea gelandet.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Die
Weber

im Culengebirge fertigen, anerkannt preiswerthe und
dauerhafte Leinen, Halbleinen und baumw. Gewebe
zu Wäsche und Ausstattungen. Preisbuch und
Muster postfrei. Waaren von 20 Mk. an franko
Waldenburg. Weber Unterhühnung-G. Unter-
nehmen Th. Schoen, Wüstewaltersdorf
in Schlesien No. 11. 716

Stenographie!

Dienstag, den 13. ds. Mts., Abends 9 Uhr
eröffnen wir in der **Blücherschule** einen Anfänger-
kursus für Damen und Herren in der
vereinfachten deutschen Stenographie
(System Stenotachygraphie).

Honorar inkl. Lehrmittel 6 Mk. Anmeldungen
werden bei Herrn G. Jaeger, Scharnhorststr. 16, 3, so-
wie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen. Privat-
unterricht erteilen die Herren G. Jaeger, Scharnhorst-
straße 16, 3, Fr. Schittko, Roonstr. 22 und Chr.
Müller, Jahnstr. 7. Auch sind von letzterem Lehrmittel
zum Selbstunterricht zu beziehen 8681

Stenographen-Verein „Gug-Schnell“.



Hauscorset
für starke Damen ist

Curba

mit garantiert unzerbrechlicher
Reinheit und Einlagen.
Bei jedem Corset Garantie-
schein. 7888

Reform-Corsets

in jeder Preislage. Anfertigung
nach Maß unter voller Garantie.

M. Na. Schönholz,

12 große Burgstraße 12,
neben Herrn
Hofconditor Lehmann.

Telefon 3046.

Photographie

Conrad H. Schiffer,

Atelier für naturgetreue u. künstlerische Porträts.

nur Tannusstrasse 4, Parterre. 8412

Zuschneide-Akademie.

von **Margarethe Becker**, Mauergasse 15, 1

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin).

Nur wirkf. fachgem. akad. Unterricht i. Musterzeichnen. Zu-

schneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.

Lichtige Ausbildung zu Direktionen und selbstständigen

Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. —

Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-

garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7033

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden.

Vier aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen. Schul-

geld pro Semester 50 Mk. Beginn des Wintersemesters am

19. Oktober. Nähere Auskunft und Programme kostenlos

durch die Geschäftsstelle des Lokal-Gewerbe-

vereins Wiesbaden. 7777

Die Buchdruckerei von Emil Bommert

Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)



hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Restaurant Göbel, Friedrichstraße Nr. 23.

Seit heute ab täglich:

Süßen Apfelwein.

„Zum Rheinstein“, Tannusstraße 43.

Heute Sonntag:

**Has im Topf,
Nasenbraten.**

Zur Rheinpfalz,

Walramstr. 20. Walramstr. 20.

Heute Sonntag und morgen Sonntag:

Großes Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

Franz Bender.

Neuheiten

Majolika-Defen (transportable),
Amerikaner Defen,
Trischen Defen,
Regulir-Defen,
Emaile-Herden

empfiehlt in reicher Auswahl

Größtes Lager am Platz.
Billigste Bezugsquelle.
Prompte und exakte Lieferung.

M. Frorath, Eisenhandlung,

Kirchgasse
10.

Telephon
241.

Deutsche

Colonialgesellschaft,

Abtheilung Wiesbaden.

Am Donnerstag, den 15. Oktober, Abends
6 Uhr, im Casino, Friedrichstraße 22:

Vortrag

des Herrn Generalleutnants, Gouverneurs a. D.
von **Liobert** über:

„Deutschostafrika und seine Zukunft“.

Nach dem Vortrage geselliges Zusammensein im
Speisesaale des **Ronnenhofes**. 8863

Eintritt frei. — Gäste willkommen.

Gesangverein

Wiesbadener Männer-Club.

Heute Sonntag, bei jeder Witterung, Nachmittags von 2½ Uhr an:

Gemüthliche Familien-Zusammenkunft

bei Mitglied Herrn, Restaurant zur Waldlust in Rambach.

10 Minuten von der Endstation der Elektr. Bahn Sonnenberg.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt und ladet zu recht zahlreichem

Besuch freundlich ein 8841

Der Vorstand.

Männergesangverein Hilda.

Sonntag, den 18. ds. Mts., findet unser

18. Stiftungsfest,

bestehend in

Concert und BALL,

unter gefälliger Mitwirkung von **Hr. M. Chelius**

(Sopran) und **Hr. Schilkowski** (Klavier)

Abends 8 Uhr beginnend, in der **Turnhalle**

Hellmündstraße 25 statt.

Wir laden hierzu unsere werthen Ehre- und

unaktiven Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins

ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß ein aus-

gewähltes Programm zum Vortrag gebracht wird.

Der Vorstand.

NB. Der Versandt der Einladungen ist im Gange,

sollte aber jemand unserer Ehre unliebsam übersehen

worden sein, so bitten wir, sich gefälligst an den Vorstand

zu wenden 8840

Ballett: Herr Tanzlehrer **Adolf Donecker**.

Walhalla-Theater.

3. Sensationsprogramm vom 1. bis 15. Oktober.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.

Jede Nummer ein Schlager.

Czarina Truppe, russisch-polnische Ge-

May Berner, russisch-polnische Gesangs- u. Tanzensemble.

Les Henrys Tourbillon-Tänzer.

??? Senetts ???

Les trois Liviers, Akrobaten auf doppeltem

Walhalla-Bioskop. (Auf vielfachen Wunsch):

Die Reise in den Mond.

Immans mit seiner kolossal-
Prachtbühnen-
Hartford-Truppe, **Garda Roman,**
Akrobatische Hochkünstler. **Concertsängerin.**

Raffendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzugskarten haben an Wochen-

tagen Giltigkeit.

Walhalla-Spektakel: 11½ Uhr: Frühstücken-Concert.

Abends 8 Uhr:

Großes Concert des Crig. Wiener Schrammeln-
Quartetts „D'Siebringer“.

Direktion: **Ludwig Weigl.** 8408

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 11. Oktober 1903.

215. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger

Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtextentwurf: Georg von Hülken. Melodramatische Ergänzung: Josef

Schlar. Poetie: Josef Daus.

Oberon, König der Elfen Herr Henke.

Titania, Königin der Elfen Frl. Quaironi.

Buch, } Elfen Frl. Doppelbauer.

Drall, } Frl. Gerdes.

Meermädchen Frl. Müller.

Kaiser Karl der Große Herr Pfeffer.

Häron v. Bordeaux, Herzog v. Guienne Herr Krauß.

Scherasmin, sein Schilddnappe Herr Winkel.

Harun al Raschid, Kalif von Bagdad Herr Lander.

Rezia, seine Tochter Frau Pfeffer-Burdach.

Medrus, Kaiserlicher Kammerer Herr Mebus.

Babe-Rhan, Thronfolger von Persien Herr Wilhelm.

Fatime, Rezia's Gespielin Frl. Brodmann.

Samet, der Stumme des Palastes Herr Krambrecht.

Amrou, Oberster der Eunuchen Herr Andriani.

Kimanfor, Emir von Tunis Herr Walcher.

Moschana, seine Gemahlin Frl. Billig.

Abdallah, ein Seeräuber Herr Adam.

Elfen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeister. Französische, Arabische

Perfische und Tunesische Großwürdenträger, Priester, Wachen, Obalisten

Seeräuber etc. etc. — Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.

1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Bühnen)

2: Vor Bagdad.

3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad.

2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Großherzogs zu Bagdad.

5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten.

6: Hafen von Adalon.

7: In den Wolken.

8: Im Sturm.

9: Felsenhöhle und Grotte an der Nordküste von Afrika

3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.

11: Im Harem Kimanfor's.

12: Die Nachtstätte.

13: Im Hain des Oberon.

14: Heimwärts.

15: Am Thron Kaiser Karls.

Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen

Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise. — Ende nach 10½ Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 11. Oktober 1903.

Nachmittags 3½ Uhr.

Zum 7. Male:

Die Viesesschankel.

(La Bascule.)

Puckspiel in 4 Akten von M. Donat.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Rosine Vernier, } Schauspielerinnen Margarethe Frey.

Louise Guerny, } Frl. Noormann.

Hubert de Plouha Paul Otto.

Marguerite de Plouha Claire Albrecht.

Amédée d'Angan Reinhold Jäger.

Marthe, Marguerites Schwester, seine Frau Sibylla Rieger.

Maria Louise, } beider Töchter Minna Bess.

Yvonne, } Amale Jung.

Jane, } Gretchen Meyer.

Chaprefac Theo Diet.

Lorlay Rudolf Bortol.

Brucarole, Director des „Theaters der Modernen“ Friedrich Koppman.

Rafut, Theaterkassier Hermann Kunz.

Augustine, Garderobiere Minna Rige.

Adrien, Diener bei Rosine Arthur Rhode.

Marie, bei de Plouha Hermann Bachmann.

Eine Kanne Maxi Dora.

Der Theaterdiener Willy Dittmann.

Der Insizient Alfred Jans.

Der 1. Akt spielt im Frühling in Paris, der 2. im Spätsommer

in einem Schloß an der bretonischen Küste, in der Nähe von Saint-

Lunaire, der 3. u. 4. in Pösch u. Paris an einem Oktoberabend.

Nach dem 2. Akte finden größere Pausen statt.

Raffendöffnung 3 Uhr. — Anfang 5½ Uhr. — Ende 6½ Uhr.

Abends 7 Uhr.

39. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male:

Der siebzigste Geburtstag.

Puckspiel in 4 Akten von Heinrich Heine.

Regie: Alwin Unger.

Bater Hofmann, ein Dichter Georg Müller.

Ulrike, seine Frau Clara Krauß.

Schwig, beider Töchter Frl. Noormann.

Geheimrath Klinkmüller, Prof. der Literaturgeschichte Otto Kienkef.

Hummer, Verlagsbuchhändler Theo Diet.

Hühnholz, Besitzer einer Handwerkskammer Rudolf Bortol.

Commisrath Sperling, Schornsteinfegermeister Friedr. Koppmann.

Julie, seine Frau, Hofmanns Schwester Sofie Schell.

Winter, Redacteur der „Tribüne“ Arthur Robert.

Der Photograph, der „Allgem. deutschen Bilderz.“ Willy Dittmann.

Winkel, Schneidermeister Hermann Kunz.

Der Sprecher einer Deputation Arthur Rhode.

Frau Senghade, Aufwärterin bei Hofmann's Minna Rige.

Einhorn, } Lehnbedienter Robert Schulte.

Wette, } Otto Engel.

Ein Gärtnergehilfe Maxi Dora.

Diensmänner, Gäste.

Das Stück spielt in einer deutschen Hauptstadt.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 11. Oktober 1903:

VIII. Hauptwanderung.

Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Sonntags-Billet Loreb,

von da an der Essigfabrik vorbei nach dem

Kammerforst (Frühstück), Teufelskühn, Sto-

phanshausen (Rast), **Marienthal** (Mittagsessen 4½ Uhr bei

W. Gietz, Gelsenheim (Rückfahrt), Liederbüch u. Früh-

stück mitnehmen. Abzeichen anlegen.

Führer: Herr C. Bata. 8849

Special-Haus für Damen-Putz und Modistinnen.

**Jugendlicher Hut**

Capeline mit Seidenstoffrossetten, Kielen und Untergarnitur in verschiedenen Farben **6 25**

**Toque**

sehr kleidsam, mit Samtrand und Homespunefantasiestoff-Kopf, Rosette, Reiberfantasie, Stahlgraffe **5.75.**

**Toque**

Homespun e-Rand, schwarz oder farbiger Sammkopf, elegante Fantasie und Agraffe **6.50.**

**Kinderhut**

Pilsierter Seidenstoff-Rand u. Sammkopf in crème — cardinal — schwarz **4.75**

Stets grösstes Lager in sämtlichen Putz-Artikeln.

Garnirte Kinderhüte von 1 Mk. an, Garnirte Damenhüte von 1.75 an **bis zu den elegantesten Genres.**

Engros-Lager für Modistinnen und Wiederverkäufer.

Gerstel & Jsrael

Tel. 2116.

Langgasse 33 pt. u. I. Et.

Möbel.

Zum Umzuge!

Bilder. Spiegel.

Bringe mein seit Jahren in allen Kreisen der Bevölkerung stets so beliebtes **Möbel- und Waarenhaus** in empfehlende Erinnerung.

Complete Ausstattungen, sowie einzelne **Möbelstücke** in grösster Auswahl **auf Abzahlung.**

J. Wolf,
Friedrichstr. 33,
Ecke Neugasse.

Betten. Polsterwaaren.

8801

Ia Gas-Cokes Ia
I. Sorte sehr billig, sowie Braunkohlen-Briquets und prima Buchenbrennholz, gespalten, kein Abfallholz & Cir. 1 Mt. 30 Bfg. empfiehlt
Telefon 2345. **M. Cramer, Feldstr. 18.**

Hilfe
gegen Blutstodung.
Erwig, Hamburg,
548/56 Bartholomäusstr. 57.

Rettenmayer
Königlicher Hoflieferant

Büreau: Rheinstr. Nr. 21.
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376.
(Verpackungsabteilung)

für
Fracht- und Eilgüter.)
übernimmt:

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rath, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lüstres, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern
gegen
Transportgefahr.
Leihkisten
für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2166

10 Mark täglich.
Jederm. für mühel. Leistung
von 1/2 Stunde täglich 3u
Schriften an 169/114
E. Kommen & Co.,
Werra (Bad.)

Volksbildungsverein zu Wiesbaden

S. N.
In der **Wid- und Nähsschule** (Unterrichtstokal Schule an der
Sehrstraße) beginnt **Montag, den 12. d. Mt.** **Nachmittags**
4 Uhr, ein **neuer, halbjähriger Kursus** im **Sticken, Nähen, Um-**
ändern von Kleidern, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche und
einfachen Kleidungsstücken. **Unterrichtszeit:** **Montag**
und Donnerstag von **4—6 Uhr.** **Das Schulgeld** (2 Mk. fürs Halbjahr)
ist bei der **Anmeldung** zu entrichten. **Bedürftigen** kann dasselbe **erlassen**
werden.

Anmeldungen nehmen entgegen **Fräulein Victor, Taunus-**
straße 12, Frau Schulinspektor Müller, Gussas Adolfsstraße 7 und
Fräulein Ried, Eleonorenstraße 1. **8682**
Wiesbaden, den **5. Oktober 1903.**

Der Vorstand.
J. A. H. Hüzel.

Gasthaus Stadt Diebrich,

Albrechtstraße 9.

Täglich pr. süßen Apfelmoff.

7573

Achtungsvoll **Wilh. Bräuning.**

Billigste Bezugsquelle
für **sämmliche Heilkräuter**
zu **Kneipp's Kuren.**
Germania-Drogerie von C. Portzehl,
Rheinstraße 55. **8851**
Man wolle genau auf die Firma achten.

Restaurations zur Kronenburg.

Sonnenbergerstraße 53.

Den verehr. **Vereinen** von **Wiesbaden** und **Umgebung**, sowie
Privatgesellschaften halte ich mein **Säbchen** zur **Abhaltung** von
Gesellschaften, (**Hochzeitsfeier** etc.) **beifalls** empfohlen. **Klavier** steht zur
gefl. **Benutzung** zur **Verfügung.** **Gleichzeitig** mache ich **darauf** aufmerksam,
dass vom **15. Okt.** ab **jeden Sonntag** **Concerte** stattfinden. **7851**
Restaurateur Joan Schupp, langjähriger **Küchenchef.**

Mitteldeutsche Credit-Bank Filiale Wiesbaden.

Umzugshalber bleiben unsere Bureaux

Samstag, 10. Oktober von 12 Uhr ab geschlossen.

Von

Montag, 12. Oktober ab

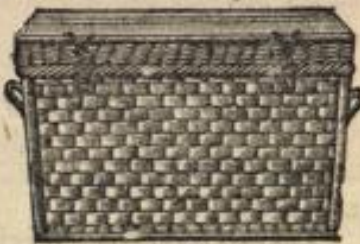
befinden sich unsere Geschäftsräume in unserem Neubau

6 Friedrichstrasse 6.

Von der Wilhelmstrasse aus drittes Haus links.

8683

Grosses Korbwaaren- und Kinderwagen-Magazin

Neugasse 16. **L. Korn Ww.,** Kl. Kirchgasse.Wegen Räumung für Weihnachten
Kinderwagen und Sportwagen
zu allerbilligsten Preisen.Alle Korbwaaren, Bürstenwaaren, Fensterleder und Schwämme billig.
Spezialität: Reiseförbe, Sessel und Blumentische. 8445

Telephon Nr. 59.

J. & G. AdrianComptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.**Möbeltransport**
Verpackung aller Möbel, Porzellan, Kunstgegenstände etc.
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.**Aufbewahrung**
sicherer und zweckvoller Aufbewahrung
Lager-Häuser
die grössten im Platz
Schlachthausstrasse 8 und 7.

Beste Referenzen.

Restauration „Zu den drei Königen“.

Marktstrasse 26.

Eröffnung-Concert

heute Sonntag, den 11. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr ab, ausgeführt von der Kapelle des

Trompeter-Corps Oranien.

Zum Ausklang kommen reine Weine, vorzüglich helles Bier, sowie dunkel Exportbier und prima Apfelwein, gut zubereitete Speisen, warm und kalt, zu jeder Tageszeit.

Zu freundlichem Besuch ladet herzlich ein

8772

Eintritt frei!

Konrad Deinlein.NB. Mein Eröffnungsfest findet Samstag, den 24. Oktober statt. Die Liste zum Einzeichnen liegt in der Restauration auf.
D. O.

Bürger-Schützen-Corps.

Gegr. 1843.

Unser diesjähriges

Schluß-Preis-schießen

findet Sonntag, den 4., Montag, den 5., Donnerstag, den 8., Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Oktober statt.

Montag, den 12. cr., Abends 5 1/2 Uhr: Schluss des Schiessens. 7 Uhr: Schlusssessen u. Preisvertheilung.

Wir laden hierzu unsere w. Mitglieder ergebenst ein und bitten um recht zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Damentuch

in preiswerthen reinwollenen Qualitäten, modernen Farben, eleganter Appretur, Muster tollentfrei, liefert **Hermann Bawier**, Sommerfeld (Bez. Hft. a. O.), Tuchverfand, gegr. 1873. 732

Unterzeuge

Unterhosen u. Jacken
Norm. Hemden, Leib-
hosen.Reiche Auswahl.
Billige Preise.**Friedr. Exner,**
Wiesbaden,
Neugasse 14. 7579**PATENT**
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, etc.
In- und Auslands
Dr. Meurer, Wiesbad. Louisenstr. 24Hilse g. Binstockg. 701/15
Ad. Lehmann, Halle a/S.
Sternstr. 5a, Rückporto erb.Hilse gegen Blutstockung
Erwig, Hamburg.
Bortholomäustr. 57. 553/86Blutstockung bei Nieren-
Hämaturie, Hamburg.
Reumünsterstr. 26. 705/15Hilse bei Blutstockung
erbt. V. Scholl-
meier, Berlin, Potsdamer
Str. 44, I. 839

Zum Schützenhof

in Biebrich am Rhein.

heute Sonntag: Mehlsuppe.

Reichhaltige Speisefarte.

Ausgang von ff. Münch. Märzen-
bier, vorzügl. rauschen Apfelwein,
wogu freundlichst einladet 874**Georg Apel.**

Achtung!

Verkaufe trotz der hohen Viehpreise immer noch
wie zuvor nur1. Qual. Rindfleisch 60 Pfg. | Schweinefleisch 70
1. " Kalbfleisch 70 " | Hackfleisch 60 "**Adam Bomhardt,**

Walramstr. 17, 848

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wogu freundlichst einladet

W. Brant.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstrasse 2
(Haltestelle der Elektrischen Bahn).

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik,

wogu herzlich einladet

Joh. Kraus. 4104

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wogu ergebenst einladet

3113

Ph. Schiebener.

Bierstadt.

Saalbau Adler.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab findet große

Tanz-Musik

in meinem Saale statt, wogu freundl. einladet

2070

Hein. Brühl.

Rambach, Gathaus zum Tannus.

Den verehr. Vereinen und Gesellschaften halte meine geräumigen
Gesellschaften und schönen großen Saal zur Abhaltung von Tanz-
vergütungen bestens empfohlen.Schönes Gartenlokal mit prächtiger Aussicht
Richtungslokal

Ludwig Meiser

Restaurant

„Freischütz“

Bes. G. Reichel,

Dotzheimerstr. 51, ganz nahe am Bismarckring
empfehlenein vorzügliches Glas Bier, gute Weine,
la. Apfelwein, reichhaltige Speisefarte,

Mittagstisch von 60 Pfg. an.

Schönes, gut ventilirtes Lokal. 4714

Geschäfts-Übernahme.

Meinen Bekannten, Gönnern, sowie einem geehrten Publikum und
werthen Nachbarschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die
Wirtschaft **Ede Herder** u. **Oranienstrasse 43**,

„Zum Salamander“

übernommen habe und halte mich bestens empfohlen.
Zum Ausklang gelangt: ff. Kronenbier, sowie Weine erster
Rang. Empfehlung zugleich meine gute Küche, Frühstück und
Mittagstisch, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
hochachtungsvoll**Max Baumann.**

8629

Turn-Verein.

Sonntag, den 11. Oktober cr., Nachmittags
1/4 4 Uhr, findet in unserer Turnhalle, Hellmünd-
strasse 25, ein

großes Schauturnen

statt, zu dem wir unsere Mitglieder, sowie Freunde der
Turnerei ergebenst einladen.

8545

Der Vorstand.

Saalbau Ohlemacher,

Fahn (Tannus).

Sonntag, den 11. und Montag, den 12.

d. Mts.:

Kirchweihfest,

wogu freundlichst einladet

876

Ph. Ohlemacher.Möbel u. Betten gut und billig, auch Zah-
lungserleichterungen, zu
haben **A. Leicher, Belletstrasse 46****PATENT**
Telephon 2307
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 20.

Stickelmühle.

Restaurant und Café.

Am Ausgang von Sonnenberg, im Goldstein-
thal, direkt am Wald, mit der elektr. Bahn Wiesbaden
Sonnenberg bequem zu erreichen.Prima Speisen und Getränke,
sowie Kaffee, Thee, Chocolate,
Milch und stets frischen Kuchen.

6338

Besitzer Josef Klein.